

Wiesbadener Tagblatt.

11,000 Abonnenten.
Erscheint täglich, außer Montags.
Bezugs-Preis
vierteljährlich . . . 1 M. 50 Pfg.
monatlich 50

Gegründet 1852.

Anzeigen:
Die einspalige Harmonie über
dem Raum 15 Pfg. — Meilamen die
Petitzelle 30 Pfg. — Bei Wieder-
holungen Preis-Ermäßigung.

Expedition: Langgasse 27.

Nr. 3.

Samstag, den 4. Januar

1890.

Grosser Ausverkauf 34 Langgasse 34.

Wie alljährlich, so habe auch in diesem Jahre nach Abschluss der Inventur eine grosse Partie

Damen-, Herren- u. Kinder-Stiefel

zum Ausverkaufe zurückgesetzt, welche zu staunend billigen Preisen verkaufe, als:

Herren-Zugstiefel in verschiedenen Arten Leder,

früherer Preis 10 und 12 Mark, jetzt 6 Mark,

Damen-Zug- und Knopf-Stiefel,

frühere Preise 7—12 Mark, jetzt 4,50—8 Mark,

Damen-Ball- und Promenade-Schuhe

von 3 Mark an, Kinder-Stiefel von 50 Pfg. an.

Simon Ullmann,

„Zum goldenen Brunnen“.

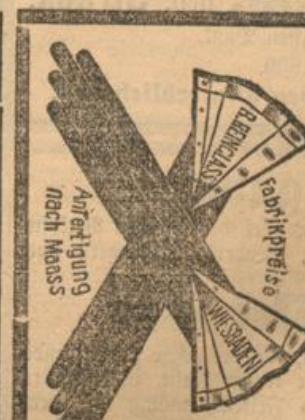
524

Photogr. Atelier
Hugo Schröder
3 Webergasse 3.
Neben Hotel „Nassauer Hof“.

Zur Ball-Saison.

Zur Anfertigung von Ball- u. Gesellschafts-Toiletten bei geschmackvoller Ausführung und mäfigen Preisen bringt sich in umschlende Erinnerung

Eleonore Kratzenberger, Robes und Confection,
Kirchhofsgasse 7, zunächst der Langgasse.



Jeden Samstag
verkaufe aussortirte und
zurückgesetzte
Handschuhe
zu bedeutend billigeren
Preisen.

8234

R. Reinglass,
Webergasse 4.

Großer dichter Smyrna-Teppich, sowie klein. orientalische
zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

310

Kinder-Bewahranstalt.

Durch Herrn **Eduard Weygandt** Mf. 5.40 in Baar,
gesammelt beim fröhlichen Zusammensein am Neujahrstage auf dem
Neroberg, erhalten zu haben, bescheinigt mit herzlichem Dank 384

Der Vorstand.

Neue Betten schon von 45 Mf. an und Kanape's, auch
gegen pünktliche Ratenzahlung zu haben bei 8197
A. Leicher, Tapetier, Adelheidstraße 42.

Familien-Nachrichten

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsern guten
Gatten, Vater, Sohn, Schwager und Onkel,

Eduard Heiland, Buchhalter,
nach kurzem aber schwerem Leiden zu sich zu rufen.

Wiesbaden, den 2. Januar 1890.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet morgen Sonntag, Worm
11 Uhr, vom Leichenhause aus nach dem neuen
Friedhofe statt. 482



Turn-Verein.

Unseren verehrlichen Mitgliedern zur Nach-
richt, daß das langjährige Mitglied,

Herr Buchhalter Eduard Heiland,
verschieden ist. Die Beerdigung findet morgen Sonntag,
Vormittags 11 Uhr, vom Leichenhause aus statt. Zu-
sammenkunft Vormittags 10 Uhr im Vereinslokal, Hellmund-
straße 33. Anzug: Turnjacke, dunkle Hose. 377

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Der Verstand.

Dankdagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem
Ableben unserer lieben Gattin und Mutter,

Frau Elise Lupp, geb. Strack,
sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Wiesbaden, den 8. Januar 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankdagung.

Allen Denjenigen, welche uns bei dem schweren Verluste
unseres unvergesslichen Gatten, Bruders, Schwagers und
Onkels,

Carl Mildner,

so innige Theilnahme bewiesen, für die reiche Kranzspende
und das zahlreiche Geleite zur letzten Ruhe, insbesondere
der verehrlichen Barbiers und Friseur-Innung und dem
löblichen Pompiers-Corps sagen den tiefgefühltesten Dank.

Wiesbaden, den 3. Januar 1890. 15

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nach-
richt, daß unser lieber Gatte, Vater, Sohn, Bruder,
Schwager und Schwager,

Friedrich Meinecke,

Zimmermeister,

nach kurzem Leiden am Donnerstag, den 2. Januar, sanft
verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 3. Januar 1890.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 5. Januar,
Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Dohheimer-
straße 23, aus auf dem alten Friedhofe statt. 353

Es hat dem Herrn gefallen, unsren lieben Vater
und Grossvater, den

evang. Pfarrer

Clemens Petsch,

in seinem 72. Lebensjahre heute Nachmittag durch
einen sanften Tod zu sich zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Biebrich-Mosbach, den 2. Januar 1890.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 5. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Bahnhof-
strasse 3, in Biebrich-Mosbach statt. 342

Dankdagung.

16158

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei dem uns
so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Gatten und
Vaters, **Jacob Schneider**, sagen herzlichen Dank
Frau Schneider und Kinder.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem
Hinscheiden unserer nun in Gott ruhenden Mutter, Schwester,
Schwiegermutter und Großmutter,

Frau Anna Fernekes, Wwe.,
sagen wir hiermit unseren innigsten Dank. 16040

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Carl Reinhard.

Cath. Reinhard, geb. Fernekes.

Dankdagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei dem Hin-
scheiden unserer heuren, unvergesslichen Mutter, **Marie**
Keim, geb. **Habel**, sowie für die reiche Blumenspende
sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.

Wiesbaden, den 2. Januar 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ein gebrauchter Herd, noch sehr gut, 1,62 l. und 86 br.,
Selig abzugeben bei Carl Kilb, Schwalbacherstraße 3. 341

Eine ältere Dame mit Tochter sucht zum 1. April eine freundliche Wohnung von 3 geräumigen Zimmern und Zubehör in sehr ruhigem Hause. Gartenbenutzung erwünscht. Ges. Offerten nebst Preisangabe unter Chiffre J. M. 49 an die Exped.

Pachtgesuche

Garten mit Wohnung für Gärtnerei zu
pachten gesucht.
Näheres in der Expedition. 16193

Verloren. Gefunden

Verloren

einen Siegelring mit schwarzem Stein. Gegen gute Belohnung Nerostraße 33, eine Stiege, abzugeben.

Eine goldene Cravattennadel (kreuzform) am letzten Samstag verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben in W. Roth's Buchhandl. (Heinr. Büchentrichen).

Am Sylvester-Abend ein Portemonnaie mit 102 Mark verloren. Gegen gute Bel. abzugeben in der Exped. d. Bl. 376

Portemonnaie gefunden. Näh. Exped. 339
Eine 9 Monate alte deutsche Dogge entlaufen Walramstraße 4, Parterre. Vor Ankauf wird gewarnt.

 **Entlaufen** 
ein kleiner schwarzer Spitz mit weißer Brust, weiß gescheckten Vorderpfötchen und Schwanzspitze, auf den Namen „Ali“ hörend. Dem Wiederbringer eine Belohnung Tannusstraße 39. 372
Zugelaufen ein schwarzer Däschel Albrechtstraße 15a, II. Entflohen ein Paar weiße Tauben (Tümmler Rasse). Wiederbringer erhält hohe Belohnung Castellstraße 7, Part. 326

Immobilien

Wegen Wegzugs kleine schöne Wohnung (Biebricherstraße) zu verkaufen. A. L. Fink, Friedrichstraße 9.

Schönes Baumstück (obere Platterstraße) billigst feil.

A. L. Fink, Friedrichstraße 9.
Eine schöne rent. Gemüsegärtnerei wegen Sterbfall preiswürdig feil. A. L. Fink, Friedrichstraße 9.

Geldverkehr

Capitalien zu verleihen.

100,000 Mt. (im Ganzen oder getheilt) bei 70 % der Taxe auf 1. Hypoth. zu 4—4½ % auszul. Näh. F. A. 100 posil.

Capitalien zu leihen gesucht.

5000 Mt. und 8000 Mt. Restlaufgeld à 5 % zu cediren, Näh. bei August Koch, Große Burgstraße 7, II. 15575

6000 Mt. gegen hohen Zinsfuß und 50-fache Sicherheit zu leihen gesucht. Adresse in der Exped. d. Bl. 16026

Suche per Ende März auf 1. Hypothek 10,000 Mark. Näheres Expedition. 16008

25,000 Mark werden auf prima 2. Hypothek gesucht, am liebsten ohne Maller. Prozente nach Uebereinkunft. Offerten unter J. H. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten. 363

26,000 Mt. zu 4 %, erste Hypothek in guter Lage, 3-fache Sicherheit, zu cediren gesucht. Näh. in der Expedition. 311

Mietgesuche

Ein Geschäftsmann sucht eine Wohnung inmitten der Stadt von 2—3 Zimmern, Küche, 1 Mansarde und Zubehör. Offerten unter J. B. 493 an die Exped.

wird für eine feinere Wein-Restauratio ein geeignetes Lokal per 1. April eventl. auch früher zu mieten gesucht. Ges. Offerten unter Chiffre M. G. 33 an die Exped. d. Bl. erbeten.

In guter Lage

Eine ältere Dame mit Tochter sucht zum 1. April eine freundliche Wohnung von 3 geräumigen Zimmern und Zubehör in sehr ruhigem Hause. Gartenbenutzung erwünscht. Ges. Offerten nebst Preisangabe unter Chiffre J. M. 49 an die Exped.

Vermietungen

Geschäftslokale etc.

Jahnsstraße 2, Ecke der Karlstraße, ist ein großer Laden mit Wohnung nebst 3 Kellern zu verm. Näh. Langgasse 5. 368

Laden, ein großer, mit 2 hellen Ladenzimmern, Laden mit Wohnung per 1. April oder auch früher zu ver- mieten Bahnhofstraße 10. 380
309

Wohnungen.

Große Burgstraße 13

sind der zweite Stock, bestehend aus 6 Zimmern, Küche und Zubehör, und der dritte Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör, per 1. April zu vermieten. 360

Elisabethenstraße 17 ist die Bel-Etage, 6 Zimmer mit Zubehör, per April zu vermieten. 354

Herrngartenstraße 4 Bel-Etage, 5 Zimmer und Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Näh. dortselbst. 362

Karlstraße 13, Hth., eine Wohn. v. 3 Zimmern u. Küche, so wie 1 gr. Zimmer nebst Küche zu verm. Näh. das. v. 2—3 Uhr. 348

Marktstraße 22, Hth. I, eine fl. Wohnung, 1 Zimmer, Küche z., für 230 Mk. per 1. April zu vermieten. 355

Platterstraße 24, neu erbautes Haus, ist auf 1. April eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubehör, zu verm. 370

Rheinstraße 40 im Hinterhaus eine Mansard-Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näh. im Vorderhaus. 385

Rheinstraße 88 im Hinterhaus Parterre 4 Zimmer, Küche z., bezgl. im 4. Stock (gerader Mansardstock) 4—5 Zimmer und Küche nebst Zubehör zu vermieten. Näh. bei P. Korn, Oranienstraße 29. 361

Weilstraße 13 ist eine freundl. Parterre-Wohnung auf den 1. April zu vermieten. Näh. daselbst. 313

Wilhelmsplatz 7 ist die Parterre-Wohnung, Nr. 8 die Bel-Etage, je 6 Zimmer und Zubehör, per 1. April zu ver- mieten. Näheres Wilhelmsplatz 10, III. 365

Eine kleine vollständige Wohnung auf gleich oder 1. April zu vermieten Kleine Burgstraße 5. 366

Eine schöne, neu hergerichtete Wohnung, bestehend aus 3 größeren und 1 kleinen Zimmer, Küche, Mansarde und Zubehör, auf gleich oder per 1. April zu verm. Näh. Marktstr. 21, Laden. 318

Schöne Wohnung von 3 Zimmern und Küche nebst Zubehör zum 1. April zu vermieten. Näheres bei Herrn Schmidt, Steingasse 31. 320

Möblierte Zimmer.

Oranienstraße 23 im Mittelbau 1 St. ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten. 352

Schwalbacherstraße 5 möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. 387

Möbl. Zimmer m. Bef. mil. 45 u. 50 Mt. Kaiserstr. 19. Schön möbl. Parterre-Zimmer zu verm. Frankenstraße 17. 388

Möblierte Manjarden billig zu vermieten im „Pfälzer Hof“. Eine schöne, helle möblierte Mansarde ist an ein Mädchen oder Frau zum 15. Januar zu vermieten Hellmundstraße 50, Part. 389

Remisen, Stallungen, Keller etc.

Helenenstraße 24 zwei geschlossene Remisen auf 1. April zu vermieten. 336

Weinkeller zu vermieten Adelheidstraße 47. 16088



Wiener Masken - Leih - Anstalt

wieder eingetroffen



16 untere Webergasse, WIESBADEN, untere Webergasse 16.

Empfehlung als Specialität **Damen- und Herren-Masken, Costumes und Dominos** in künstlerischer und geschmackvoller Ausführung von einfacher bis pomposester Zusammenstellung.**Modelle führe stets am Lager.**

Specialität in Carneval- und Theater-Schmuck.

Hochachtungsvoll 383

Madame E. Rehak.

33 Albrechtstraße 33, Ecke der Oranienstraße,

werden in der Bel-Etage Möbel und Betten **Wegzugs-**
halber billig verkauft, als: Eine **Schlafzimmer-Einrich-**
tung in Nussbaumholz, bestehend in 2 vollständigen Betten mit
Rahmen, Verdehaarmatränen und Kissen, Plumeaur, Kissen,
1 großen Spiegelschrank, 1 Waschtoilette und Nachttische mit
weißem Marmor, Stühle und Teppich, eine **Gäzimmer-Einrich-**
tung in Eichenholz, bestehend in 2 Buffets, Auszugstisch für
24 Personen, 12 hochlehenden Stühlen, 2 Divans mit und ohne
Panel, Spiegel, Humpenbretter, Bilder und Teppich, die **Bureau-**
Einrichtung in Eichenholz, bestehend in 1 Bureau-Schreibtisch
mit Aufzatz, Bücherdrant, Divan, Tisch und Stühlen, Schreib-
stuhl, Bilder und Regulator, die **Salon-Einrichtung**, be-
stehend aus 1 Kameltaschen-Garnitur, Tisch, großem Spiegel mit
Trumeaur, 2 Verticos, Silberdrantchen, Damen-Schreibtisch,
Regulator, Teppich, Bilder, Portières, Vorhänge und Lüster, die
Damenzimmer-Einrichtung, bestehend aus 1 blauen Gar-
nitur, schwarzen Tisch, dito Verticos, großem schwarzen Spiegel,
Teppich, einigen Nippesachen und Blumentisch; sodann noch einige
Blüscher-Garnituren, 2 ruhige Kleiderschränke, 2 große **Garderobe-**
schränke, 2 Fremdenbetten, Waschkommoden und Nachttische,
Chaise-longue, Sessel, Schlafsofa, Lüster, Auszugstische, Küchen-
schrank, ovale und edige Tische, Schreibtische, 9 Fenster **Vor-**
hänge mit Portières, Gallerien und Halter, 1 Sophia,
5 Stühle, Bilder, Spiegel, 1 Gangbuffet mit Etagère, 2 Kisten
voll Teppiche in allen Größen, Bett- und Sophia orlagen, sodann
noch die **Küchen-Einrichtung** und verschiedene Haushaltungs-
sachen. Die Sachen werden im Ganzen, aber auch einzeln
abgegeben.



Frisch geschossene schwere
Hasen à 3,50 Mk.

empfiehlt 387

Jacob Häfner, Delaßstraße 5.

la lebend frische Schellfische, 101

Emdener per Pfund 30 Pf., Nieuwiedieper per Pfund
35 Pf., eingetroffen bei A. G. Kames, Karlstraße 2.

Umzäunungen 330

fertigt gut und billig an L. Debus, Hellmundstraße 43.

Zimmerspäne 369

find farbenweise zu haben bei H. Wollmerscheidt.

Trockenes Scheltholz (geschnitten), 50 Centner, à Centner
1,20 Mk., zu verkaufen Kaiserstraße 25.

Verschiedenes

Ich habe mich als pract. Arzt niedergelassen.

Sprechstunden: 8—10 Uhr Vormittags,

3—4 Uhr Nachmittags.

An Sonn- und Feiertagen von 8—10 Uhr Vormittags.

Dr. med. Gustav Schellenberg, Marktstraße 19, Ecke der Grabenstraße.

Ich wohne jetzt Nerostraße 12.
H. Rühl, Wasserv.

einen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich von
Oranienstraße 27 nach 350

Castellstrasse 4/5, Parterre, verzogen bin. Wilh. Dorlass.

Es werden Straßen und Läden zum Reinigen gesucht.
Näheres Platzerstraße 40 im 3. Stock bei Schmidt.

Die Dame, welche am 3. d. M. zwischen 11 und 12 Uhr
Vorm. anon. Glückwunsch zur Post gab, wolle güt. ihre Adresse
unter B. K. 30 an die Expedition d. Bl. einjenden.

Kaufgesuche

Ein Badhaus zu kaufen gesucht. Näh. in der Exped. 316

Ausgekämme, sowie abgeschnittene

Haare

werden angekauft und sehr gut bezahlt. 322

J. Jung, Schulgasse 15.

Verkäufe

Nie getragener Herren-Gesellschafts-Anzug für die
Hälfte des Kostenpreises zu verkaufen. Näh. Langgasse 37a,
im Laden.

Hauer Dung billig zu verkaufen Hochstraße 10.

Ein hoch trächtiges Kind zu verkaufen Rambach No. 88f.

Auh, junge schwere, hoch trächtige, zu ver-
kaufen in Rambach No. 91.

 **Bernhardinerhund,**
treu, wachsam, passend für eine Villa,
zu verkaufen Schwalbacherstraße 14.

Unterricht

Beiheiligung an einem Privat-Unterricht in Mathematik,
Englisch, Französisch für einen 17-jährigen Schüler gesucht.
Preis nicht über 30 Mark monatlich. Strengste Aufsicht Be-
dingung. Wo? sagt die Exped. 344

Musik-Pädagogium, Tannusstraße 43.

Beginn des neuen Quartals am 6. Januar. Auf-
nahme neuer Schüler täglich. Elementar-, Dilettanten-
und Künstler-Schule. Clavier, Violine, Gesang, Theorie &c.
Prospekte und nähere Auskunft bereitwilligst durch

Das Directorium.

J. d. N.: H. Spangenberg, Pianist.

Berzeichniß

der auf die einzelnen Nummern der gelösten Neujahrswünsch-Ablösungskarten entfallenden Beträge:

- à 20 Mr. No. 59. 138.
- à 10 Mr. No. 7. 17. 99. 267. 300. 453. 460.
- à 6 Mr. No. 100. 101. 318. 503.
- à 5 Mr. No. 10. 11. 44. 49. 50. 57. 64. 66. 89. 108. 109. 126. 131. 201. 208. 210. 211. 246. 268. 269. 276. 277. 288. 302. 306. 307. 363. 401. 405. 414. 415. 455. 462. 467. 474. 496. 499.
- à 4 Mr. No. 4. 25. 46. 96. 111. 224. 247. 273. 357. 374. 487.
- à 3 Mr. No. 6. 9. 12. 13. 14. 28. 29. 30. 34. 35. 42. 43. 48. 53. 54. 56. 60. 62. 65. 70. 71. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 87. 88. 91. 93. 95. 108. 110. 112. 113. 114. 115. 116. 118. 120. 125. 128. 129. 130. 138. 134. 136. 137. 139. 140. 142. 143. 144. 148. 205. 206. 209. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 225. 227. 228. 230. 232. 233. 234. 236. 239. 249. 250. 251. 253. 254. 257. 258. 265. 266. 272. 274. 275. 278. 279. 281. 282. 283. 284. 286. 289. 296. 301. 304. 308. 309. 310. 311. 312. 317. 351. 355. 356. 364. 365. 368. 369. 370. 371. 373. 378. 379. 381. 382. 404. 407. 410. 411. 412. 418. 422. 423. 424. 425. 438. 452. 454. 461. 465. 468. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 488. 489. 491. 492. 498. 495. 497. 502. 504. 506. 509. 510. 512. 513. 514.
- à 2,50 Mr. No. 149. 427.
- à 2 Mr. No. 1. 2. 3. 5. 8. 15. 16. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 26. 27. 31. 32. 33. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 45. 47. 51. 52. 55. 58. 61. 63. 67. 68. 69. 72. 73. 74. 75. 76. 85. 86. 90. 92. 94. 97. 98. 102. 104. 105. 106. 107. 117. 119. 121. 122. 123. 124. 127. 132. 135. 141. 145. 146. 147. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 202. 203. 204. 207. 212. 213. 214. 215. 216. 223. 226. 229. 231. 235. 237. 238. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 248. 252. 255. 256. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 270. 271. 280. 285. 287. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 297. 298. 299. 303. 305. 313. 314. 315. 316. 319. 352. 353. 354. 358. 359. 360. 361. 362. 366. 367. 372. 375. 376. 377. 380. 383. 384. 385. 402. 403. 406. 408. 409. 413. 416. 417. 419. 420. 421. 426. 428. 429. 430. 431. 432. 451. 456. 457. 458. 459. 463. 464. 466. 469. 470. 471. 472. 473. 475. 476. 484. 485. 486. 490. 494. 498. 500. 501. 505. 507. 508. 511. 551. 552. 553.

Eine Karte hat nachträglich gelöst Herr Dr. Xav. Mestrum, tract. Arzt in Eltville. 397

Der Oberbürgermeister.

Evangelischer Kirchen-Gesangverein.

Heute Abend: Probe. 285

Gartenbau-Verein.

Die Generalversammlung findet eingetretener Verhältnisse halber erst nächsten Samstag statt. 145

Der Vorstand.

Loge Plato.

Die auf heute Samstag, den 4. Jan., angesagte Arbeit findet nicht statt. 337

Schlittschuhe, halbpatent und Halifax, werden zu Schrauben, Schlüssel, immer zu haben. 15135

D. Birnzwieg, Webergasse 46.

Specialität:

Hemden nach Maass

aus sehr gutem Madapolam mit 3fach leinener Brust per Stück Mk. 4. 3

Diesem Artikel widme ich eine ganz besondere Sorgfalt, garantire für tadellosen Sitz und solide Arbeit.

Gleichzeitig muss ich bemerken, dass ich nur dauerhafte, sich in der Wäsche gut haltende Stoffe verwende. 1724



Julius Heymann,
Wäsche-Fabrik,
Langgasse 32 im „Adler“.

Empfehle mich zu den bevorstehenden Maskenbällen in allen Arten Kopfsatz. Auch sind einige Damen-Masken-Costüme billig zu verkaufen oder zu verleihen. 375



Clara Back-Glaubitz,
St. Kirchgasse 2, 2. Stock.

M. Bentz, Wiesbaden,
4 Dotzheimerstrasse 4, Part.

Lager in Tuchen, Leinen-, Tischzeug-Buckskins, Paletot- und Westen-Stoffen. Wäsche-Fabrikations-Geschäft. Muster stehen zu Diensten. 8963

Dominos,



sowie sämtliche
Ball- und
Carneval-Artikel

empfohlen in grösster Auswahl

Bouteiller & Koch,
Marktstr. 13, Langgasse 13.

Frische
Egonionder Schellfische

bei Chr. Keiper, Webergasse 34. 12998

Gelegenheitskauf.

Ein sehr gut erhaltenes Sicherheits-Zweirad, „Swift Safety“ No. II, ist billig zu verkaufen. Anzusehen bei 321 Hugo Grün, Schulgasse 4.

Nette gut gearbeitete Matratzen 10 Mf., Strohsäcke 6 Mf., Deckbetten, reichlich gefüllt, 16 Mf., Kissen 6 Mf. zu verkaufen im Bettengeschäft von **Phil. Lauth**, Marktstr. 12, 1 Et.

Arbeitsmarkt

Eine Sonder-Ausgabe des Arbeitsmarkts des Wiesbadener Tagblatt erscheint täglich höchstens 6 Uhr in der Expedition, Bongasse 27, und enthält jedermann alle Dienstgelehrte und Dienstangebote, welche in der nächsterliegenden Nummer des „Wiesbadener Tagblatt“ zur Anzeige gelangen. Einsichtnahme unentbehrlich. Aufpreis 5 Pf.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Ein reinliches Mädchen in einen Laden gesucht Kirchgasse 15, im Mezgerladen. 16053

Ein einfaches, in der Conditorei-Branche erfahrenes **Ladenmädchen** gesucht. Näh. Exped. 312

Ein tüchtiges solides **Ladenmädchen** für Mezgerei gesucht. Näh. Kirchgasse 45. 357

Modes.

Zweite Arbeiterin, die schon in seinem Geschäft gearbeitet, gesucht. Fr.-Offeren unter **L. E. G.** an die Exped. 859

Lehrmädchen oder Volontärin, nur aus achtbarer Familie, für ein hiesiges Geschäft gesucht. Anfangsgehalt 10—15 Mark pro Monat. Offeren unter **M. 400** an die Exped. 16149

Ein Lehrmädchen für Kleider und Mäntel gesucht. Näh. Römerberg 7, Frontspitze. 12196

Mehrere Mädchen, welche gewandt sind im Maskennähen, werden sofort gesucht Webergasse 54 bei Lina Gorhard. 147

Eine perfekte Büglerin auf gleich gesucht Adlerstraße 16.

Ein ordentliches **Waschmädchen** gesucht Bleichstraße 2, Htrh.

Eine t. reinl. Aufwartefrau gesucht Bleichstraße 26, 8 Tr. links. Karlstraße 28, Parterre, wird eine reinliche **Monatsfrau** auf gleich gesucht. 156

Eine Monatsmädchen gesucht Moritzstraße 4, im Laden.

Monatsmädchen für den Tag über gesucht Webergasse 58, Part. 328

Ein br. Monatsmädchen gesucht Gustav-Adolfstraße 10, 2 St. h.

Ein zuverlässiges Monatsmädchen für den größten Theil des Tages gesucht Walkmühlstraße 6, Parterre.

Eine Monatsfrau oder Mädchen wird auf sofort gesucht Nerostraße 39, Parterre.

Ein tüchtiges Monatsmädchen auf die Dauer gesucht Nerostraße 12, 2. Stock.

Römerberg 8 wird eine **Monatsfrau** gesucht.

Monatsmädchen, tüchtig und solid, in ll. Haushaltung sofort gesucht Nerostraße 22, Hinterhaus.

Ein Monatsmädchen für häusliche Arbeit wird sofort verlangt Dambachthal 8, 2. Etage.

Ein ordentliches Mädchen von 15 bis 16 Jahren findet Monatsstelle Friedrichstraße 87, 1 Stiege hoch.

Eine **Stundenfrau** oder **Mädchen**, in der Nähe der Markt- oder Grabenstraße wohnend, gesucht Grabenstraße 2, Bel-Etage rechts. 304

Einzelstehende ruhige Frau zu einem Kinde während des Tages auf dauernd gesucht. Schriftliche Anerbieten mit Lohnansprüchen unter Chiffre **A. L. 21** hauptpostlagernd erbeten. 227

Ein junges Mädchen den Tag über gesucht Römerberg 23, in der Wirtschaft.

Für eine Stunde des Tags wird ein Mädchen gesucht Helenenstraße 16, II. 358

Laufmädchen auf gleich gesucht Webergasse 30, Edladen. 226

Gesucht ein bürgerliche **Köchin**, welche auch Hausarbeit verrichtet, Mainzerstraße 34. 16006

Ein gut bürgerliche **Köchin** wird gesucht. Näh. Exped. 345

Gesucht zu zwei Personen eine fein bürgerliche **Köchin**, welche sich auch an Hausarbeit beteiligt. Prima Zeugnisse verlangt. Näheres bei Frau **Newfield**, Louisenplatz 7, Bel-Etage, Vormittags bis 11 Uhr und Nachmittags bis 4 Uhr.

Eine gute Köchin gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Meldungen von 9—11 Uhr Vormittags „Villa Helene“, Erathstraße 4.

Eine fein bürgerliche **Köchin**, die gute Zeugnisse hat und recht sauber in der Hausarbeit ist, wird zum 15. Januar gesucht. Näh. Exped. 349

Eine selbstständige, nicht zu junge **Köchin** und 2 tüchtige Haushämmchen in Fremden-Pension, 1 zuverl. **Kindermädchen**, 2 flotte Stellnerinnen, gut bürgerl. Köchinnen, Allein- u. Küchenmädchen sucht **Grünberg's Bureau**, Goldgasse 21, Laden.

Fein bürgerl. Köchin in seine Familie und gute dauernde Stelle bei gutem Lohn zum 1. Februar gesucht durch **Ritter's Bureau**, Taunusstraße 45.

Drei bis vier **Haus- und Küchenmädchen** sucht das Bureau **J. Weppel**, Webergasse 35.

Ein Dienstmädchen gesucht Röderstraße 29, Laden. 15754

Ein gewandtes tüchtiges **Zweitmädchen** findet Stellung Rheinstraße 91b, II. Nur mit guten Zeugnissen Vernehene mögen sich melden. 151

Zwei zuverlässige fleißige Mädchen in einen größeren Haushalt gesucht. Näh. Hellmundstraße 47, 2 Treppen rechts.

Ein reinliches zuverlässiges Mädchen gesucht Sifflstraße 13, Part.

Ein braves Mädchen gesucht Röderstraße 17, im Laden. 137

Ein braves Dienstmädchen gesucht Walramstraße 19. 275

Eine zwei älteren Damen wird ein kräftiges anständiges, williges Mädchen ohne Anhang, das fein bürgerlich kochen kann und sich jeder Küchen- und Hausarbeit unterzieht, gesucht. Gute Zeugn. erforderlich. Anmeldungen Adelhaidstraße 53, II, von 11½—1½ Uhr und von 6—8 Uhr Abends. 200

Ein braves reinliches Mädchen gesucht Adlerstraße 47, Laden. 237

Ein ordentliches Dienstmädchen gesucht Manergasse 10, 2 St. h.

Zur Führung eines kleinen Haushaltes wird ein alleinstehendes

gediegenes Mädchen gesucht. Näh. Exped. 236

Ein starkes selbstständiges **Kindermädchen**, welches schon ähnliche Stelle bekleidet hat, wird auf sofort gesucht. Näh. Exped. 228

Ein gut empfohlenes Mädchen, das selbstständig kochen kann und die übrigen Hausarbeiten versteht, wird per 1. Januar gesucht. Buch, Dotzheimerstraße 17, 1 Et. 16136

Gesucht zum 1. Januar ein starkes reinliches Mädchen Mühlgasse 7, im Laden. 15848

Ein älteres einfaches Mädchen, welches einer einfachen bürgerlichen Haushaltung vorziehen kann, wird nach Biebrich gesucht. Näh. Oranienstraße 27, Hinterhaus Parterre.

Eine gut empfohlenes **Zimmermädchen** gesucht Gartenstraße 4.

Ein bescheidenes, ordentliches Mädchen für kleinen Haushalt gesucht.

Eintritt baldigt. Näh. Bleichstraße 28, 3 St. rechts.

Ordentl. Mädchen sofort gesucht Sedanstraße 4, Part. 305

Zuverlässiges Mädchen zu zwei Kindern gesucht. Frau Director Wildt, Sonnenbergerstraße 57.

Ein junges reinliches, ansehnliches Mädchen als Alleinmädchen zum 15. Januar für Hausarbeit in kleines herrschaftliches Haus gesucht Wörthstraße 9, 1 Stiege.

Gesucht für gleich oder 15. Januar ein gesetztes zuverlässiges Mädchen, welches in Küche und Hausarbeit erfahren, in einen Haushalt von 2 Personen. Gute Zeugnisse durchaus erforderlich.

Tannusstraße 5, 1 St. rechts, von 10—12 Uhr zu sprechen.

Ein **braves Mädchen**, das bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, sofort gesucht Kreuzgasse 2, Edladen. 334

Ein älteres Mädchen wird zu größerem Kinde und Hausarbeit gesucht. Näh. Exped. 351

ine sein
auch an
Zeugnisse
platz 7,
tags bis
ordentlich,
-11 Uhr
hat und
. Januar
349
2 tüchtige
ädchen,
Küchen-
Laden,
feine
familie und
er gefügt
he 45.
s Bureau

15754
Stellung
Verjehene
151
Haushalt
13. Part.
137
275
rästiges
das
Küchen-
Zeugu.
53, II,
ds. 200
aden. 287
2 St. h.
istehendes
236
welches
auf jo-
228
ständig
versteht,
heimer-
16136
en Mühl-
15848
irgerlichen
cht. Näh.
nädchen
alt gesucht.
Bart. 305
bei Kün-
Wildt,

inmädchen
schaftliches
verlässiges
in einen
forderlich.
a sprechen.
ich Kochen
aucht Kiel-
334
Hausarbeit
851

Ein Mädchen, welches helfen kann, sowie ein angehender Fuhrknecht werden gesucht von 346

Willh. Thon, Schwalbacherstraße 39.

Ein braves ordentliches Mädchen mit guten Zeugnissen wird zu jeder Arbeit gesucht. Näheres Schützenhoffstraße 3, Hinterhaus 2 Stiegen links. 373

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen wird für einen kleinen Haushalt von 2 Personen gesucht Philippssbergstraße 17, 1 St.

Gesucht für sofort ein einfaches sauberes Mädchen für Hausarbeit. Näh. Sonnenbergerstraße 87, Gartenhaus. Gesucht auf gleich 2 tüchtige Mädchen Aarstraße 18.

Drei Schwestern gesucht Michelsberg 20, Hinterhaus 2 St. Gesucht zu einer älteren leidenden, hilfsbed. Dame ein gebildetes protestantisches Fräulein oder Witwe, sehr erfahren in Pflege, Bedienung, Nähen, Stopfen, Packen u. Reisen. Nur mit langen Zeugn. Verschene wollen sich persönlich melden von 11—1 Uhr und von 6—8 Uhr Abends Sonnenbergerstraße 2, Parterre.

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen, welches bürgerlich kochen kann und Hausarbeit gründlich versteht, wird gesucht Webergasse 15. 381

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit sofort gesucht Schwalbacherstraße 5.

Servirmädchen in gutes solides Geschäft (besseres Restaurant) gesucht durch **Ritter's Bureau, Taunusstraße 45.**

Gesucht 2 Alleinmädchen, 2 Kellnerinnen Schachtstraße 5, 1. St. Bureau „Victoria“, Nerostraße 5, sucht 12 Alleinmädchen, katholisches Kinderfräulein, Kammerjungfer, Verkäuferin nach auswärts, Hotelflüchtmädchen.

Es wird ein Mädchen, das nähen und bügeln kann, zu Kindern gesucht Emserstraße 16.

Alleinmädchen sucht **Ritter's Bureau, Taunusstraße 45.** Nette Kellnerin sofort gesucht. Näh. Exped. 378

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Erfahrene gepr. Lehrerin, musikalisch, lange Jahre in Frankr. gew., sucht Stellung als Gesellig. oder Erzieherin. Ausgezeichnete Referenzen. Näh. Exped. 15883

Ein nettes Mädchen von angenehmem Aussehen und guter Figur sucht Stelle als Verkäuferin, am liebsten in einem Süßerei- oder Confectionsgeschäft. Gesl. Off. bittet man unter **K. L. 50** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine Ausländerin, (H. 67826) 382

welche englisch und deutsch spricht, bewandert im Kleidermachen und all. weibl. Handarbeiten, sucht stundenweise Beschäftigung. Gesl. Off. sub **I. L. 20** an

Haasenstein & Vogler, A.-G., Langgasse 31.

Eine tüchtige Weißengeschleiferin und eine tüchtige Haushälterin suchen Stellung. Näh. Webergasse 35.

Eine Gläckerin sucht Beschäftigung außer dem Hause. Näheres Nömerberg 39, im Laden.

eine junge anständige Frau sucht auf gleich Monatsstelle. Näh. Schwalbacherstraße 25, Hinterhaus 2 Stiegen.

Eine unabhängige junge Frau, hier fremd, sucht Stelle zur Pflege eines kleinen Kindes zum 1. oder 15. Februar. Näheres Oranienstraße 19, Hinterhaus 2 Stiegen.

Eine Köchin sucht baldigst Stelle; dieselbe nimmt auch Monatsstelle an. Näh. Manergasse 9, Hinterhaus 3 Stiegen.

Herrschäftsköchin sucht Stelle. Näh. Exped. 386

Hausmädchen (Thüringerin), gut empfohlen, welche das Nähen und Bügeln erlernt hat, sucht baldigst Stelle als besseres Hausmädchen durch

Ritter's Bureau, Taunusstraße 45.

Ein Mädchen vom Lande, welches noch nicht hier gedient hat, sucht eine Stelle als Hausmädchen auf gleich der auch später. Näh. Gastelstraße 6, Parterre.

Ein Hausmädchen mit guten Zeugnissen sucht sofort Stelle Näh. Große Burgstraße 4, 4 St., bei Fr. Schmidt.

Ein ordentliches Hausmädchen sucht Stelle. Näh. Marktplatz 3, in der Speisewirtschaft.

Eine Pfarrers-Dotter mit besten Zeugnissen sucht zur selbstständigen Führung eines Haushaltes Stellung. Gesl. Offerten erbeten Helenenstr. 25, I, Schwesternh. (Rothes Kreuz), Wiesbaden. Ein Fräulein gesetzten Alters, in der feinen Küche, im Haushalte und in der Krankenpflege wohl erfahren, sucht Stellung. Fr. Offerten unter **J. P. 40** hauptpostlagernd Wiesbaden erb.

Stelle sucht ein 17-jähriges Mädchen mit guten Zeugnissen, welches Liebe zu Kindern und hier noch nicht gedient hat, durch Frau Schug, obere Webergasse 46, Hinterh. 1 Dr.

Ein besseres Mädchen, welches bügeln, nähen, servieren und allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, sucht bei einer feinen Herrschaft Stelle zum 15. Januar. Näh. Bleichstraße 14, 2 St.

Ein Mädchen von 16 Jahren sucht Stelle in einem kleineren Haushalt. Näh. Adlerstraße 21, Dachlogis.

Ein anständiges Mädchen, in Hauss- und Handarbeiten erfahren, wünscht Stelle bei einer feineren Herrschaft oder zu größeren Kindern, am liebsten auf gleich. Näheres Karlstraße 88, Hinterhaus 1 Stiege links.

Bureau „Victoria“, Nerostraße 5, emsichtigt Alleinmädchen, Hausm. m. 4-5. Zeugn., Kinderfräul., Fräul. z. Süße, Haushälterin, Erzieherinnen, Kinderfrauen und Verküsterinnen.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Tüchtige Vertreter

sucht die (Br. à 26/1) 1

Thonplattenfabrik-Act.-Ges.

i. Lissa i. Schl.

Döbhelmerstraße 51 wird ein tüchtiger Zimmermann oder Schreiner für Werkstätte-Arbeit gesucht. 329

Gebrüder Müller.

Ein Schreinergeselle gesucht Döbhelmerstraße 17. 125

Ein Glasergehülfe gesucht bei 171

Job. Losem, Hellmundstraße 49.

Ein tüchtiger Gärtnergehülfe gesucht. 374

Carl Becker, Platterstraße 11.

Gesucht ein Restaur.-Kellner in Alter von 17—18 Jahren mit g.

Zeugn. N. d. Müller's Bureau, Schwalbacherstr. 55.

Kaufmanns-Lehrling 12424 mit guter Schulbildung zu sofortigem Eintritt gesucht. Näh. Exped.

Photographie!

Ordentlichen Lehrjungen sucht 325

Rumbler-Wirbelauer, Rheinstraße 15.

Ein braver junger Hausbursche gesucht Döbhelmerstraße 30.

Ein junger Hausbursche wird gesucht 326

Tauusstraße 17.

Ein junger kräftiger Hausbursche gesucht Mezzergasse 22. 379

Ein kräftiger ehrlicher und fleißiger Hausbursche, am liebsten ehem. Militär, welcher schon in einem Restaurant thätig war, findet am 15. Januar Stellung Louisenstraße 37.

Jg. Hausburschen sof. gesucht d. Grünberg's Bur., Goldg. 21.

Junger Bursche für Hausarbeit gesucht. 371

C. Kalkbrenner, Friedrichstraße 12.

Ein junger Hausbursche wird gesucht auf sofort Burgstraße 16. 366

Ein braver kräftiger Junge als 333

Ausläufer gesucht. 327

C. Führer's Bazar, Kirchgasse 2.

Ein zuverlässiger Bursche gesucht Frankenstraße 15. 384

Ein Schweizer gesucht Wellitzstraße 20. 16018

Ein zuverlässiger Schweizer sofort gesucht. Näh. Exped. 167

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Ein selbstständiger Küfer sucht Stellung. Off. unter „Küfer“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein junger, sehr fleißiger, treuer, verheiratheter Mann sucht sofort Stellung als Ausläufer oder irgend welcher Art. Derselbe versteht auch ganz vorzüglich mit Pferden umzugehen. N. bei

A. W. Kunz, Ecke Michelsberg und Schwalbacherstraße.

Grosser Resteausverkauf.

Nach beendeter Inventur verkaufen wir, wie alljährlich um diese Zeit, die während der flotten Geschäftszzeit in großen Massen angejammelten Reste „total“ aus.

- ☞ Reste von halbwollenen Kleiderstoffen, einfarbig, carriert, gestreift und gemustert.
- ☞ Reste von reinwollenen Kleiderstoffen, einfarbig, carriert, gestreift und gemustert.
- ☞ Reste von schwarzen reinwollenen Cachemires und Fantasiestoffen.
- ☞ Reste von schwarzen Garantie-Seidenstoffen in Grosgrain, Merveilleux &c.
- ☞ Reste von farbigen Stein-Seidenstoffen für die Straße und Abendtoilette.
- ☞ Reste von Möbel- und Portierenstoffen in Damast, Rips, Plüsch- und Fantasiestoffen.
- ☞ Reste von Teppich- und Läuferstoffen in Dutsch, Manilla, Holländer, Tapestry und Brüssel.
- ☞ Reste von weiß und crème Vorhangstoffen am Stück und abgepafteten Fenstern bis zu 6 Paar.
- ☞ Reste von weißen unappretirten Madapolams und Cretonne zu Bett- und Leibwäsche.
- ☞ Reste von weiß „Steinkleinen“ in allen Qualitäten zu Bett- und Leibwäsche, 80—170 Ctm. breit.
- ☞ Reste von weiß „Halbleinen“ in Haussmacher und Creas für Bett- u. Leibwäsche, 80—160 Ctm.
- ☞ Reste von weiß Damast zu Bettbezügen ohne Naht in allen Qualitäten.
- ☞ Reste von weißen Negligéstoffen in Piqué, Satin, Croisé &c.
- ☞ Reste von weißen reinleinenen Tischzeugen am Stück und türkischrothen Schneidezeugen.
- ☞ Reste von farbigen Madapolams zu Bettjacken und Bezügen.
- ☞ Reste von Bettzeugen, Bettbarchend, Federlöper und Bettdress.
- ☞ Reste von einfarbigen reinwollenen Flanellen zu Unterröcken &c.
- ☞ Reste von Baumwollbiber und Schürzenzeugen.
- ☞ Einzelne reinleinenen Tischtücher und Servietten und abgepafte Handtücher.

Die Preise sind enorm billig und auf jedem Stück mit Zahlen bemerklt.

**S. Guttmann & Co.,
8 Webergasse 8.**

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 3.

Samstag, den 4. Januar

1890.

Heute Abend 6 Uhr: ¹⁴⁰⁷⁷ Pfennigsparkasse. Bureau Stadtkafe.

Holzversteigerung

in der Oberförsterei Chausseehans.

Am Montag, den 13. Januar I. J., werden im Walbort Rothkreuzkopf versteigert:

Eichen: 12 Nm. anbrüchige Scheite;

Buchen: 1 Hafello, 10 Nm. Felgenholz, 758 Nm. Scheite, 300 Nm. Knüppel, 100 Hundert Wellen.

Zusammensetzung: Morgens 10 Uhr bei Holzstoß No. 352, oben im Schlag.

Credit bis 1. September 1890.

Försthaus Chausseehaus, am 30. Dezember 1889. 86

Der Oberförster:
Eulner.

Holzversteigerung.

Montag, den 6. d. Mts., Vormittags 9 Uhr anfangend, kommen im Neuhofer Gemeindewald, Distrikt Seelbacherweg,

6,54 Raumm. buchenes Scheit und Knüppelholz,
2200 Stück buchene Wellen,

23 Raumm. Weichholz,

54 liefernes Scheitholz,

30 Knüppelholz,

600 Stück lieferne Wellen und

46 " Stämme von 12,71 Festm.

zur Versteigerung. Das Gehölz ist guter Qualität und lagert auf guter Abfahrt ganz in der Nähe der Plattier-Chaussée. Anfang am Buchenholz, 404

Neuhof, den 2. Januar 1890. Der Bürgermeister:
Gros.

In meinem Verlage erschien soeben:

Neue Häfel-Vorlagen

von Prof. Friedr. Fischbach

in 3 Serien à 10 Tafeln. Preis 80 Pf. f. d. Serie.

Diese von einer der ersten Autoritäten auf dem kunstgewerblichen Gebiete aller Handarbeiten und Gewebe componirten Vorlagen werden durch ihre geschmackvolle Einrichtung und leichte Ausführbarkeit den einschlägigen Geschäften, sowie den vielen Freundinnen dieser Art Handarbeit gewiß eine willkommene Gabe sein. 64

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und durch mein Sortiment: W. Roth's Buchhandlung, Webergasse 11, Wiesbaden. Heinr. Lützenkirchen.

Sämtliche Zeitschriften

liefern rechtzeitig

17

H. Forek,

Buchhandlung und Leihbibliothek,
5 Bahnhofstraße 5.

Briefmarken-Sammlung,
nur hochfeine Exemplare, sorgfältigst ausgesucht, zu Mr. 1000 verkauft F. Falek, Mainz, Große Bleiche 52.
(Spezialität: Seltenheiten.)

Ich habe 50 Dukend

16012

Ball-Handschuhe

in Glacé und Suede zum

Ausverkauf gestellt.

Herren 1 Knopf Mr. 1.75 und Mr. 2, Damen 4 Knopf bis 20 Knopf lang von Mr. 2.25 ab in allen Farben.

R. Reinglass, Webergasse 4.

Wien Chuhwarten Logozin

A. Schreiner

12 Grabenstraße 12,
empfiehlt Damenschuh zu 5, 6, 7,
8, 9, 10 Mr., Herrenschuh zu 6, 7,
8, 9, 10, 12 Mr., Winterschuhe und
Stiefel aller Art billigst.

Domino's

für Damen und Herren zu verleihe
n oder zu verkaufen.

Aufstellung nach Maß binnen 24 Stunden. 16187

Wilh. Weber, Mode-Geschäft, Gr. Burgstr. 3.

Wiesbaden Masken-Garderobe

54 Webergasse 54.

Empfiehlt wie bekannt nur das Eleganste
und Neueste in Costümen, sowie Domino's
in allen Farben und Stoffen. 289

Hochachtungsvoll
Frau L. Gerhard.

Domino's,

sowie Träcks und Costüme zu
verleihe und zu verkaufen. 299

A. Görlich,
16 Mezgergasse 16.

Maskenanzüge

sowie Domino's

zu verleihe und zu verkaufen. 63

F. Brademann, Mezgergasse 7.

Rheinische Möbel-Fabrik von Martin Jourdan in Mainz.

In eigenen Werkstätten gefertigte

18787

vollständige Zimmer-Einrichtungen,

Lager:
Johannisstraße 12, 14,
Mainz.einzelne Gegenstände,
reichster und einfacher Ausführung.Fabrik und Lager:
Heiliggrabgasse 4.

Fachmännische Urtheile.

Nach statthaftester Prüfung schreibt der Verein gegen Verfälschung von Nahrungsmitteln und Verbrauchsgegenständen wörtlich:

„Die eingefandne Probe von „Reichardt's Sicherheitsöl“ ist mit dem vorschriftsmäßig benutzten Abel'schen Testapparat auf den Entflammungspunkt geprüft worden.“

Bei dieser Untersuchung konnte das Öl indessen (auch bei einer über 55° C. hinausgehenden Temperatur des Wasserbades) nicht zur Entflammung gebracht werden, weil dessen Entflammungspunkt höher liegt, als der Abel'sche Testapparat anzeigen vermag. In einer offenen Schale auf dem Wasserbade mit eingesetztem Thermometer (bei 750 Mm. Barometerstand) geprüft, wurde der Entflammungspunkt im Mittel zweier übereinstimmender Versuche bei **60,5° C.** gefunden.

gez. Dr. Ph. Fresenius. Dr. Heinrich.“

Aehnlich berichteten die Vorsteher der amil. Untersuchungsstellen, Herren Dr. Egger in Mainz und Dr. Schmitt in Wiesbaden. Berücksichtigt man, daß gewöhnl. rassin. ameril. Petrol schon bei 21° C. entflammbar ist und alle anderen als vorzüglich und nicht explodirend angepriesenen Leuchtöle nur einen Entflammungspunkt von 30—40° C. aufweisen, so ergibt sich die Superiorität vo-



Sicherheitsöl



vor allen Ölen ähnlicher Art. Diesem Umstand ist es auch in erster Linie anzuschreiben, daß dasselbe sich in kurzer Zeit allerorts eingebürgert hat, daß Behörden, Gemeinden, industrielle Werke und das consumirende Publikum dasselbe verwenden. **Kein** anderes Leuchtöl bietet die große Sicherheit gegen Explosion, **kein** anderes Leuchtöl brennt so hell, so sparsam, so geruchlos, **kein** anderes Leuchtöl ist im Verhältniß seiner Ausgiebigkeit so billig im Preise.

Unser „Sicherheitsöl“, aus bestem amerikanischem Rohpetrol hergestellt, liefert auf jeder Lampe und zu jedem Dichte ein ausgezeichnetes Licht, brennt bedeutend sparsamer als gewöhnliches Petroleum und ist deshalb bei Massenconsum selbst jedem anderen Öl vorzuziehen. Seine kristallhelle Farbe und vollständig geruchloses Brennen sowie vollständige Gefahrlosigkeit gestatten die Verwendung in jedem Raum. Letztere Eigenschaft ist besonders wichtig in Arbeits- und Wohnräumen, in der Kinderstube, sowie in Fabriken.

Die Marke „Sicherheitsöl“ ist gesetzlich geschützt, man verlange jedoch, um sicher vor Täuschungen bewahrt zu bleiben, ausdrücklich „Reichardt's Sicherheitsöl“ und achte auf die durch Platate kennlichen Verkaufsstellen.

Niederlagen an fast allen größeren Plätzen.

Wo solche sich noch nicht befinden, sind wir zu deren Errichtung gerne bereit.

Georg Reichardt & Co. in Mainz.

Telegr.-Adresse: Reichardt, Markt.

Giroconto bei der Reichs-Bank.

Verkaufsstellen in

Wiesbaden: A. Schirg, Hoflieferant, Schillerplatz.
F. Strasburger, Kirchgasse 12.
J. Rapp, Goldgasse 2.
Franz Blank, Bahnhofstraße.
C. W. Bender, Stiftstraße.
Georg Mades, Rheinstraße 36.
Franz Kitz, Ecke der Nöder- u. Lammstr.
P. Hendrich, Dambachthal.
W. Braun, Moritzstraße.
Ph. Nagel, Neugasse 7.
Aug. Korthauer, Nerostraße 26.
Chr. Keiper, Webergasse 34.

Wiesbaden: Jean Haub, Mühlgasse.
Hch. Neef, Ecke der Karl- und Rheinstraße.
C. Brodt, Albrechtstraße 17a.
Louis Kimmel, Ecke der Nöder- u. Nerostr.
Carl Zeiger, Ecke der Schwalbacher- und Friedrichstraße.

Biebrich: Frz. Allendorf Wwe.
Frz. Schneiderhöhn.
E. Schaefer.
H. Steinhauer.

Bad Schwalbach: Aug. Besier.

12492

Bolle Milch

täglich frisch zu haben Geisbergstraße 46, Ziegelei.

Milch, täglich drei Mal frisch gemolken, zu haben
Adlerstraße 33.

Ia holl. Austern,

ver Duhend Mf. 2,
empfiehlt in frischer SendungKirchgasse 32. **J. C. Keiper,** Kirchgasse 32.

Verschiedenes



Meinen werten Kunden und Freunden zur Nachricht, daß sich meine

Wildpret- und Geflügel-Handlung

von heute ab nur noch

Marktstraße 12

befindet.

300

Das mir bisher geschenkte Vertrauen bitte ich mir auch in mein neues Lokal folgen zu lassen und empfehle mich

Hochachtend

Ign. Dichmann.

Fernsprechstelle 76.

Wohnungswchsel.

273

Meinen werten Kunden und Bekannten, sowie einem verehrten Publikum hiermit zur gesl. Nachricht, daß ich von heute ab

Webergasse 3, Gartenhaus („Zum Ritter“), wohne.

W. Egenolf,
Tapezirer.

Das Stellenvermittlungs-Bureau „Victoria“ befindet sich jetzt Nerostraße 5.

Meiner werten Kundenschaft, sowie einer verehrlichen Nachbarschaft zur gesl. Nachricht, daß sich meine Wohnung jetzt Ellenbogengasse 7, Hth., befindet.

J. C. Ringsdorff, Schuhmacher.

Geschäfts-Verlegung.

hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine Kürserei von der Weichtstraße nach Jahnstraße 4 und 6 verlegt habe. 132 Hochachtungsvoll Aug. Baum, Kürscher.

Reparaturen

an Schmucksachen re., sowie Vergoldungen und Versilberungen fertigt schnell und billig 9330

Julius Rohr, Juwelier,
Ecke der Gold- und Meßergasse.

12493

Reparaturen an Nähmaschinen,
Decimal- u. Tafelwaagen, Velocipeden etc.,

werden unter Garantie prompt und billig ausgeführt von 12847

F. Becker, Mechaniker, Michelsberg 7.

Verkäufe

Ein sehr gangbares Weißger-Geschäft

ohne Wurstmacherset, in der Mitte der Stadt, mit guter Kundenschaft und schönem Inventar, ist (auf Wunsch schon zum 1. Januar 1890) an einen nachweisbar soliden Unternehmer abzugeben. Off. unter C. J. 397 an die Exped. d. Bl. erbeten. 15982

Ein ganz neuer Reise-Mantel ist im Auftrage einer Herrschaft für 30 Ml. zu verkaufen Langgasse 12, 3 Stiegen. 14901

Ein eleganter hellgrauer Überzieher, ein hochfeiner amerikanischer Koffer, ein Tigerfell mit Kopf, schönes Exemplar, billig abzug. „Hotel Kronprinz“, Lausitzerstr. 38. 14873

Wegzugs halber ächte türkische Teppiche und Waffen zu verkaufen
Wörthstraße 3, 2. Etage rechts.

Violinen,

mehrere alte Meister-Instrumente, sowie einige geringe, 1 1/4=Violine, 1 Viola, 1 Gitarre billig zu verkaufen Karlstraße 44, Parterre links. 14129

Ein großer, schöner Divan

im Moquette mit Plüscheinrahnung, sowie ein Sessel in Samtstoff zu verkaufen bei P. Weis, Moritzstraße 6. 15735

Ein sehr gut erhaltenes nussb. Sekretär steht zum Verkauf bei P. Weis, Moritzstraße 6. 15414

Ein gutes vollst. Bett im Auftrage sehr billig zu verkaufen Kellerstraße 3, 2 Stiegen rechts, nahe der Stiftstraße. 16220

Kanapee's (neu), gr. u. fl., bill. abzug. Michelsberg 9, II L. 15866

Maskanzug, elegante Glässerlin, zu verkaufen Große Burgstraße 7, 1 Treppe links. 149

Ein Schankelpferd zu verkaufen Bleichstraße 18, Hinterhaus Parterre. 15488

Ein großes Firmaschild zu verkaufen Webergasse 7. 84

Beim Abbruch des Hauses Goldgasse 5 sind Fenster, Thüren, Erkerscheiben, Dachziegel, Cementplatten, Bretter, Bau- und Brennholz billig zu verkaufen. 221

Ein Strang Thonröhre, 24 cm weit, ca. 9 m lang, zu verkaufen Rheinstraße 34, im Hof. 15294

Ein gemauertes Herd bill. zu verl. Döhlheimerstraße 24. 21

Gespül (Küchenabfälle), mehrere große Posten, wird zum Selbstkostenpreis abgegeben. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl. 212

Das Gespül aus einem Hotel zum Frühjahr zu vergeben. Offerten unter B. B. 50 vorlagernd erbeten. 141

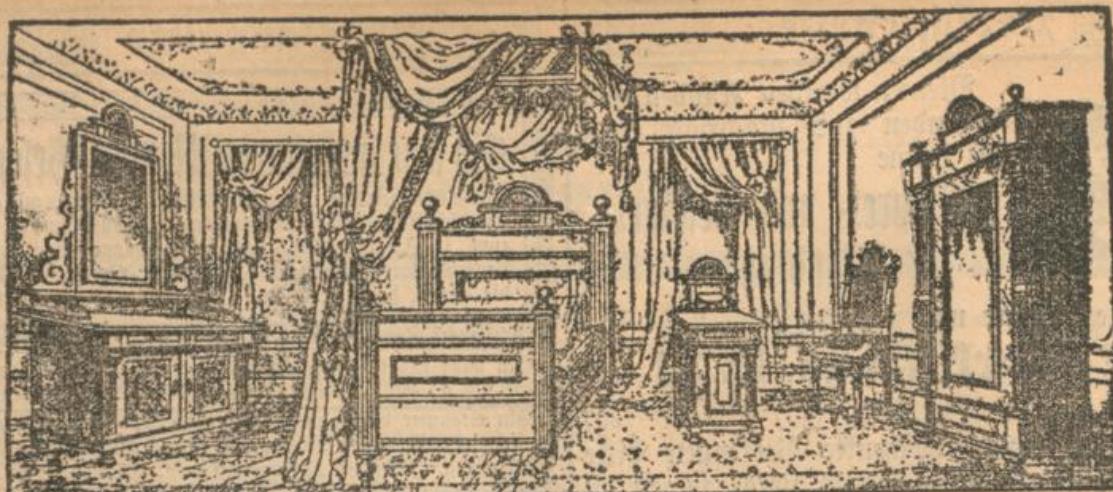
Dänische Dogge,

Prachtexemplar, größte am Platze, zu verl. Näh. Exped. 162

Ein Leonberger Hund,

2 1/2=jährig, fahlgelb, mit schwarzer Zeichnung, eleganter Begleiter, sehr gelehrt und vorzüglich bei Kindern, zu verkaufen bei 192 Mattar & Gassmus, Theerproducten-Fabrik, Viebrich.

Ein junger, ächter Mops zu verl. Lausitzerstraße 38. 14493



Auf Credit.

Möbel

bei sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu sehr billigen Preisen empfiehlt in großer Auswahl

S. Halpert,

Waaren-Abzahlungs-Geschäft.

Webergasse 31, 1. Etage.

Auf Credit.
69

Total-Ausverkauf

des großen Lagers

Manufactur- und Modewaaren

von
G. Lorch & Sohn, Mainz,
Schöfferstraße 10, 12, 12^{1/10},

zu bedeutend ermäßigten, aber streng festen Preisen.

Unseren wertigen Kunden die ergebene Mittheilung, daß sämmtliche Lokalitäten auf 1. Februar f. J. vermietet sind und deswegen unter Ausverkauf bis dahin beendet sein muß.

Von des riesigen Andrangs der letzten Wochen sind sämmtliche Artikel in bester und größter Auswahl vorrätig und möge daher Niemand verläumen, bei Deckung seines Bedarfs für bevorstehende Weihnachten unserem Lager einen Besuch abzustatten, um sich von den gebotenen Vortheilen selbst zu überzeugen.

Das Lager enthält noch:

Schwarze und farbige Kleiderstoffe in meist guten Qualitäten, schwarze Seidenstoffe in glatt und gestreift, schwarze Cacheire-Fantasie- und Confectionstoffe, Tüche und Buckskins, Paletottstoffe, Lamas und Flanelle in glatt, carrié und gestreift, für Haussleider, Baumwollflanelle für Hemden, Nöte &c., Gardinen, Teppiche am Stück und abgepaft, Fantasiestoffe für Vorhänge und Möbelbezüge, Läuferstoffe, Tisch-, Bett- und Kommode-Decken, wollene Culiten, Barchende-

Bettzeuge, Bettdecke, Drucktissne, Leinen, Gebild, Baumwollenwaaren &c. &c.

Die sich während den letzten Tagen angesammelten
Buckskin-Reste, zu Anzügen reichend, und Kleiderstoff-Reste, zu Kleider reichend
in den verschiedensten Farben und Qualitäten, werden für die Hälfte des Preises abgegeben.

(Man.-No. 21283) 88

G. Lorch & Sohn.

Prima Cervelatwurst	per Pf. Mf. 1.40
Trüffelleberwurst	1.20
geräucherten Schwartenmagen . . . .	.90
Frankfurter Würstchen per Stück 15" u. 17" Pf.	160 Pf.
empfiehlt	Louis Behresn, Langgasse 5.

Schlagrahm per Schoppen 60 Pf. (1/2 Liter), fertig geschlagen 80 Pf., süssen Rahm 40 Pf., saueren Rahm 50 Pf. stets in jedem Quantum vorrätig bei **E. Bargstedt**, Faulbrunnenstraße 7, Eingang durch die Thorfahrt. 6061

Neumaugen
empfiehlt
Kirchgasse 32. **J. C. Keiper**, Kirchgasse 32.

Den Wiederverkäufern
zur Nachricht, daß auf Hofgut Geisberg 1000 Gr. Zwiebelkartoffeln, der Centner zu 2 Mf., abzulassen sind

Ta

Ein

All

18

billig

Grösste Auswahl.

L. Strauss,

Billigste Preise.

vormals **Carl Goldstein.**

83

Passementerie, Band, Spitzen und Modewaaren.Geschäftsprincip: **Grosser Umsatz, kleinster Nutzen.**

Aufmerksamste Bedienung.

7 Webergasse 7,

vom 1. April ab Langgasse 32, im „Adler“.

Nur neueste Waaren.

Paul Strasburger,**Bankgeschäft,****Wiesbaden, 22 Wilhelmstrasse 22.**Ich bezahle Coupons auch **vor** Verfall, **ohne Abzug.**Ich besorge Kauf und Verkauf von **Werthpapieren** zu den **amtlich** notirten **Tageskursen** bei **mässigster** Provisionsberechnung.

16143

Auswahl von Anlagewerthen nach solidesten Grundsätzen.Gewissenhafte **Auskünfte.** **Rathschläge** auf Grund prompter Informationen.**Total-Ausverkauf**

der nach dem Feste auf Lager sich befindlichen fertigen Winter-Confection, als:

Herren-Paletots, Herren-Anzüge, Herren-Röcke, Herren-Hosen,
Jünglings- und Knaben-Paletots, Jünglings- und Knaben-Anzüge,
findet von heute ab

zu jedem irgend annehmbaren Preise statt.

16048

Bernhard Fuchs,
34 Marktstraße 34, vis-à-vis der „Hirsch-Apotheke“.**„Influenza!“**

Einzig bewährtes Mittel und Schutz

Brosig's Mentholin!

Allein ächt bei

16031

H. J. Viehoever, Marktstraße 23.1300 Stahlstiche, 8° in 16 Bänden aus Lange's Verlag,
billig en bloc zu verkaufen Nicolasstraße 5, III.

14508

Namen-Schilder
in Porzellan und Emaille

31

werden sorgfältigst und prompt geliefert von

Ludwig Holfeld, vorm. Osw. Beisiegel,
Glas- u. Porzellanhandlung, Kirchgasse 42.Eine gut gehende goldene Damen-Demontoiruhr, fast neu,
billig zu verkaufen Nicolasstraße 5, III.

14509



„Deutscher Hof,“
Goldgasse 2a.
General-Depot und alleiniger Ausschank des
bayerischen Export-Bieres der
Storchen-Brauerei zu Speyer
(direct vom Fass).

Anerkannt vorzügliche Küche, reine Weine,
sowie seines Exportbier der rheinischen
Brauerei zu Mainz.

Um zahlreichen Zuspruch bittet 15390
G. Zimmermann.

Marsala,

ganze Flasche Mark 2.85.

Consumenten dieses Weines
bitten wir, unsere Marke 24a
mit sonst erhältlichen Qualitäten
vergleichen zu wollen.

The Continental Bodega Company.

Alleinige Verkaufsstelle für Wiesbaden
zu Originalpreisen bei 9352

Georg Bücher,
Ecke der Friedrich- und Wilhelmstrasse.

Der beste Wein für schwächl. Kinder und Frauen ist nach
dem Urtheile berühmter Kinder- und Frauen-Arzte Apotheker
Höfer's medicinischer 227

„Malaga, roth-golden“.

amtlich untersucht an der Universität Erlangen. Preis per 1/2 Orig.-
Flasche M. 2.20, per 1/2 Fl. M. 1.20. Zu haben in den Apotheken.
In Wiesbaden nur allein im Dr. Lade's Hofapotheke.



In Marmelade per Pf. 40 Pf., Zwetschen-Latwerge
per Pf. 24 Pf., eingemachte Bohnen per Pf. 15 Pf.,
j sowie Latwerge per Pf. 20 Pf. empfiehlt 14405
Carl Rücker, Kirchgasse 23.

Emser Pastillen

ohne Plombe unter
Staatskontrolle
aus den Salzen der Emser Krähnchen- und Kesselbrunnen
zu haben in den **Apotheken.**

Haupt-Depot bei Friedr. Schaefer. Drogen- und
Chemikalien-Handlung, Darmstadt. (H. 67793) 382



Phönix-Pomade

Preis
pr. Büchse M. u. 2
gegen vorher, Kinemat d. Brust-
oder Nachnahme Niedrigungen
werden in allen Städten errichtet.
Gebr. Hoppe,
Berlin SW, Charlottenstr. 23
Medicin.-chem. Laboratorium u.
Parfümerie-Fabrik.
Preis ob. Seiten sie gratis u. fr.

Königslutter, 18. Juni 1889.

Da ich von Ihnen werthen
Fabrikat „Phönix-Pomade“
sehr gute Resultate gehört,
möchte ich Sie dringend er-
suchen, mir eine kl. Büchse
à 1,00 umgehend zu senden.

Hochachtend
Albert Sodermund.

Zu haben in Wiesbaden
bei **H. J. Viehoefer,**
Marktstrasse 23. **A. Cratz,**
Langgasse 29. **E. Moebus,**
Taunusstr. 25. In Höchst
bei **Louis Lutz.** In Elt-
ville bei **H. Gietz,** Friseur.
In Oestrich b. **J. Scherer,**
Kaufmann.

369

*Keine Hülfe
für Brustkranke giebt es
wenn sich der Leidende
zu spät nach Rettung
umsieht.*

Wer an Schwindzucht,
Auszehrung, Asthma (Athemnot),
Lufröhrenkatarrh, Spitzenaffec-
tionen, Bronchial- und Kehlkopf-
Katarrh etc. leidet, trinke den Abend der
Pflanze **Homeriana**, welche seit in
Päckchen à M. 1.— bei **Ernst Weidemann**
in Liebenburg am Harz erhältlich ist.

Wer sich vorher über die grossartigen
und überraschenden Erfolge dieser Pflanze, über
die kritischen Ausserungen und Empfehlungen,
über die dam Importeur gewordenen Auszeich-
nungen informiren will, verlangt ebenfalls
gratuit und franco die über die Pflanze
handelnde Broschüre.

1010b

Von der Vereinigungs-Gesellschaft Kohlscheid
direct bezogen empfiehlt

Anthracit-Würsel-Kohlen,
la gewaschene fette und halbfette Kohlen,
Steinkohlen-Briquettes

die 14877

Kohlen-, Coaks- und Holz-Handlung
Wilh. Kessler, Schulgasse 2.

Kohlscheider Briquettes, ✚

für Porzellanstößen der billigste und reinlichste Brand.
Verschlägen die Defen nicht, handliche Form, Verschlägen nicht nötig.
In jedem Quantum bei

O. Wenzel, Adolphstraße 3.

Betreter von Kohlscheid.

Eine Schlafzimmer-Einrichtung (neu), ruhig, matt und
blank, billig zu verkaufen Friedrichstraße 18.

8171

In den Bergen.

(2. Forts.)

Roman von Adolph Strelitz.

Er hatte, während er botanisirend am Mande des Teiches entlang ging, Leo beobachtet, der, gefolgt von seinem reich uniformirten Jocke, den Weg jenseits des Wassers auf einem prächtigen Pferde entlang ritt; mit einem verächtlichen Lachen hatte er den hochleganten Reiter betrachtet, der seiner ganzen Erscheinung nach gewiß unter der holden Jugend Wiens zu den ersten gehörte. Mit einem solchen Menschen in irgend eine unähnliche Beziehung zu treten, hatte er gar keine Lust; aber die eigene Art, mit welcher Leo die ihm gewordene Abweitung aufnahm, verfehlte doch ihre Wirkung nicht. — Joseph fühlte, daß er zu schroff gewesen war, daß er kein Recht habe, den jungen Mann zu beleidigen, denn er soeben einen wichtigen Dienst geleistet hatte. Etwas freundlicher als vorher antwortete er, daß Leo ganz richtig gerathen habe, daß er in Wien Medizin studire, er nannte auch seinen Namen und als nun Leo in seiner formlosen Weise noch einmal erklärte, er werde nicht nach Wien zurückreiten, sondern gehen, vermochte Joseph die unliebsame Begleitung nicht abzuweisen.

Auf dem weiten Wege plauderte Leo so lustig, er zeigte so gar keine Spur hochmuthiger Selbstüberhebung, er ging mit solchem Interesse ein auf ein Gespräch über Joseph's Lieblingswissenschaft, die Botanik, daß das demokratische Vorurtheil Josef's mehr und mehr schwand.

Der Zufall hatte die Bekanntschaft der beiden jungen Männer vermittelt, sie wurde mit jedem Tage vertrauter und es entwickelte sich aus ihr bald eine Freundschaft, die niemals dadurch gestört wurde, daß beide durchaus verschieden in fast allen ihren Neigungen und in den Grundanschauungen des Lebens waren, sie stritten sich über dieselben täglich, aber jeder neue Streit trug nur dazu bei, ihre gegenseitige Zuneigung zu erhöhen. Sie konnten bald nicht mehr ohne einander leben, jede Stunde, welche Joseph seinen Studien abstahl, verbrachten sie gemeinsam.

Joseph studirte mit eisernem Fleiß, fast der ganze Tag war der ratsellosen Arbeit gewidmet, er ließ sich niemals durch die Nekreien seines Freundes bestimmen, der das Leben viel leichter nahm, als er. Er war beseelt von einem brennenden Ehrgeiz. „Ich möchte nicht leben“, sagte er oft, „wenn ich nicht das Bewußtsein hätte, daß es mir gelingen wird, mich emporzuschwingen über die große Menge derer, denen die Wissenschaft nur das Mittel ist für einen ellen Gelberwerb. Ich werde nicht ruhen und rasten, ehe nicht mein Name glänzt als einer der ersten Sterne am Himmel der Wissenschaft!“

„Welche Thorheit!“ spottete Leo. „Du jagst einem Schatten nach und opferst ihm Dein Leben. Ein berühmter Mann! Leerer Schall! Es ist unklug, nach Macht zu streben, denn sie gewährt kein Glück — es ist gemein, dem Reichtum nachzujagen, denn ein Besitz verödet die Seele; aber Macht und Reichtum sind doch wenigstens greifbare Größen! Ich kann sie mir als Ziel desstrebens und Arbeitens denken. Aber der Nutzen, dieses wesenlose Phantom, diese Null in der Zahlenreihe der Begriffe! Du wottest nicht mit Unrecht über die Eitelkeit der Titeljäger, die läufig sind, wenn sie vor ihren Namen ein Mitter oder Baron setzen könnten, bist Du denn um ein Haarbreit besser? Ob einst im Deinen Namen der Heiligenschein eines Märtyrers der Wissenschaft schwebt oder ob er im Glanz einer Freiherrnkronen strahlt, wenn Du längst im Grabe liegst, ist doch wahrlich gleichgültig. Du empfindest eines so wenig, wie das Andere. Statt das Leben zu genießen, hast Du es einem Wahne geopfert!“

Jede solche Mahnung führte zu einem heftigen Wortkampf, in welchem Joseph mit Begeisterung sein Ideal vertheidigte, Leo aber geschickt die Waffen des Spottes gebrauchte für seine realistische Lebensanschauung, für seinen Grundsatz: Der Genuss ist der Zweck des Lebens!

In die Praxis aber übertrug Leo seinen Grundsatz nicht, seit er sich mit Joseph befreundet hatte, oder er suchte wenigstens seinen

Lebensgenuss in einer ganz anderen Sphäre als früher. Er gab ohne Bedauern alle seine alten Gewohnheiten auf, er löste sich aus dem Kreise, in dem er bisher gelebt hatte, um sich ganz dem Umgang mit dem Freunde widmen zu können. Er aß mit diesem für 30 Kreuzer täglich in dem kleinen Speischaus, in welchem Joseph verkehrte, und es schmeckte ihm vorzüglich, während ihm früher die Küche der feinsten und theuersten Restaurants nicht fein und gut genug gewesen war; er begleitete Joseph auf dessen botanischen Excursionen, sein Weg war ihm zu weit; diese Fußwanderungen in der Gesellschaft des Freundes bereiteten ihm einen ganz eigenen Genuss, den er früher nie gekannt hatte. Während der vielen Tagesstunden, welche Joseph der Arbeit widmete, studirte jetzt auch Leo, er hatte ja nichts Besseres zu thun. Allerdings arbeitete er nicht mit der eisernen Energie des Freundes auf ein bestimmtes Ziel hin, er stellte von einem Studium zum andern, aber er überließ sich doch nicht mehr wie früher einem gedankenlosen Müßiggange. Da Joseph sich auf das Neuerste einschränken mußte, um mit der geringen Summe auszukommen, welche ihm sein Vater für sein Studium und sein Leben in Wien gewähren konnte, lebte auch Leo ganz wie ein armer Student. — Er hatte im Beginn ihrer Freundschaft einmal für Joseph, der sich gerade in einer drückenden Geldverlegenheit befand, eine kleine Summe bezahlen wollen; aber er war so schroff und stolz zurückgewiesen worden, daß er nie wieder einen ähnlichen Versuch machte. Wollte er mit Joseph leben, dann mußte er wie dieser leben und er that es, ohne daß es ihm die geringste Überwindung kostete.

Zwei Jahre hatte das innige Zusammenleben der beiden Freunde gedauert, da wurde es plötzlich jäh unterbrochen. Leo erhielt die Nachricht, daß ein entfernter Verwandter von ihm, der Besitzer einer großen Herrschaft in Preußen, einberufen sei, und daß er selbst dem Majoratsgesetz zufolge der Erbe des alten Herrn sei, daß aber seine Erbschaft angefochten werde durch einen unberechtigten Prätendenten, der die Gültigkeit der Majoratsgesetze bemängle. Leo war so reich, daß er gar nicht den Wunsch nach einer Vergrößerung seines Reichthums fühlte, aber die Familienehre gebot ihm, sein gutes Recht zu verteidigen; zu diesem Zweck mußte er Wien verlassen und nach Berlin übersiedeln, um dort persönlich sein Recht zu vertreten. Es wurde ihm sehr schwer, sich von Joseph zu trennen, aber die Notwendigkeit gebot es.

Der Einfluß, welchen die Freundschaft für Joseph auf Leo ausgeübt hatte, schwand mit der Trennung der beiden Freunde. Als Leo nach Berlin kam, trat er wieder in den Gesellschaftskreis ein, dem er seinem Namen und Stande nach angehörte. Schon nach kurzer Zeit war er ein glänzender Stern dieses Kreises, er lebte in demselben, wie er früher in Wien gelebt hatte. Die rauschenden Vergnügungen hatten gerade dadurch, daß er ihnen zwei Jahre lang ferngeblieben war, einen neuen Reiz für ihn gewonnen, er gab sich ihnen mit aller Lust hin. Die immer wechselnden Herdstreuungen einer Großstadt, das gesellschaftliche Leben und die nicht unbedeutende Arbeit, welche ihm die Führung seines Prozesses verursachte, nahmen ihn s sehr in Anspruch, daß viele Wochen vergingen, ehe er Zeit und Lust fand, an Joseph zu schreiben. Monate verflossen, ehe er eine Antwort erhielt, in welcher ihm Joseph mittheilte, daß er sein Examen glänzend bestanden und das Glück gehabt habe, sofort eine Stellung, wie er sie sich nur wünschen könnte, zu finden. Einer der Examinateuren, der als Arzt und Universitätslehrer gleich berühmte Prof. Wedler, habe ihm eine Assistentenstelle angeboten und zwar auf Grund einer wissenschaftlichen Arbeit, welche Joseph in einer medizinischen Wochenschrift veröffentlicht habe. Er wohne jetzt im Hause des Professor Wedler, dessen Bibliothek und Laboratorium er frei benutzen könne, der Professor behandle ihn nicht wie einen Untergewissen, sondern wie einen jungen Freund, den er in seine Familie, ja s. gar in die Gesellschaft eingeführt habe.

"Ich fühle mich mitunter in diesem glänzenden Kreise etwas bedrückt", — so schrieb Joseph — „denn ich weiß, daß ich manche alte Gewohnheiten abzustreifen habe und sehr des modernen Schliffes bedarf; aber man kommt mit freundlich entgegen; die Damen lächeln vielleicht über den ehrlichen ungeschickten Tiroler, aber sie verspotten mich nicht, sondern zeigen mir die größte Liebenswürdigkeit. Das Leben in der vornehmen Gesellschaft ist doch interessanter, als ich je geahnt habe. Jetzt erst begreife ich es, welches Opfer Du mir gebracht hast, indem Du Dich ganz aus dem Kreise zurückzogst, in welchem Du gewohnt warst zu leben."

Der Wunsch, mir in der Gesellschaft eine geachtete Stellung zu erringen, ist ein neuer Sporn für meinen von Dir so oft verjißten Ehrgeiz. Und ich werde sie mir eringen! — Ich arbeite zu diesem Zwecke Tag und Nacht. Es ist mir gelungen, ein Problem zu lösen, welches seit Jahren die wissenschaftliche Welt beschäftigt. Professor Wedler ist ganz begeistert für meine, wie er selbst sagt, hochverdienstliche Arbeit, über welche ich Dir jetzt nichts Weiteres schreiben kann, denn ich habe ihm mit Hand und Wort versprechen müssen, sie so lange geheim zu halten, bis sie vollständig reif ist zur Veröffentlichung. — Die erste Stufe auf dem Glücksleiter, die zu Ruhm und Ehre führt, ist erstiegen! Ich fühle den Muth und die Kraft zum weiteren Vorwärtsdringen. Du wirst hoffentlich bald mehr von mir hören."

Lächelnd schüttelte Leo den Kopf, als er den Brief las. Er konnte sich seinem guten Joseph gar nicht denten in feiner Gesellschaftsstühle. Wie sehr mußte sich Joseph in der kurzen Zeit kaum eines halben Jahres verändert haben! Aber sein brennender Ehrgeiz war ihm geblieben, dies zeigten die letzten Zeilen seines Briefes. — Leo wollte diesen gleich beantworten, aber ein Besuch störte ihn, er kam nicht zum Schreiben und wieder vergingen Monate, ehe er endlich seinen Vorsatz ausführte. Sein Brief wurde abgeendet, aber er blieb unerwidert, ebenso ein zweiter Brief, den Leo etwa drei Monate später abschickte.

Es ist das Schicksal der Universitätsfreundschaften, daß sie mit den Jahren verblassen. Leo dachte wohl oft freundlich an Joseph, aber in dem wechselvollen Leben, welches er führte, kam er nicht dazu, nachzufragen, weshalb der Freund seine beiden Briefe unbeantwortet gelassen.

Er hatte seinen Prozeß gewonnen und war jetzt einer der reichsten Grundbesitzer in Preußen und Österreich. Hätte er die diplomatische Laufbahn, zu welcher sein Vater ihn bestimmt hatte, weiter verfolgt, dann würde er schnell die höchsten Ehrenstellen im Staat erhalten haben und zwar nach seiner Wahl in Berlin oder in Österreich; aber weshalb sollte er sich einem Berufe widmen, zu welchem er gar keine Neigung fühlte? — Ein Titel mehr oder weniger lockte ihn nicht. Welche Bedeutung hatte es, wenn der Graf Leo von Altenberg vielleicht einst mit „Excellenz“ angeredet wurde, die Anrede „Herr Graf“ war ebenso viel wert.

„Der Genuss ist der Zweck des Lebens!“ Jetzt blieb Leo diesem Grundsatz treu. Jeden Genuss, den Geld verschaffen konnte, suchte er sich zu gewähren, aber eine Befriedigung fand er dabei nicht, wohl aber eine Lebhaftigkeit. — Er lebte meist in Berlin oder in Paris; nach Wien kehrte er nicht zurück, er mindeste unangenehme Erörterungen, welche seine Lebensfiedlung nach Preußen hervorgerufen hätte, zu vermeiden.

Jahre waren vergangen, ohne daß Leo von seinem Freund Joseph etwas gehört hatte, da wollte es ein Zufall, daß die Erinnerung an Joseph plötzlich in ihm mit voller Kraft erwachte. Ein Bekannter Leo's, ein Baron Wachholz, erzählte in einer Gesellschaft, daß er bei einer Reise in Tirol ein unliebbares Abenteuer gehabt habe. Er habe sich bei einer Bergparthie durch einen Sturz vom Felsen eine schwere Verwundung zugezogen, die gewiß von den schlimmsten Folgen gewesen wäre, wenn er nicht das Glück gehabt hätte, in einem entlegenen Theil, in einem Dorf, einen ganz vor trefflichen Arzt zu finden. Es sei garnicht zu begreifen, daß ein Arzt von solch' gründlichem Wissen und solcher Geschicklichkeit wie Doctor Joseph Lechner im Sand, sich in einem Gebirgsdorf habe niederlassen können.

Leo horchte hoch auf. Doctor Joseph Lechner im Sand! Im Sand, dies war der Name des Dorfes, aus welchem Joseph stammte

und in welchem sein Vater Arzt gewesen war. Eine Beschreibung der Person des jungen Arztes, der den Verwundeten schnell und glücklich geheilt hatte, verschonte jeden Zweifel.

Von diesem Moment an verließ Leo die erwachte Erinnerung nicht wieder; er gedachte der schönen Tage, die er mit Joseph in Wien verlebt hatte. Wie viel glücklicher als jetzt, war er damals gewesen.

Nie hatte er damals das niederkrüpfende Gefühl des Unbefriedigtheins und doch der Lebhaftigkeit, welches ihn jetzt stets quälte, gekannt. Nie hatte er sich gelangweilt, wenn er mit Joseph plaudern und sich streiten konnte. Er mußte Joseph wiedersehen, er konnte es nicht begreifen, wie er so viele Jahre hatte vergehen lassen können, ohne sich nur nach ihm zu erkundigen.

Was hielt ihn in Berlin? Er war freier Herr seiner Zeit. Am nächsten Tage schon hatte er die Reise nach Tirol angetreten. Er reiste nicht, wie sonst gewöhnlich, begleitet von seinem Kammerdiener, sondern allein. Zum Wiedersehen seines Freunden Joseph paßte der Ballast der hochgräflichen Dienerschaft nicht.

Und nun saß Leo mit dem Freunde in dessen traurlichem Zimmer, er fühlte sich als ein anderer Mensch; er knüpfte wieder an die vergangene Zeit an, es war ihm fast, als seien die acht Jahre, welche seit seiner Trennung von Joseph verflossen waren, ausgelöscht aus seinem Leben; aber wenn er dann wieder Joseph anschaut und die Veränderung beobachtete, welche diese acht Jahre in den Gesichtszügen und dem ganzen Wesen des Freunden hervorgerufen hatten, dann fühlte er doch, daß diese Zeit schwer auf ihm und auf Joseph gelastet hatte.

„Ich habe Dir getrenlich Bericht erstattet über mein ganzes nützliches Leben während der letzten Jahre,“ sagte er, „nun aber bist Du an der Reihe! Du mußt mir berichten, Joseph! — Nach dem einzigen Brief, den ich von Dir erhalten habe, glaubte ich Dich auf dem Wege zu Ruhm und Ehre, ich hoffte Dich wiederzusehen als wohlbestallten Professor an irgend einer größeren Universität, oder als berühmten Arzt und nun finde ich Dich hier in einem halb vergessenen Erdewinkel, zurückgezogen vor der Welt, und ich muß Dir es sagen, in einer verzweifelten Stimmung. Erzähle mir, Josef. Weshalb hast Du die Stellung bei dem Professor Wedler aufgegeben? Weshalb hast Du Wien verlassen und Dich hier in diese Einsiede vergraben? Weshalb hast Du mir nicht geantwortet auf meinen Brief und nichts vor Dir hören lassen in den langen Jahren?“

„Sollte ich Dir etwa einen langen Klagebrief über das Zusammenbrechen aller meiner Zukunftshoffnungen schreiben?“ fragte Joseph mit einem bitt'ren Lächeln. „Du würdest mich kaum verstanden haben. Dir war ja stets mein glühender Ehrgeiz ein Gegenstand des Spottes! Und Du hattest Recht, den Thoren zu veripottern, der sein Alles einsetzte, um einem Schatten nachzujagen! Was ist es denn weiter, wenn ein vornehmer Gönner einen jungen Phantasten ausnutzt und sich dann desselben entledigt, sobald er ihn nicht mehr braucht und der Unbescheidene zu unbequem wird?“

„Das ist Dir mit Deinem Gönner, mit dem Professor Wedler geschehen?“

„Natürlich. Ich war ein Thor, etwas Anderes zu erwarten! Er zog mich an sich, weil er entdeckte, daß ich der Lösung eines wissenschaftlichen Problems nahe sei, welches ihn seit Jahren beschäftigte. — Täglich mußte ich ihm Bericht erstattet über die Fortschritte, welche ich gemacht hatte. Er gewährte mir jede unentbehrliche Hilfe bei meinen Untersuchungen und Experimenten, oft arbeitete er selbst mit mir bis tief in die Nacht hinein.“

Ohne seine Unterstützung hätte ich vielleicht niemals das ersehnte Ziel erreicht. Ich war endlich mit allen meinen Untersuchungen fertig, ich hätte mit der Veröffentlichung der Resultate beginnen können, aber gerade da forderte der Herr Professor, daß ich meine ganze Arbeitskraft seinem Dienste widmen sollte. Ich durfte dies nicht ablehnen, denn ich hatte bisher für ein recht hohes Honorar nur wenig für ihn gethan, da ich mit seiner Einwilligung, ja auf seine Veranlassung fast meine ganze Zeit meinen Forschungen widmete. Wochen vergingen mir in angestrengter Thätigkeit, da fand ich eines Tages in einem unserer großen medizinischen Journale einen Aufsatz des Professors Wedler.

(Fortsetzung folgt.)

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

N. 3.

Samstag, den 4. Januar

1890.

Das Fenilleton

- des "Wiesbadener Tagblatt" enthält heute
in der 1. Beilage: *In den Bergen*. Roman von A. Strohbus.
(2. Fortsetzung.)
in der 3. Beilage: *Warum?* Preisgekrönte Novelle von Constanze Voigmann. (9. Fortsetzung.)
in der Textbeilage: *Dur Schul-Gesundheitspflege*. Von W. Siegert.

Locales und Provinzielles.

= **Personalien.** In dem Besinden Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Schwarzburg-Sondershausen, welcher sich seit einiger Zeit hier in der Villa Nassau" zur Kur aufhält, ist in den letzten Tagen eine wesentliche Besserung eingetreten. — Der Königlich Generalmajor a. D. Herr Georg Gärtig, geboren am 12. Dez. 1855 zu Seitsch in Schlesien, ist in der Nacht vom 1. zum 2. Jan. hier gestorben.

* **Pfarrer Clemens Pfeisch** †. Der Präsident des Nassauischen Gesangvereins". Pfarrer Pfeisch, ist am Donnerstag, 28 Jahre alt, in Biebrich gestorben. Clemens Pfeisch, evang. Pfarrer, wurde geboren am 25. November 1868 zu Braunsfelde. Er studirte Theologie u. d. Philologie zu Marburg, wurde Hauslehrer; dann Pfarrer u. a. in Langen-Schwalbach, Schweighausen, Amt Nassau, dann in Niedern bis 1865. Da der Tod seiner zweiten Frau schwer erkrankt, legte er seit Amt niede, und zog nach Wiesbaden. Hier wirkte er als Lehrer am Brügelmann'schen und Spies'schen Institut. Später war er Auskultatorischer an den Strafanstalten zu Wiesbaden und Eberbach, sowie an der Irrenanstalt zu Giengen. Er war Gründer des Nassauischen Gesangvereins, dessen Vorsitzender er bis an sein Ende blieb. Im Frühjahr 1889 erkrankte er, erholte sich aber zeitweilig, so daß er sein Amt wieder vertheilen konnte. Zuletzt hat er am zweiten Weihnachtstage zu Eberbach und Wiesbaden gepredigt und das heilige Abendmahl ausgetheilt. Er starb an einer Lungenentzündung. Das Andenken des verdienten Mannes wird in Ehren bleiben.

* **Kurhaus.** Mit dem heutigen ersten großen Maskenball wird, so schreibt man uns, der amüsiante Abschnitt unserer Winterkur: die Faschingsaison im Kurhaus eröffnet. Die nach Aufzählen des Spiels mit Begründung der hiesigen Winteraison eingeführten großen Maskenbälle haben ihre Anziehungskraft u. geschmäler bewahrt. Nicht allein die Einwohner und Freunde Wiesbadens, sondern auch der Rhein, Main und Frankfurt stellen allwinterlich ihr Contingent zu diesen Bällen. Dem Fremden bieten sie ein unverfälschtes Bild rheinischen Karnevalslbens, das derselbe in seiner Heimat oder in außerrheinischen Städten vergleichlich sucht; er ist gewissermaßen erstaunt über dieses fröhliche und ungezwungene Treiben, das ihn unwillkürlich in seinen Strudel zieht. Der heutige erste große Maskenball wird auf das Glänzendste ausgestattet sein. Die sämmtlichen Säle werden geöffnet und der große Saal wird sich in heiterer, carnavalstümlicher Decoration zeigen. Zwei Orchester werden zum Tanze aufspielen. Küche und Keller unseres Kurhauses-Restaurants bieten ja bekanntlich Vortreffliches und entschädigen die nicht tanzenden Besucher reichlich für das Vergnügen, welches ihnen Terpsichore verleiht. Die Aussichten sind also verlockende in jeder Hinsicht und es steht zwisch ein recht zahlreicher Besuch des Balles zu erhoffen.

k. „**Die heil. Elisabeth**“, geistliches Festspiel in 7 Bildern für Soli und gemischten Chor mit Clavierbegleitung von Heinrich Fidelis Müller. Dies ist der Titel des Stüdes, welches der „Katholische Gesellenverein“ am vorigen Sonntag zur Aufführung brachte. Es hat damit einen guten Erfolg gehabt. H. F. Müller ist uns längst bekannt durch sein wunderbar schönes Weihnachtsstück, das der „Gesellenverein“ wiederholt vorgeführt hat, so noch voriges Jahr. Die „heil. Elisabeth“ reizt sich dem und achtspiel würdig an. Sieben Bilder umfaßt das Spiel: 1) Elisabeth liegt bettessieb; 2) das Nothen-Wunder; 3) Elisabeths Freude; 4) zu thun; 5) ihr Abschied vom Gemahl; 6) ihre Vertrödung; 7) er möge Mir usw.; 8) das Landgrafen Besitzt i. Reinhardtsbrunn; 9) die Ihren treuen, e. und Gesänge sind theils der heil. Schrift, theils dem **Urteil des Comites** entnommen, auch einige neugedichtete hinzugekommene Tage des Jahres i. dem Gegenstande angepaßt. Daselbe gilt von der ehr summatischen Bil., theils freudig sich in schönster Weise dem Gedanken gefüllten Beiflüsse, oft nie ergreifend, dann wieder froh erhebend, wird abgelehnzt auslangt, so verdient sie alles Lob. Das S. und die Ausnahme defnen tiejen Eindruck. Der Eindeutige dieses Verbot von Druckschriften weit übertritten. Was zunächst die Chorgesänge, daß es erst zulässig wird, fast ungeschranktes Lob. Ich habe noch bei Einzel-Verbot ein ferneres Aus die selben zu rein und frisch ören wie diesmal. Nur in

einem Liede („Soll's sein, so sei's wie Gott es will“) machte sich eine auffallende Deutung bemerklich, weshalb der Dirigent, Herr Lehrer Jäger, sehr wohl daran that, die dritte Strophe ausfallen zu lassen. Im lieblichen möge der Chor nur so weiter arbeiten, er ist auf gutem Wege. Die Tenor-Soli hatte Herr Lehrer Geis übernommen. Herr Geis ist dem Publikum seit langer Zeit schon bekannt. Er sang, wie wir es von ihm gewohnt sind. Schade, daß die Stück zum Theil ein für einen hohen Tenor etwas zu tiefe Lage hatten, so daß das schöne, glänzende Organ nicht zur vollen Entfaltung gelangen sollte. Um so mächtiger jedoch dies in den höheren Partien. Eine ähnliche Bemerkung drängt sich bezüglich der Sopran-Soli auf. Fr. Erkel hat eine überaus sympathische Stimme, die in den höheren Lagen auch eine bedeutende Kraft entfaltet. Sie erzielte durch ihren an-drucksvollen, gewinnden Vortrag sichtlich den vollen Beifall des ganzen Auditoriums. Auch die declamirenden Gesellen verdienten Lob. Wohl fehlte es theilsweise noch am rechten Ausdruck und dürfte für die nächste Aufführung in dieser Beziehung noch eine Nachfeile zu empfehlen sein. Aber sie hatten ihr Pensum sicher gelernt und trugen es frisch und sehr verständlich vor. Die lebenden Bilder waren sehr schön und machten einen tiefen Eindruck. Der Erfolg der Feiern war ein durchschlagender. Der Besuch war sehr stark. Viele muhten umher, weil sie keinen Platz mehr fanden. Die Aufführung fand reichen Beifall.

= **Die Influenza.** War man anfänglich geneigt, die Influenza-Erscheinungen leicht zu nehmen und scherhaft Bemerkungen an ihr Auf-treten zu knüpfen, so weicht diese Stimmung nunmehr der ernsten Überzeugung, daß diese „neueste“ Krankheit doch nicht so harmlos ist, wie man sie sich dachte und wir si selbst von medizinischer Seite bisher dargestellt wurd.. Die Krankheit hat hier schon mehrere Opfer gefordert, wenn auch nicht direct, so durch die mit ihr verbundenen Complicationen, als da sind Lungenerkrankung, Bauchleid, Darmleid, und dergleiche. schlimme Fälle mehr. Im Aufstellendsten ist, daß Personen, von denen man sagt, sie seien „neu“ gewesen, vielfach von der Epidemie befallen sind und zwar in gleicher beifiger Weise. Zu den Schule, hat man gestern den Unterricht wieder aufgenommen. Wir möchten daraus der Schul-Beratung einen Vorwurf machen, denn nach sachmännischem Rathe sind Aufzähungen von Menschen in kleinerer Raum zu vermeiden und hätte man sowach den Unterricht noch so lange aussetzen sollen, als die Influenza-Erkrankungen noch nicht in der Abnahme begriffen sind, was sich jetzt leider noch nicht behaupten läßt. Im Gegenteil, die Ausbreitung der Krankheit wächst und da ein aufsteckende Charakter derselben noch nicht zweifellov ausgeschlossen, vielmehr wahrscheinlich ist, so hätte sich die Wiedereröffnung de. Schulen einzuweisen von selbst verbieten sollen.

= „**Sprudel.**“ Als bekannt können wir mittheilen, daß Montag, den 13. d. M., die erste Sitzung (sog. General-Versammlung) unserer Karnevals-Gesellschaft „Sprudel“ stattfindet und das in derselben Herr Kur-Direktor Hey'l das bisher von ihm geführte Präsidium dem neuen Präsidenten, Herrn Chr. Kalkbrenner, voram publico feierlich übergeben wird. Das „alte Präsidium“ wird mit eingehen und an einem unterhalb des Comités-Platzes angebrachten Ehrentisch Platz nehmen. Zu dem neuen Comite gehören die Herren Fabrikant Chr. Kalkbrenner, Kaufmann Curt Kraatz, Rechtsanwalt Fre. Kaufmann Joseph Hupfeld, Ingenieur Nicolaus Henzel, Turnlehrer Heidecker und Schneidermeister Carl Adermann.

* **Eisnusk.** Bei entsprechender Witterung findet heute Samstag von 2—4 Uhr Nachmittags Militär-Concert auf der Eisbahn des großen Weihers statt.

* „**Ich warne, einer Frau etwas zu borgen!**“ Häufig findet man in den Zeitungen Notizen, in denen irgend ein unglücklicher Ehemann, der von seiner Frau verlassen ist, einen Jeden warnt, der selben etwas zu borgen, da er für nichts ankomme. Nun, es mag ja geschehen, daß Mauder, der die Warnung gelesen hat und die betreffend. Chefrau kennt, sich dadurch wirklich abhalten läßt, ihr etwas auf Credit zu geben. Rechtlich aber sind solche Privatbelautmachungen — selbst demjenigen gegenüber, der sie nachweislich gelesen hat — insofern bedeutungslos, als sie die Haftung des Mannes für Schulden der Chefrau, die sich auf den Hanshalt beziehen, nicht befehligen. Hat die Frau trotz der Warung zu gewöhnlichen Haushaltungsgeschäften oder Notbürgerten Waaren oder Sachen auf Borg entnommen, so muß der Mann dergleichen Schulden als die seine anerkennen. Will er sich dagegen wirklich schützen, so muß er die Hilfe des zuständigen Amtsgerichts in Anspruch nehmen, das dann die bezügliche öffentliche Bekanntmachung zur Verhütung künftiger Schulden dieser Art erlässt.

= **Kleine Notizen.** Am Donnerstag Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr schauten in der Sonnenbergerstraße zwei russische Hengste, Fuhrwerk des Herrn Rentner, Wallot, vor einem Steinfuhrwerk und gingen durch. Der Kutscher fiel vom Dach und brach ein Bein. Er wurde in das städtische Kraalenhaus verbracht. Sonstige Schäden sind nicht vorgekommen. — Das Beispiel des Herrn Rentners Gust. Wolters hier hat bereits in erfreulicher Weise Nachahmung gefunden, indem der neu gegründeten Pensionskasse des Kur-Orchesters wieder eine Spende zugewendet worden ist. Der Geber d. s. reichlichen Betrages von 100 Mark ist Herr Dr. jur. Heinrichman, dahier derselbe dar, des aufrichtigen Dankes aller Mitglieder der Kur-Capelle gewiß sein. — Unter dem Rindvieh-Betrieb des Landwirts Schmidt, Moritzstraße 30, ist die Maul-schweine ausgebrochen.

* Das Immobiliengeschäft im Jahre 1889. Im Laufe des Jahres 1889 sind in Wiesbaden 218 Wohn- und Landhäuser für zusammen 15,406,422 M. freiwillig verkauft worden und 2 Wohnhäuser zwangswise für im ganzen 125,450 M. an neue Besitzer übergegangen. Der höchste Kaufpreis für ein verkautes Haus betrug 584,402 M. und der geringste 10,000 M. Im vorhergegangenen Jahre sind 188 Häuser für zusammen 14,329,382 M. 90 Pfg. freiwillig und 2 Häuser für zusammen 182,600 M. zwangswise zum Verkaufe gekommen. Unter den neuen Hausesgästen befinden sich: 2 Käufer aus Amerika mit 230,000 M. Kaufpreis für 2 Häuser, 1 Käufer aus Baden mit 19,500 für 1 Haus, 5 Käufer aus Bayern mit 350,000 M. für 5 Häuser, 1 Käufer aus Bremen mit 125,000 M. für 1 Haus, 1 Käufer aus Coburg mit 68,500 M. für 1 Haus, 2 Käufer aus Hamburg mit 100,000 M. für 2 Häuser, 1 Käufer aus Hessen mit 120,000 M. für 1 Haus, 1 Käufer aus Holland mit 110,000 M. für 1 Haus, 8 Käufer aus Sachsen mit 170,000 M. für 3 Häuser, 1 Käufer aus der Schweiz mit 68,750 M. für ein Haus, 1 Käufer aus der Türkei mit 55,000 M. für 1 Haus, 12 Käufer aus Preußen, ausschließlich Wiesbaden, mit 799,800 M. für 12 Häuser und 187 Käufer aus Wiesbaden mit 12,991,372 M. für 187 Häuser.

* Postwechsel. Die Erben des Herrn Phil. Rückert haben ihr Haus Adlerstraße 47 an Herrn Bäckermeister Heinr. Dienstbach für 60,000 M. verkauft.

= Die Vacanten-Liste für Militär-Anwärter No. 1 liegt an unserer Expedition Interessenten unentgeltlich zur Einsicht offen.

* Vereins-Nachrichten. Die von dem Krieger-Verein „Germania-Altemannia“ am Sylvester-Abend veranstaltete Christbaum-Verlohnung nahm einen glänzenden Verlauf. Die anwesenden erwachsenen Söhne und Töchter der Vereinsmitglieder gaben der Veranstaltung den Charakter eines gemütlichen Familien-Abends und brachten Jugendlust und Leben in die Gesellschaft der ersten und älter werdenden Krieger. Das von Herrn Kammermusiker C. H. Meister dirigirte Programm war gebiegen und wurde vortrefflich ausgeführt. Da der Verein reiche Gegenstände gespendet, auch viele Mitglieder wertvolle Sachen geschenkt hatten, so verließ die Verlohnung zur allseitigen Zufriedenheit. — Die von dem „Männer-Turnverein“ am Neujahrstage veranstaltete Weihnachts-Feier war die schönste und gelungenste, welche derselbe wohl je gefeiert hat. Einer Ansprache des Vorsitzenden Herrn Schröder folgten „Weihnachtsbilder“, geschildert und gesprochen von Herrn C. Steller, sowie ein Violin-Vortrag von Herrn A. Weber, und das „Münchener Festspiel“ von Felix Dahn. Alles wurde mit grohem Beifall aufgenommen. Das von der Gesangsriege vorgetragene, von Herrn General-Lieutenant J. D. Gebauer gedichtete und dem Verein gewidmete „Kaiser-Lied“ gestaltete sich für den anwesenden Besucher zu einer ehrenden Kundgebung. Das Trio aus der „Afrisanerin“ (von Herrn Th. Schleim vorgetragen), sowie „Ein siedes Verbör“, von Vereinsmitgliedern dargestellt, gelangten zur allgemeinen Anerkennung, ebenso die Münchener Marmongruppen unter Leitung von Herrn A. Münch, Vereinsturnwart. Der Ball hielt die Anwesenden bis zu frühestem Morgenstunde im fröhlichen Zusammensein.

* Wiesbaden, 3. Jan. Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht Folgendes: „Die Königliche Eisenbahn-Direction zu Frankfurt a. M. ist mit der Anfertigung allgemeiner Vorarbeiten für eine Eisenbahn unter geordneten Bedeutung von Chausseehaus nach Schlangenbad beauftragt worden.“

= Hierstadt, 3. Jan. Der hiesige „Männer-Gesangverein“ hielt am zweiten Weihnachtstage sein alljährliches Concert mit Ball vor einer Kopie an Kopf sich drängenden Zuhörerschaft ab. Sowohl die Chöre wie Solo-Nummern waren gute Leistungen. Leider war der große Saal „Zum Bären“ so überfüllt, daß mancher etwas zu spät Getommene keinen Platz mehr erhielt, ein seltsam, daß sich der „Männer-Gesangverein“ großer Beliebtheit in seiner Gemeinde erfreut.

* Königstein, 2. Jan. Einige junge Leute, welche das Bedürfnis fühlten, einen Neujahrschuss abzugeben, luden in ein Sodawasserfläschchen Pulver und entzündeten dasselbe. Durch die hierauf erfolgende Explosion erlitt ein hier beschäftigter auswärtiger Bursche nicht nur eine gefährliche Verletzung an einem Auge, sondern es fuhr ihm auch ein harter Glassplitter durch den Stiel in den Fuß. Der Splitter mußte auf chirurgischen Wege entfernt werden.

- Frankfurt, 2. Jan. Der I. Delegiertentag der deutschen Schriftsteller jegt den Normal-Tarif endgültig fest und nahm in denselben die Pfandberechnung an Stelle der Taufentberchnung bei Brodskrittern auf. Schließlich constitutierte sich die „Vereinigung der Schriftsteller Deutschlands“ mit dem Sitz in Berlin zur Erzielung möglichst günstiger Arbeitsbedingungen auf gesetzlichem Wege, zur Gewahrung von unentgeltlichem Rechtsschutz bei gewerblichen Streitfällen, sowie zur Unterstützung bei Arbeitslosigkeit auf der Reise und am Dorte. Für die dem Unterstützungs-Verein der Buchdrucker angehörigen Mitglieder beträgt die wöchentliche Beitrag 10 Pfg. für die übrigen 50 Pfg.; diese Letzteren haben auch ein Eintrittsbegleit von 1 M. zu zahlen, bekommen aber auch, wenn sie mindestens ein Jahr ihre Beiträge geleistet haben, bei Arbeitslosigkeit bis zu 6 Wochen eine Unterstützung von 1 M. pro Tag aus der Vereinskasse. Als Vereinsorgan dient der „Correspondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftsteller“ in Leipzig. — Herr Oberbürgermeister Dr. Miquel, welcher an Influenza und Bronchialkatarrh erkrankt ist, befindet sich wieder etwas besser. — Die Zahl der Influenza-Kranken im Heil.-Geist-Hospital beträgt 40; auch verschiedene Ärzte, darunter Dr. de Barn vom Bürger-Hospital, sind von der Seuche befallen. Aus den Nachbarorten werden zahlreiche Erkrankungsfälle gemeldet.

- Frankfurt, 3. Jan. Großen Unwillen erregt hier das Gedanke der Austräger der in Offenbach erscheinenden sozialdemokratischen „Frankfurter Volksstimme“, welche dieselbe seit einiger Zeit hiesigen kleineren Wirthschaften mit großer Bedrängnisfleid an den Mann zu bringen suchet und den Wirthen, welche nicht auf das Blatt abonnieren wollen, erklären, dann würden ihre Namen in der Zeitung veröffentlicht, damit sich die Arbeiter von den betr. Wirthschaften fernhielten. — Vorgerichtet ist ein Arbeiter der Hess. Ludwigsbahn unter den 12 Uhr 22 Min. nach Mainz abgehenden Personenzug, welcher ihm beide Beine derart verletzte, daß dieselben unterhalb der Knie abgeschnitten werden müssen. Da auch der rechte Arm gesplittert ist, wird sich auch dessen Amputation nötig machen. Außerdem trug der Verunglückte, als dessen Aufkommen gezeigt wird, einen Bruch des Nasenbeins davon.

* Mainz, 3. Jan. Über das schreckliche Verbrechen, welches der hiesige Naggermeister Kislking, wie wir bereits meldeten, an seinen Kindern und an sich selbst verübt hat, teilte die „Fr. Btg.“ noch Folgendes mit: Vorgerstern Abend gegen 8 Uhr schickte Kislking seine Frau und sein ältestes 14-jähriges Tochterchen in einem dringenden Auftrag von Hause fort. Raum hatten die beiden das Haus verlassen, als Kislking sein jüngstes zweijähriges Büddchen aus dem Bette, wozu er bereits schlief, hob und mit demselben nach einer in seinem Hause befindlichen Küferwerkstatt ging, wofür er mit einem scharfgeschliffenen Naggermeister dem unglücklichen Wesen den Hals bis auf die Wirbelsäule durchschlitzte. Dann begab er sich zurück in seine Wohnung, wo noch seine Kinder im Alter von 8—10 Jahren in den Betten lagen. Das jüngste Kind nahm er ebenfalls aus dem Bette, und zu dem älteren sagte er, mögde, wenn er rufe, sofort nach hinten kommen. Auch dieses arme Kind schlachte der Blücherisch förmlich ab, kam aber nicht, um auch noch die sechsjährige Mädchen zu rufen. Dieses hörte nur, daß sein Brüder einen lauten Schrei ausstieß, worauf ein Knall erfolgte. Der Mutter hatte sich erschossen. Als die Mutter nach Hause kam und nach den Kindern fragt, teilte ihr das Mädchen das Geschehene mit. Die Mutter eilte nach der Werkstatt und fand hier die drei Leichen. Es scheint fast zweifel darüber obzuhalten, daß der Mörder die schreckliche That in einem Zustande geistiger Unzurechnungsfähigkeit verübt hat. Neuerungen die er gethan, lassen darauf schließen. Die Bevölkerung ist über diese unerhörten Vorfall in einer leicht begreiflichen Aufregung. Schon in 20 Jahren hatte Kislking einmal den Versuch gemacht, sich das Leben zu nehmen.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

* Schauspiele. Der „Generalfeldobrist“ von Wildenbruch am Neujahrstage im Stadttheater zu Leipzig starfen äußerst erfolgreich durch die schwungvolle Sprache und die vorzügliche Darstellung. Wildenbruch wurde oftmals fast demonstrativ gerufen. — Ein Schauspiel von Emil Glaar, dem Frankfurter Intendanten, welches sich „Gespenster“ nennt und einen Weihnachtssstoff behandelt, wurde am 23. d. a. am Hoftheater in Weimar, wie der „Neue Freie Presse“ mitgetheilt, mit großem Erfolge gegeben.

* Verschiedene Mittheilungen. Der Musik-Referent des Hamburger „General-Anzeigers“, Gobt Eberhardt, welcher nach römischer Erkenntniß Dienstag in das Stadttheater zugelassen werden mag, wurde Mittwoch abermals zurückgewiesen. Herr Pollini muß sich doch in seinem Geschäft geschädigt fühlen, daß er es wagt, den Geist des Troz entgegen zu setzen. — In Chicago ist dieser Tage ein Gewinn vollendet worden, das sich nach seinen Dimensionen stolig das größte Theater der Welt nennen darf. Dasselbe bedeckt der New-York Staats-Zeitung zufolge, fast zwei Acre und hat 170 Fuß Stratenlänge. Sein Wert beträgt einschließlich des Grundstücks vier Millionen Dollar. Was den Theatersaal besonders bewerkenswert macht, ist die große Ausdehnung seiner Größe, 4500, die hohe Decke, die auf riesigen Bogen ruht, wodurch immer neuer wird, im Proscenium auslaufen. — Wie der „Fr. Btg.“ aus Wien berichtet wird, ist die Nachricht, daß das Vermögen des Baron Berger abschlägig verschwendet worden, unrichtig. Im Gegenteil seien die Aussichten Berger's auf die Direction bedeutend gehalten.

* Personalien. Unter den zahlreichen Opfern der Influenza Madrid befindet sich auch der berühmte spanische Tenor Gayarre, der an einer Lungenentzündung gestorben ist. — In London starb vorige Woche im Alter von 77 Jahren Madame Anna Carador Kreuzer, einst eine hochgefeierte Opernsängerin. Sie wurde 1822 bei ihren italienischen Eltern geboren. Seit vielen Jahren lebt sie in größter Zurückgezogenheit. — In Düsseldorf ist die Gattin des bekannten Malers Andreas Achimbach, Tochter des Sängers T. Alvaro, an Lungenentzündung plötzlich gestorben. Aus dem „B. Tagblatt“ gemeldet: Die mit achtzig Jahren starb. Ihr Sohn Eurolle ist nach ihrer langen Krankheit öffentlich auf der Straße gestorben. Er war noch nicht 30 Jahre alt. Die Nachkommenschaft der von 1860 Jahre lang sehr gefeierten war, die ihr Sohn Eurolle T. Alvaro, Felix Dahn, welcher, wie wir mehrfach Dienste wohltat. Der Tod eines Unfalls an Rippenfell- und Lungenentzündung ist sehr schwer zu verstehen. Dessen vorige Woche für kurze Zeit ist ihn gethan, da ich ihn in normaler Weise fort. — Der Tod ist in den Theatralen vergangen mir in der letzten Periode, wurde pensioniert. Tages in einem ungewöhnlichen Zustand. — Bildende Kunst. In Aufsatz des Professors Franken-Pretzsch für die Prüfung folgt.)

die im Begriff stand, durch eine Subscription die Mittel zur Errichtung einer Statue der Jungfrau von Orleans aufzubringen, die Bronze statuette der Jungfrau von dem bekannten Bildhauer E. Frémiet zum Geschenke gemacht.

Vom Büchertisch

* Unter den vielen deutschen Monatschriften hat die "Deutsche Rundschau" (Berlin W., Gebrüder Baetel) zuerst und mit durchaus erfreulichem Erfolg dieser Gattung der periodischen Literatur in Deutschland den großen Neuen-Charakter gegeben. Es ist ihr gelungen, in ihren belletristischen sowohl als wissenschaftlichen Beiträgen sich auf einer selten erreichten Höhe zu behaupten; und mit Bescheidenheit darf sie heute, nach fünfzehnjährigem Bestehen, auf den Weg hinblicken, den sie zurückgelegt, auf ihre Verbreitung, ihren Einfluss und das hohe Ansehen, welches sie sich als repräsentatives Organ der gesammten deutschen Kulturstrebenungen in In- und Auslande unbestritten erworben hat. Die "Deutsche Rundschau" bringt Novellen und Romane der ersten lebenden deutschen Schriftsteller; Essays aus allen Gebieten des Wissens und ausschließlich von Männern der Wissenschaft ersten Ranges; Beiträge zur Kunde fremder Völker und Länder in Schilderungen und Berichten der gefeierten deutschen Reisenden, Forscher und Entdecker; sie behandelt die wirtschaftlichen, die religiösen und die Fragen der Erziehung in einer Weise, wie sie zugleich der Wichtigkeit dieser großen Probleme der Gegenwart würdig und den Ansprüchen erster Leser und Leserinnen gemäß ist. Der strengen Unverstehlichkeit ihrer kritisch endlich hat sie es zu danken, daß in literarischen Thatern und Musik-Theater geschägt werden müssen als Übersichten von damalsem Werth. — Das soeben erschienene Januarheft hat folgenden Inhalt: Altmodische Leute." Hamburger Novelle von Ilse Kravan. "Die Erziehung der deutschen Jugend." Von Paul Gühfeldt. „Leben den Zusammenhang der Philosophie mit der Zeitgeschichte." Eine Centennars-Betrachtung. Von Wilh. Wundt. "Das amerikanische Staatswesen." Von Anton E. Schönbach. "Die Auferstandenen von Kerte." Von S. N. M. "Franz Dingelstedt." Blätter aus seinem Nachlass. Mit Andenkernungen von Julius Rodenberg. "Der cosmopolitische Nachtwächter und Geheim-Hofrat." (1841—1861.) L. Paris, London, Wien. (1841—1848.) "Heinrich v. Sybel's Geschichte der Begründung des neuen deutschen Reiches." Von August Kluckhohn. "Politische Rundschau." Theodor Fontane. Von Otto Brahm. "Neue Dichtungen." Besprochen von Wilhelm Börsche. "Die neuen Essays von Hermann Grimm." Von A. R. "Neue Reden und Aussäye von Ernst Curtius." Von Gottlob Böhlaus. Bibliographie und Inserate.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. Von den General-Feldmarschällen erhielten allein bei der Neujahrs-Gour am Berliner Hofe im jümer Rüstigkeit Graf Moltke; General-Feldmarschall Graf v. Blumenthal und General-Oberst v. Pape waren krank. Als Graf Moltke an den Thron herantrat und sich vor dem Kaiser verneigte, ging der Monarch seinem greisen Feldmarschall entgegen, ergriff eine Hand und drückte dieselbe wiederholt unter Ausdruck der innigsten Wünsche. Auch die Kaiserin ging dem Feldmarschall entgegen, ihm die Hand zum Kusse darstellend. Das Kaiser-Paar wurde nicht müde durch huldvolles Verneigen des Hauptes jedem Einzelnen für die dargebrachte Huldigung zu danken, und fast eine halbe Stunde während es, ehe die Würdenträger a. s. w. dem Kaiser-Paar huldigend vorübergeschritten waren. Nach der Gour auf im Marine-Saal der Empfang der fremden Botschafter statt, welche dem Kaiser die Glückwünsche ihrer Souveräne darbrachten. — Der Reichskanzler leidet, dem "Hamb. Correspond." zufolge, infolge der langjährigen Zitterung, wieder an Geleits-Neurastie. — Der "Reichskanzler" veröffentlicht eine Verordnung über Einberufung des Landtages zum 15. Januar.

* **Kaiserlicher Erlass.** Der "Reichs-Anzeiger" veröffentlicht folgenden Erlass des Kaisers vom 30. Dezember an den Reichsblätter: "Zum vorstehenden Jahreswechsel sende Ich Ihnen, lieber Fürst, Mein herzlichsten und wärmsten Glückwünsche. Voll innigen Dankes gegen Gott lädt Ich zurück auf das zu Ende gehende Jahr, in welchem uns beschieden ist, nicht nur unserm heutigen Vaterlande den äusseren Frieden anzutreten, sondern auch die Bürgerchaften für Aufrechterhaltung des Friedens zu erütteln. Mit hoher Bevredigung hat es mich auch erfüllt, daß unter der vertrauensvollen Mitwirkung der Vertretung des Reiches jährl. das Gesetz über die Alters- und Invaliditäts-Bericherthebung Eände zu bringen und dadurch einen wesentlichen Schritt auf dem als besonders am Herzen liegenden Gebiete der Fürsorge für die arbeitende Bevölkerung vorwärts zu thun. Ich weiss sehr wohl, welch reicher Anteil diesen Erfolgen Ihrer aufopfernden, schaffensfreudigen Thatkraft gehört. So bitte Gott, er möge Mir in Meinem schweren, verantwortungsvollen Berichterstabe Ihnen treuen, erprobten Rath noch viele Jahre erhalten."

Das Dauer-Berbot von Druckschriften wird beibehalten mit der Einschränkung: a. daß es erst zulässig wird, wenn innerhalb eines Jahres nach dem ersten Einzel-Berbot ein ferneres Berbot erfolgt, b. daß die den

Thatbestand enthaltenden Stellen in der Begründung des Verbots anzugeben, c) daß trennbare Theile anzuschließen sind, sowie d) daß die Beschwerde aufsichtliche Wirkung hat, wenn sie auf Aufhebung des Verbots des feriieren Erscheinens einer periodischen Druckschrift gerichtet ist. 4) Die Vorlage, soweit sie das Verwaltungsstreit-Berfahren zuläßt, wird angenommen. 5) Die Streichung des §§ 22, 23, 24 wird genehmigt. 6) Die Beschwerde-Commission wird nach der Regierungs-Vorlage gebildet. 7) Die Hygiene des Ausschlusses der Öffentlichkeit ihrer Verhandlungen richtet sich nach dem gemeinen Recht. 8) Verteidigung und Vertretung durch einen Rechtsanwalt wird zugelassen. 9) Die Ausweisung-Befreiung wird gestrichen. 10) Die Beschränkung der Geltungsdauer des Gesetzes fällt weg. 11) Rückwirksende Kraft wird dem neuen Gesetz nicht verliehen.

Ausland.

* **Oesterreich-Ungarn.** Im Wadowicer Prozeß wurde am 31. Dez. ein Zeuge vernommen, Namens Gedalje Fuchs, welcher wider seinen Willen nach Amerika expediert worden war. Fuchs, ein ehemaliger Regimentschneidere, wollte seiner Zeit nach Berlin, um dort Arbeit zu suchen. In Oswiecim sagte man ihm, daß er ohne Schiffskarte überhaupt nicht die Grenze in Myslowitz passieren könnte. Da er sag., daß er wirtlich von Myslowitz zurückgewiesen werde, kaufte er eine Schiffskarte, nachdem man ihm versichert hatte, man werde ihm in Hamburg das Geld zurückzahlen. Dort wurden aber er und andere Reisegäste im Quarierzuhause des Fries eingeschlossen. Trotz einer Revolte der Auswanderer hielt man sie drei Tage eingesperrt und am vierten Tage früh wurden sie zum Schiff getrieben. Auf dieser Weise kam Fuchs wider Willen nach Amerika. Nachdem er dort sich die Meiselfosten verdient, kehrte er nach Europa zurück.

* Italien. Der Jahresbeginn hatte für Italien eine ganz besondere Bedeutung deshalb, weil mit dem 1. Januar 1890 das neue italienische Strafgesetzbuch in Kraft trat. Durch dasselbe ist bekanntlich die Rechtseinheit aller italienischen Landesteile, sowie die Rechtsgleichheit aller Angehörigen des Königreiches hergestellt. Durch leichtere aber sind jetzt die Clericalen einer Weisung von Vorexamen und Sondergerichten beraubt, weshalb das neue Strafgesetz sich leineswegs der Gunst des Vaticans erfreut. Es kann daher nicht überraschen, daß Papst Leo sich in seiner Ansprache beim Neujahrsempfang sehr abfällig über jenes Gesetz äußerte. Es bediente eine Verleugnung der gesetzmäßigen Freiheit des Clerus, es bestimme ihn in seinen Aufgaben und es sei eine Beleidigung für die gesammte Geistlichkeit. Daß der Priester wie der Laie in allen anderen Rechtsstaaten Europas den bürgerlichen Gesetzen des betreffenden Landes unterliegt, ohne an seinen geistlichen Ehren und Pflichten Schaden zu nehmen, ist bei jenen Auseinandersetzungen Leo's XIII. unerwähnt geblieben. — Fürst Bismarck schickte an Crispi ein herzliches Glückwunsch-Telegramm; Fürst Bismarck drückte den Wunsch aus, Crispi's Energie und Klugheit mögen dem europäischen Frieden noch lange erhalten bleiben. — Die Kaiserin Friedrich traf in Rom ein. Die Blätter Roms widmen der Wittwe des kaiserlichen Dulbers herzliche Begrüßungs-Artikel. — Die gerichtlichen Sachverständigen erklärten den Inhalt des von dem wissenschaftlich geistfranken Vita vor dem Tribunal geschleuderten Pulverhornes für durchaus ungefährlich.

* **England.** Der Bericht des Schatzamtes weist an Einnahmen für das am 31. Dezember schließende Quartal Lst. 21,577,798 gegen Lst. 21,266,907 des Vorjahres auf, für die am 31. Dezember schließenden 12 Monate Lst. 88,968,595 gegen Lst. 90,173,416 des Vorjahrs. Die Einnahmen aus den Zöllen der verflossenen 12 Monate nahmen um Lst. 496,000 und diejenigen aus den Posten und Telegraphen um Lst. 780,000 zu, dagegen nahmen die Einnahmen aus den Steuern um 1 Million und aus den sonstigen Abgaben um Lst. 1,215,000 ab. — Die Krankheit, welche Lord Salisbury zwei Tage ans Bett fesselte, war Influenza. Der Leibarzt der Königin, Dr. Jenner, war zur Konultation zugezogen worden. Das Befinden des Patienten besserte sich langsam, doch muß derselbe noch das Zimmer hüten. — Ein unbekannter Wohlthäter überwies dem Vorstande eines Londoner Hospitals Lst. 100,000 (ca. 2 Millionen Mark) zur Gründlegung eines Sanatoriums für genesende Patienten der Londoner Hopitaler.

* Belgien. In Seraing streiken die Arbeiter auf den Cokerill'schen Kohlengruben. Deutsche Kohle kommt in Menge, so daß mehrere Hochöfen wieder angeblasen worden sind.

* **Australien.** Man berichtet der "Nowa Reforma" aus Warschan, daß in Kongress-Polen gegenwärtig 180,000 Mann stehen, deren Bequarierung überaus mangelhaft und gesundheitsschädlich sei. Es komme vor, daß in einer kleinen außer der Bauernfamilie noch zehn Soldaten in einem Zimmer untergebracht werden. Unter den graffirenden Krankheiten greife besonders die Augenentzündung um sich. Ein Augenarzt habe an den Kriegsminister berichtet, daß 70,000 Mann von dieser Krankheit befallen worden seien. Der Bericht erregte aber in Petersburg Missfallen und der Augenarzt wurde abgesetzt. — Die brasilianische Regierung wendete sich direkt an den russischen Minister für auswärtige Angelegenheiten und unterbreitete ihm mehrere Namen von Persönlichkeiten für den brasilianischen Gesandtenposten in St. Petersburg mit dem Erüben, einen daraus zu wählen. Der Minister antwortete, daß der Kaiser die neue brasilianische Regierung niemals anerkennen würde.

* Amerika. Der brasilianische Finanzminister, Dr. Barbosa, erklärt öffentlich, daß allerdings die im Budget ausgeworfene Civilliste und die ursprünglich gewährte Subsidie dem Kaiser Dom Pedro entzogen sei; das Vermögen der kaiserlichen Familie sei dagegen nicht bedroht.

Im Gegentheil habe die neue Regierung der Kaiserfamilie eine zweijährige Frist zur Veräußerung ihrer in Brasilien befindlichen Besitzthümer gelassen.

Handel, Industrie, Statistik.

* **Marktbericht.** Fruchtmärkt zu Limburg vom 2. Jan. Die Preise stellten sich vor: Mälzer: Rother Weizen 16 M. 90 Pf., weißer Weizen — M. — Pf., Korn 18 M. 60 Pf., Gerste 12 M. 85 Pf., Hafer 7 M. 50 Pf.

-m- **Coursbericht der Frankfurter Börse** vom 3. Januar Nachmittags 3 Uhr. Credit 277 bis 281, Disconto-Commandit 248 bis 250%, Staatsbahn 198 bis 200%, Galizier 161%, Lombarden 116 bis 117, Egypt 94, Italiener 94%, Ungarn 87%, Gotthard 168%. Schweizer Nordost 182, Schweizer Union 114,80, Darmstädter Bank 183%, Mainzer 120, Laura Actien 176, Gelsenkirchener 229. Auf unverändertem Niveau eröffnend, ermittelte die heutige Börse etwas, um im weiteren Verlaufe in volle Hause-Tendenz überzugehen. — Der Schluss ist jetzt bedeutende Courssteigerungen erzielten Credit-Disconto Darmstädter, Staatsbahn und Lombarden. Auch Mainzer am Schluss sehr beliebt. Privat-Disconto wesentlich billiger, ca. 4% p. c.

* **Verlosungen.** Braunschweiger 20 Thaler-Losse vom Jahre 1868. Biehung am 31. Dezember 1889. Auszahlung am 31. März 1890. Hauptpreis: Serie 4983 No. 24 60,000 M. Serie 5121 No. 48 7200 M. Serie 6044 No. 25, Serie 8812 No. 18 à 3000 M. Serie 2883 No. 26 2100 M. — Reininger 100-Thaler-Losse vom Jahre 1871. Biehung am 2. Januar. Auszahlung am 1. Febr. 1890. Am 1. Dezember 1889 gezogene Serien: No. 311 350 402 432 511 554 985 1242 1325 1374 1884 1885 1886 1529 1569 1580 1619 1690 1737 1788 1742 1895 2308 2366 2693 2722 2818 2850 3033 3185 3274 3288 3345 3466 3493 3582 3820. Hauptpreis: Serie 1737 No. 3 240,000 M. Serie 2722 No. 21 30,000 M. Serie 402 No. 8, Serie 1242 No. 10, Serie 1619 No. 20, Serie 1738 No. 12 à 3000 M.

Zur Schul-Gesundheitspflege.

Von W. Siegert.

Die wichtigsten Gebote der Gesundheitspflege müssen dem Volke von Jugeub auf durch Beispiel und Lehre eingeprägt werden. Wenn die Kinder sehen, wie in der Schule während jeder größeren Pause gehörig gelüftet, wie das Schulzimmer von Staub freigehalten, durch Badeeinrichtungen die Hauptpflege gefördert wird, wenn sie in allen Stunden zum richtigen Sissen angehalten, die "Sightiden" von Zeit zu Zeit durch passende Bewegungsformen unterbrochen werden, wenn endlich der Lehrer gelegentlich an das Warum? außerordentlich zu machen nicht versäumt — so nehmen die Schüler ein gutes Stück Gesundheitspflege mit in's Leben hinaus und gewöhnen sich daran, darüber nachzudenken, was ihrem Körper geschieht. Das Vorbild des Lehrers, zweimäßige Einrichtungen der Schule, gelegenliche, an Beispiele aus dem Leben anknüpfende Belehrungen erweisen sich von nachhaltigerer Wirkung als systematischer Unterricht in der Gesundheitslehre, wenn im übrigen das Schulseben wenig auf die Forderungen derselben Rücksicht nimmt und der Lehrer nur „der Roth gehorchen, nicht dem eigenen Triebe“, die Kinder in die Gesundheitspflege einführen will.

Der gelegentlichen Belehrung sollen auch die nachfolgenden Vorschläge dienen, welche die "Hygiene-Section des Berliner Lehrer-Vereins" hiermit den Oeffentlichkeit übergiebt.

I. Pflege des Körpers.

1) Frische Luft und Sonnenlicht sind unfehlbarlich für die Erhaltung der Gesundheit; deshalb ist ihnen freier Zutritt zu den Wohnräumen und namentlich auch zu den Schlafzimmern zu gewähren. 2) Wärte dich dadurch ab, daß du täglich den ganzen Körper falt wünscht, laßtzt abreibt oder ein Brausebad nimmst. Möglichst alle 8—14 Tage nimm ein lauwarmes Reinigungsbad. 3) Währdet der warmen Jahreszeit bald fleißig im offenen Wasser, am besten dann, wenn die Badestelle von der Sonne beschienen wird. Dehne das Bad auf höchstens 10 Minuten aus, reibe nach demselben die Haut mit dem Handtuch und erwärme dich hierauf durch einen Spaziergang in nicht zu fest geschlossener Kleidung. Wenn möglich, so lege an sonnigen, windstilleren Tagen den unbedeckten Körper nach dem Bade der Luft und den Sonnenstrahlen aus. 4) Kleine Morgens nach dem Aufstehen und womöglich auch nach jeder Mahlzeit Mund und Zahne und gurgle Frisch und Abends mit frischem Wasser. 5) Bewege dich viel und lebhaft im Freien (Spielen, Laufen, Springen, Turnen, Schwimmen, Eislaufen, Arbeiten im Garten). 6) Kleide dich nicht zu warm. Trage den Kopf nur leicht, den Hals unbedeckt. Vermeide gekleiste Vorhembchen, sowie das übermäßige Einengen einzelner Theile des Körpers (Corset, Leib- oder enge Strumpfhose). 7) Die Sohle des Schuhwerkes entspreche genau der Form des Fußes. Das Oberleder sei an der inneren Ansatz höher als an der äußeren. Die Absätze fordere breit und niedrig. 8) Feucht gewordene Kleider, namentlich auch Strümpfe und Schuhe ersehe baldmöglichst durch trockene. 9) Sei möglich im Eßen und Trinken. Vermeide verdorbene, unverdauliche Speisen und Getränke; gewöhne dich dagegen an einfache Kost und möglichst früh an nur 3 Mahlzeiten täglich. Getrocknete Speisen und Getränke weder mehr als blutwarm noch eiskalt. In langsam und lange gut. Meide starke Reizmittel (Kaffee, Thee, scharfe Gewürze, viel Salz, Tabak, alkoholhaltige Getränke). Fleisch genieße nicht in rohem Zustande. 10) Hüte dich vor geistiger Anstrengung unmittelbar nach der Hauptmahl-

zeit und nach überstandener Krankheit. Lies nicht während des Essens, 11) Geh früh zu Bett und stehe früh an. Süde deine Nachtruhe nicht durch körperliche Anstrengung und geistige Aufregung unmittelbar vor dem Zubettgehen.

II. Pflege der Atmungs-Werkzeuge.

1) Atme mit geschlossenem Munde. 2) Hüte dich vor dem Einatmen von staubiger oder überreichender Luft. Vermeide das Aufwirbeln von Staub im Zimmer und im Freien. 3) Spucke weder auf den Fußboden des Zimmers noch ins Taschenbuch aus. 4) Gehe in jeder Pause auf den Schuhhof und bewege dich dort so viel als irgend möglich ist. 5) Arbeit im Sommer thunlich bei offenen Fenstern. Bei ungünstiger Witterung und im Winter erneuere die Zimmerluft mehrmals täglich durch gleichzeitiges Öffnen der Thüren und Fenster. Setze dich nicht dem Auge aus, zumal wenn du erholt bist. Schlafe in einem Raum, dessen Fenster nach der Jahreszeit mehr oder weniger geöffnet sind und in welchen während des Winters auch durch mäßiges Heizen die Luft erneuert wird. 6) Gurgle Frisch und Abends und reinige nach jeder Mahlzeit den Mund mit frischem Wasser. 7) Vermeide es, beim Arbeiten die Brust anzulecken und den Unterleib zu prellen. 8) Hüte deine freie Zeit zu lebhafter Bewegung in frischer Luft aus und stärke besonders die Muskeln des Brust- und des Unterleibs durch körperliche Thätigkeit (Laufen, Springen, Spielen, Turnen, Schwimmen, Eislaufen, Arbeiten im Garten).

III. Pflege der Augen.

1) Lies und schreibe nie in der Dämmerung; fertige auch keine Handarbeiten nie im Zwielicht an. 2) Bei Tage wähle deinen Platz möglichst so, daß Du von ihm aus ein Stück Himmel sehen kannst und das Fenster sich zur linken Hand befindet. Die Sonnenstrahlen dürfen nie auf deine Arbeit fallen. 3) Bedecke die Lompe nicht mit einem dunklen Schirm; stelle sie höchstens einen halben Meter vor dich und schiefe sie dabei etwas zur Linken. Das Arbeiten bei flackerndem Lichte, sowie das Lesen während des Fahrens und beim Berg- und den Unterleib zu prellen. 8) Hüte deine freie Zeit zu lebhafter Bewegung in frischer Luft aus und stärke besonders die Muskeln des Brust- und des Unterleibs durch körperliche Thätigkeit (Laufen, Springen, Spielen, Turnen, Schwimmen, Eislaufen, Arbeiten im Garten).

IV. Pflege der Ohren.

1) Bewahre die Ohren vor starken Erschütterungen. (Schall nicht dagegen! Schreie nicht hinein!) 2) Bohre nie mit einem spitzen Gegenstande, wie Feder, Stricknadel, Bahnstocher u. s. in den Ohren und stelle keinen festen Körper (Bohne u. s. l.) hinein. 3) In das Ohr gedrungene Fremdkörper dürfen nur durch Ausspruzen mit lauem Wasser entfernt werden. Um besser ist es jedoch, in solchem Falle zum Arzt zu gehen. 4) Dringe ein Injet in das Ohr, so lange der Kopf nach der entgegengesetzten Seite und träufle so lange da in den betreffenden Hörorgang, bis das Thierchen gestötet ist. — Wie man sich am Pfeifendienst zum Schreiben und Lesen setze, haben wir in letzter Nummer bereits mitgetheilt.

Jagd und Sport.

* Zur Verabschiedung des Steppenhuhns veröffentlichte der bekannte Forsthologe Prof. Altum in Gerswalde in der Zeitschrift für Forst- und Jagdwesen einige sehr bemerkenswerte Mittheilungen, welche er namentlich auf Grund amtlicher Berichte aus dem Regierungsbezirk Schleswig, wo so sehr häufig Nachrichten über angebliches Brüten der Steppenhühner in die Zeitungen gelangt waren, nachweist, daß die Thiere weder in diesem Bezirk noch in Deutschland überhaupt gebrochen habe. Dagegen fanden sie vereinzelt Brütestellen in Holland und besonders in Dänemark (auf Jütland), sowie auch in Kent (England). Da einzige deutsche Steppenhühner von 1888 wurde bei Emden gefunden und war faul. Warum aber brüteten die so sehr geschauten Hühner nicht bei uns, namentlich im Ninnenlande? Durch eine Mittheilung des Herrn Geh. Staatsrats Dr. Gustav Radde in Tiflis über die Nahrung des Steppenhuhns in der Brutzeit, als welche er die zarten Triebspitzen und die Samen von Salsola, Schoberia und Salicornia angibt, scheint jene Frage ihre endgültige Beantwortung gefunden zu haben. Die genannten Pflanzen sind nämlich ausgeprägte Salzpflanzen. Die Nahrung solcher mitteilt für die Vogelart in dem angegebenen Lebenszeitraum, wahrscheinlich auch für die zarten Jungen, Bedürfnis sein, und nur dort, wo diese auf weiten Flächen sich in Menge finden, führt sich das Steppenhuhn zu Fortpflanzung häuslich wieder; nur hier kann das ganze Brütegeschäft seine Ausführung kommen. Wir besitzen nun freilich an unseren beiden Salicornia herbacea, Schoberia maritima u. dergl. häufig genug. Allen

diese Dertlichkeiten pflegen im Sommer durch Badegäste und ionistige Sommerfrischler stark beunruhigt zu werden, sind aber außerdem für einen so flugkräftigen Steppenvogel weitaus zu beschränken. Die Brutplätze in Holland und Süßland werden ohne Zweifel nebst den Salzpfanzen auch die notwendige Ruhe geboten haben. Durch Radde's Angabe lassen sich auch die sonst rätselhaften Schilderungen aus der Heimath unseres Vogels erklären. Dasselbe (Mesopotamien) sollen die dicht zusammenstehenden Nester "nach Millionen" zählen, die Kamele der durch diese endlosen Steppen ziehenden Karawanen eine große Menge von Eiern zertragen, und die dortigen Einwohner in kurzer Zeit mit leichtester Mühe Tausende derselben sammeln können. Die Steppenhühner haben sich dasselbe ohne Zweifel aus den ungeheuren Steppengebieten zu Tausenden und Hunderten tausend im Frühling zum Zweck des Brüten nach den Umgebungen der dortigen Salzseen zusammengezogen und nun hier auf verhältnismäßig beschranktem Gebiet jene großartige Erscheinung veranlaßt. Solche Brüteplätze kann unsere Gegend dem Steppenhuhn nicht bieten. Nur sehr wenige Paare haben sich mit den für ihre ursprüngliche gewiß recht ärmlichen südländischen und holländischen Verhältnissen begnügt. Die übrigen schwärmen jetzt wie vor 25 Jahren ohne zu brüten planlos in die weite Welt hinein, zumeist ohne Ruhe und Rast. Nur dort verweilten manche Schwärme langer, wo sie in Boden, Terraine und Vegetationsverhältnissen wenigstens einiger Erfolg für die vermehrten Unannehmlichkeiten ihrer Heimath fanden. An solchen Stellen währt ihr Erichernen noch bis in das Jahr 1889 hinein. Jetzt sind die Steppenhühner aus Deutschland aus Nummer wiederholt verschwunden, und die meisten sind wahrscheinlich elend umgekommen, ohne ihre Heimath wieder erreicht oder sich in fremden Gegenden eine neue Heimath gegründet zu haben.

Aus dem Gerichtssaal.

-o- Wiesbaden, 3. Jan. In der heutigen Strafammer-Sitzung erscheint zunächst der 25 Jahre alte Kellner Eduard R. von Unterbrönning in Würtemberg auf der Anklagebank, um sich wegen Diebstahls zu verantworten. R. stand vom 1. Mai bis Ende Juni v. J. im Hotel "Deutsches Reich" hier in Diensten, während welcher Zeit ein junger Engländer dasselbe wohnte. Nach seiner Aufsangs Zuni erfolgten Abreise reclamirte derselbe ein goldenes Armband im Wert von ca. 140 Mark, das er selbst getragen hatte, sowie zwei Paar Flannelhosen und 3 Krägen, deren Verlust er erst nach seiner Abreise bemerkte. Sowohl ein Dienstmädchen als auch der Sohn der Dienstherrin hatten ein Armband an dem Arme des R. bemerkt, welches dem Aussehen nach das vermisste sein mußte. Die Unterhosen wurden in R's Wasche entdeckt. Während er dies letztere als möglich zugiebt, aber behauptet, daß dieselben von ihm aus nicht dahin gekommen wären, leugnet er entschieden den Diebstahl des Armbandes, sowie dessen Krägen, auch gegenüber den gegenständigen Behauptungen der Zeugen in letzterer Beziehung. Verdächtig macht den R. noch sein alsbaldiger Austritt aus dem Dienste und die mit seinen Verhältnissen nicht im Einklang stehenden Ausgaben, die er auf der alsbald mit seiner Brant unternommenen Reise nach Hannover gemacht hatte. Trotz seines roßmünzen Leugnens wird R. der beiden Diebstähle für überführt erachtet und mit Rücksicht auf den Wert des Armbandes und den großen Betrausbruch, dessen er sich als Hotelangestellter schuldig gemacht, zu einer Gefangenstrafe von 1 Jahr Gefängnis kostenfällig verurtheilt. — Der Milchverfälschung und des Feilbietens verschuldeter Milch wird der hier wohnhafte Milchhändler Alex. H. von Oberbach in Bayern beschuldigt. Er bereitete seit 9 Jahren den Milchhandel und besitzt seine Milch von Hattersheim, von wo sie jeden Morgen per Bahn eintreift und von ihm abgeholt wird, so auch am 22. Juli v. J. An diesem Tage wurde H. von einem Schymann zwecks Revision seiner Ware nach der Polizei-Direction fistigt und als man hier Verfälschung vermutete, eine Probe dem Lebensmittel-Untersuchungsamt zur chemischen Untersuchung übergeben. Durch dieselbe wurde ein Wasserzuß von 12 Pct. constatirt. Die heutige Verhandlung, welche sich auch auf die unbeidigte Verneinung des Vieeranten erstreckt und der selbst wegen Milchverfälschung schon bestraft ist, vermochte einen Beweis für die Fälschung nicht zu erbringen. Da auch nicht erwiesen wurde, daß H. Kenntniß davon hatte, daß er verfälschte Milch halte, erlaubte der Gerichtshof in beiden Räumen auf Freisprechung unter Belastung der Staatskasse mit den Kosten. — Die Hanauerin Caroline K. von Mainz hat am 12. Sept. v. J. in Biebrich-Wöbbach eine Parthei ihrer Kurzwaaren in Wirthshäusern ohne die vorgeschriebene obrigkeitsliche Genehmigung ausgepielt und sich damit eines Lotterie-Berges schuldig gemacht, wegen dessen sie hinz. mit 3 Mt. Geldstrafe und den Kosten des Verfahrens belegt wurde. — Der Nagelsämann Adam B. von Dorfweil, Amt Uisingen, hat sich am 26. Juni v. J. einer Urkundsfälschung und einer Unbillenahme der gefälschten Urkunde eines Betrugs schuldig gemacht und sich damit einen rechtswidrigen Vermögensvortheil von 12 Mt. verschafft. Unter Befürchtung mindender Umstände werden gegen den noch nicht vorbestraften Mann 2 Wochen Gefängnis erlassen. — Der fahrlässigen Körperverletzung soll sich der 17 Jahre alte Kaufmanns-Behrling Johann Hermann O. von Mainz am 15. Juli v. J. dadurch schuldig gemacht habe, daß er auf der Chaussee bei der Glashütte zu Biebrich mit seinem Bollerwagen ein 3-jähriges Mädchen umrannte, wodurch dasselbe körperliche Verletzungen davontrug. Das Königl. Schöffengericht sprach den O. von der beschuldigten gegen ihn erhobenen Anklage frei, weil es die Übergewicht erkannt hatte, daß derselbe alle ihm zu Gebote stehenden Vorrichts-Maßregeln angewandt und der Unfall der Unvorsichtigkeit des Kindes zuzuschreiben sei. Die Königl. Staatsanwaltschaft legte gegen dieses freisprechende Urtheil Berufung ein, welche noch nochmaliger Beweisaufnahme als

unbegründet verworfen wurde unter Belastung der Staatskasse mit den Kosten. — Der 65 Jahre alte Landmann Johann Philipp S. von Arnoldsbach hat in seinen alten Tagen noch einmal seinem Horne die Bügel schießen lassen und seine Schwester, infolge eines Wortwechsels, durch einen Wurf mit einem Wurststück am Kopfe verletzt. Das Königl. Schöffengericht belegte ihn dafür mit 3 Monaten Gefängnis. Diese Strafe erscheint dem Manne "e wink hort", etwas zu hoch, weshalb er gegen das schöffengerichtliche Urtheil Berufung einlegte, welcher der Strafammer als Berufungsinstanz infolge stattgab, als sie die Strafe auf 6 Wochen ermäßigte und den Angeklagten mit den Kosten auch der Berufungsinstanz belastete.

Unterrichtswesen.

* **Handfertigkeit und Schulgarten.** Die lebhafte Bewegung für erziehliche Handarbeit hat auch die Frage der den Unterrichtszwecken dienenden Schulgärten wieder in den Vordergrund treten lassen. Auf mehreren Seminar-Conferenzen kam dieselbe zu auseinander, Bestimmung findender Verhandlung, wobei bekannt wurde, daß schon in verschiedenen Schulorten solche Gärten eingerichtet sind, namentlich in den Regierungsbürgern Städten und Düsseldorf. Der Schulgarten umfaßt eine Baumschule, Bette für See-, See-, Tier-, Handels- und Giftpflanzen, einige Bette zu Versuchsgruppen, Obstbaum-, Beerenbuschstrümpfen, möglichst ein Wasserbassin zum Begießen, das zugleich Wasservögeln und Pflanzen zum Aufenthalte dient; auch finden sich dort ein Bienenstand mit Dierzonköpfen und Nestlästen für unsere Vogelwelt. Der dem Lehrplane für den naturkundlichen Unterricht organisch eingegliederte Schulgarten wird unter Anleitung und Aufsicht des Lehrers von den Schülern (oder auch Fortbildungsschülern) bearbeitet und gepflegt. Mit der Bodenbearbeitung lernt das Kind die verschiedenen Arten derselben, sowie das etwa vorhandene Geiste kennen. Bei der Eintheilung des Gartens wird Anleitung zum Erwerben eines entsprechenden Planes gegeben, werden Wege und Bette ausgemessen und abgesetzt. Die Bekanntheit mit den verschiedenen Samenarten wird vor dem Beginn, wo erforderlich mit der Lupe, vermittelt. Auf dem seiner Wartung unvertrauten Bette beobachtet das Kind seine Pfleglinge auf den verschiedenen Stufen der Entwicklung, nimmt Theil an deren Wohl und Weile, verfügt sich bei dem durch unterrichtliche Behandlung geschärften Formen Sinn auch wohl in bildlicher Darstellung der Blätter und Blüthen. Selbstverständlich werden in der Baumschule die verschiedenen Veredelungsarten gezeigt. Die ätzlichen und schädlichen Insekten treten dem Kinde lebend entgegen, vor seinen Augen vollzieht sich das einzige, funktuelle Schaffen der Biene; die den Garten besuchenden Vögel werden ihm lieb, trauter Freunde, deren es auch in der Strenge des Winters gedenkt. Einander wohnte bei Gelegenheit einer Lehrer-Conferenz in einem gut geleiteten Schulgarten einer Unterrichtsstunde bei, in der das Vorangegebene zu vollem Ausdruck kam. Alle Anwesenden stimmten überein, daß hier bei größtmöglicher Concentration des Unterrichtes Geist und Gemüth treibende Anregung erfahren unter angemessener körperlicher Betätigung an Verrichtungen, die das öffentliche Leben besonders unserer Jugend alsbald nach dem Austritt aus der Volksschule auferlegt. Über wie auch der Handfertigkeitsunterricht kann zu allgemeiner Einführung kommen, so wird die Anlage von Schulgärten auch nur da geschehen können, wo günstige Verhältnisse deren erfolgreichen Betrieb ermöglichen. Die Bewegung, welche unter Erziehungsweisen zu größerem Ausgleich zwischen geistiger und körperlicher Betätigung erfährt hat, wird neben den Werkstätten der Handarbeit in großen Städten und industriellen Gegenden auch den Schulgärtner in ländlicher Gegend zu würdigen wissen.

Vermischtes.

* **Vom Tage.** Die Zeit des Jahreswechsels ist leider ungemein reich an großen Bränden und schweren Unglücksfällen: Aus Aachen, 2. Jan., wird gemeldet: Seit 5 Uhr Nachmittags wählt hier ein Großfeuer. Das städtische Archiv (Chorus) und die Kornhalle mit den Nebengebäuden stehen in Flammen. Auch die Seelitenkirche brennt und die Gefahr ist groß. — Die Firma Dörr & Reinhardt, Lederwerke in Worms, welche ihr 50-jähriges Bestehen feierte, hat aus Anlaß dieser Festlichkeit ein Capital von 100,000 Mark zur Vermehrung der schon bestehenden Arbeiterhäuser hergegeben. Ferner hat sie zur Gründung einer Hilfskassenkasse 25,000 Mark gestiftet. — In der engen Schusterstraße in Mainz wurde am Donnerstag eine Frau von einem Pferdebahn-Wagen erfaßt und sofort getötet. — In Huron, Michigan, brach in der Nacht vom Samstag zum Sonntag in einem Hause Feuer aus, infolge dessen eine aus 11 Personen bestehende Familie, die erst wenige Stunden vorher von einem Balle zurückgetrieben war, in den Bettten verbrannte. — Der Damnyer "Perro" von der Linie Lubattiaco ist bei Tavignano an der Ostküste von Corsica gestrandet. Von 189 Passagieren werden bis jetzt nur 6 als gerettet gemeldet. — Ein schreckliches Unglück ereignete sich in Villalardo, Mexiko, während die Aufmerksamkeit aller Anwesenden auf die Vorstellung in der Arena gerichtet war, stürzte das Amphitheater größten Theils ein. Etwa 100 Personen trugen Verletzungen davon. Einige Schwerverletzte sind gestorben und das Aufkommen anderer wird beweist. — Ein furchterliches Unglück ereignete sich in Toronto (Canada) am letzten Tage des vorigen Jahres. Während in einer Eisenwarenfabrik ein Waggon mit 8 Tonnen Eisen genommen wurde, gab die Wagge nach und der Waggon fiel herab auf 4 Arbeiter, von denen zwei sofort getötet und die übrigen schwer verletzt wurden. Die Leichen der Getöteten sind schrecklich verblutet. Man hofft, die Verletzten am Leben zu erhalten. — Ein liebenswürdiger Neujahrs-

Wunsch wurde am Neujahrstag früh der Stadt Minden zu Theil. Auf Befehl des Garnison-Commandos durchzogen die Militär-Capellen die Straßen und brachten der Bürgerschaft in kleinen Märchen den Gruss der Besatzung. — Welchen Werth in Belgien auf gute Briefe zu haben gelegt wird, dürfte daraus hervorgehen, daß bei einer dieser Tage in Brüssel hattigfundenen Versteigerung für 62 Tauben die Summe von 8000 Francs erzielt wurde. Ein einziges Taubepaar wurde mit 852 Francs bezahlt. Die Thiere gehörten einem der ersten Bürger Belgiens an. — Ein entsetzliches Verbrechen, anscheinend einen Doppel-Mord, hat die Berliner Criminal-Chronik bereits im neuen Jahre zu verzeichnen. In Moabit ist Donnerstag Vormittag 10 Uhr die Schantwirth Tegtmeyer in ihrer Wohnung in einer Blutlache liegend mit mehreren Stichen im Halse als Leiche aufgefunden worden, während ihre Tochter ebenfalls tot, jedoch ohne äußerlich wahrnehmbare Verleugnungen im Bett lag.

* Die Influenza wütet noch immer in allen Classen der Pariser Bevölkerung. Am 30. Dez. meldeten sich im Spital Hotel Dieu 800 Kranken an, aber nur 100 konnten aufgenommen werden. Auch die Militär-Lazarette sind überfüllt. Auf den Gerichten, bei allen Behörden, der Post und der Polizei sc. leidet die Regelmäßigkeit des Dienstes durch die Influenza. 30 Prozent der Kutscher sind von derselben befallen, auch in zahlreiche Fabriken in St. Denis hat sie ihren Eingang gehalten. In dem als gefundne bekannte Versailles und St. Germain reichen die vorhandenen Arzte zur Pflege der Kranken nicht aus, man muß Arzte aus Paris kommen lassen. Am 30. v. M. starben 427 Menschen, die stärkste Differ des Jahres. Aus Marseille, Toulouse, Havre, Montpellier, La Fère, Tulle, Evreux wird gleichfalls von zahlreichen Influenza-Fällen berichtet. Die Krankheit hat auch das Meer überschritten und zeigt sich in Ajaccio, Ajigier, Oran, Bone und Constantine. — Der Bakteriologe Bouchard erklärt den Unterschied zwischen der "Dengue" und der Influenza dahin, erstere sei eine epidemische, leichtere eine pandemische Krankheit, d. h. sie ergreife gleichzeitig eine große Zahl Menschen auf weitem Gebiet, ohne durch Ansteckung übertragen zu werden. Bouchard glaubt nicht, daß die Influenza einen besonderen Bacillus habe; ein sonst unschädlicher, im Menschen lebender Bacillus könne aber durch eine atmosphärische Veränderung gefährlich werden und eine Krankheit erzeugen. — Prof. Proust, Director des Gesundheitsdienstes, schreibt in einem Berichte an den Minister Constaus die Verschlimmerung und die durch die Influenza verursachten Todesfälle der Unvorsichtigkeit zu, daß Leute, welche an der Grippe litten, ihren Geschäften trotzdem nachgingen, zu früh aufstanden oder sich der Kälte aussetzen. — Die Influenza-Epidemie scheint auch in den Ver. Staaten stark um sich zu greifen. In New-York allein leiden wohl an 100,000 Personen an der Krankheit, die indes in keiner zu ernster Form auftreten scheint. In Boston hat die Epidemie indes eine gefährlichere Form angenommen. Der Präsident der dortigen Columbiadischen Bank, Mr. John Coolidge, ist einem Influenza-Unfall erlegen und ein Mr. Charles Gomez litt an derselben Krankheit so schrecklich, daß er irreversibel wurde. Todesfälle an der Influenza werden auch aus Baltimore und Philadelphia gemeldet. — In Wien bleibt kein Haus von der Grippe verschont und man ist froh, wenn sie einen mit einem billigen Ausgleich in Gestalt eines mäßigen Schnupfsehlers davonkommen läßt. Erzherzöge und Minister, Graf Taaffe voran, leiden an der abschrecklichen Grippe, die bei älteren Männern jetzt nicht selten durch Hinzutritt der Lungenentzündung einen gefährlichen Charakter anzunehmen beginnt.

* Gabelsberger, der Begründer der Stenographie, starb am 4. Januar 1849. Heute, wo wir an den schnellschreibenden Stenographen gewöhnt sind wie an das tägliche Brod, wird nicht viel Weins mehr von der Stenographie gemacht. Das schwächt aber die Bedeutung dieser Erfindung nicht ab und wer etwa solche Bedeutung ad oculos demonstriert haben will, möge nur einmal bedenken, daß ohne die schöne Kurzschrift die neuesten Parlamentreden kaum so rasch in eines jeden Leibblatt stehen würden. Vielleicht kommt auch einmal die Zeit, in der in den Schulen Stenographie gelehrt wird.

* Der Brand des Schlosses Laeken. Am Neujahrstage, Nachmittags gegen 2½ Uhr, brach, wie wir bereits kurz berichteten, in dem Lustschloß Laeken bei Brüssel Feuer aus. Der König und die Königin befanden sich zu dieser Zeit im Brüsseler Schloß, wo sie die Neujahrsfeier entgegennahmen. Als die Meldung eintraf, wurde der Empfang abgebrochen und die Königin begab sich sofort nach Laeken. In Thränen aufgelöst, verließ dann die Königin den Brandplatz, um den König, der sich noch in Brüssel befand, zu holen. — Das Feuer griff mit unheimlicher Schnelligkeit um sich, so daß sofort sämmtliche Theile des Schlosses in Flammen standen. Infolge dessen ist es auch nicht gelungen, die Schäfte, die das Schloß birgt, zu retten. Die sämmtlichen reichen Kunstsammlungen sind zerstört, die Gemälde, Gobelins, Stickereien und die Bibliothek völlig vernichtet. Zuerst schien begründete Hoffnung vorhanden, die Gemächer des Königs erhalten zu können, nach einer späteren Meldung jedoch war am Abend das Schloß bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Die Gewächshäuser und die Ställe sind allein vom Feuer verschont geblieben. Die Prinzessin Clementine war übrigens beim Ausbruch des Feuers mit ihrer Erzieherin im Schloß anwesend und konnte nur mit Mühe gerettet werden. Die Erzieherin jedoch wurde zunächst vermisst und man begreift aufs erste große Besorgnisse, daß dieselbe in den Flammen ihren Tod gefunden haben könnte. Wie sich aber bald herausstellte, ist die Erzieherin glücklicher Weise nicht verunglückt, wie überhaupt Personen nicht zu Schaden gekommen sind. Wie man annimmt, soll das Feuer durch einen Fehler in der Heizvorrichtung des Offiziersraales im rechten Pavillon entstanden sein. Sämmtliche Feuerwehr-Mannschaften von Brüssel und den Vorstädten waren zur Brandstelle geeilt. Die Löscharbeiten waren infsofern mit großen Schwierigkeiten verbunst, als der See, der sich im Schloßpark

befindet, zur Zeit sehr wasserarm ist. — Das niedergebrannte Schloß, das auf einem Berg gelegen, von den reizendsten Gartens- und Parkanlagen umgeben ist und eine herrliche Aussicht über die belgische Hauptstadt und deren nördliche Umgebung bietet, hat eine interessante Vergangenheit. Es wurde 1782 auf Befehl und für den Aufenthalt der österreichischen General-Stathalterin der Niederlande, Marie Christine, der Gemahlin des Herzogs Albert von Sachsen-Tieoden, erbaut. Nach 1794 verkaufte es der Erzherzog Karl an einen Chirurgen, von dem es 1808 in den Besitz Napoleons I. kam, der es zunächst seiner Gemahlin Joënhine abtrat, aber 1812 wieder gegen das Einsée-Bourbon eintauchte. Napoleon selbst benannte das Schloß 1811 kurze Zeit mit Marie Louise. Hier entwarf er die Pläne zu seinen russischen Feldzügen und unterzeichnete 1812 die Kriegserklärung gegen England. Laeken wurde 1814 zum Kronzug geschlagen und ist seitdem von der belgischen Königsfamilie gewöhnlich als Sommer-Residenz benutzt worden. In Laeken befindet sich auch die Familiengruft des königlichen Hauses. An der Stelle der uralten Dorfkirche, unter welcher die Reste der 1850 verstorbenen Königin Louise und 1865 die des Königs Leopold I. beigesetzt worden, ist auf Staatskosten nach Plänen Boelaerts ein monumental, großer Kirche, aufgerichtet worden, die jetzt zur Familiengruft bestimmt ist. — Schloß Laeken war nicht verloren. Nur ein Theil des Mobiliars stand mit 2,707,000 Francs bei den Assurances Generales.

* Eine Abfrage an den Vegetarianismus. Den deutschen Vegetarianismus trifft just um die Jahreswende ein heiterer Schlag. Sein eifrigster wissenschaftlicher Vertreter, seine meist citirte, gelehrte Autorität, der Verfasser so vieler Flugschriften und Streitschriften, Dr. Alanus, schickt den Vegetarianern eine Abfrage. „Warum ich nicht mehr vegetarisch lebe?“ so bezeichnet sich ein Aufsatz, der von Dr. med. Alanus jüngst veröffentlicht wird. Der bisherige Prediger der Pflanzenkost schreibt da: „Nachdem ich längere Zeit vegetarisch gelebt hatte, ohne mich dabei besser oder schlechter zu befinden als vorher bei gemischter Kost, machte ich eines schönen Tages die unangenehme Entdeckung, daß meine Arterien atherosomatös zu entarten begannen. Besonders an der Schläfenarterie, sowie an den Radialis (Pulsader) war dieser Krankheits-Prozeß unverkennbar. Da ich noch keine vierzig Jahre alt bin, und folglich dieses Symptom nicht als Alters-Erscheinung deuten kann, auch Spritzen nicht ergeben bin, konnte ich mir die Sache schlechterdings nicht erklären. Ich kann hin und her, ohne das Rätsels Löfung zu finden. Da fand ich ganz zufällig die Erklärung, die ich so lange gesucht hatte, in einem Werke des ausgezeichneten Pariser Arztes Dr. E. Monin. Der betreffende Passus lautet in wörtlicher Uebertragung wie folgt: „Um die Kritik des Vegetarianismus vorzuzeigen, dürfen wir die Arbeit des zu früh verstorbenen Guérin nicht vergessen, über den Einfluß der vegetabilischen Diät auf die freudige Entwicklung der Arterien.“ Die vegetabilischen Nahrungsmittel, reicher an Mineralstoffen als die Nahrungsmittel animalischen Ursprungs, führen mehr Mineralstoffe in das Blut ein. Raymond hat in einem Kloster vflanzenliebender Mönche zahlreiche Fälle von Atherosom (sonst nur dem höheren Alter eigene Erweichung oder Verkaltung der Arterien). D. R. beschreibt, unter anderen den des Priors, eines Mönches von kaum zweihundreträig Jahren, dessen Arterien bereits stark verhärtet waren. Der Marinearzt Treille hat zu Bombay und Calcutta, wo viele Einwohner sich ausschließlich von Reis ernähren, zahlreiche Fälle von atherosomatöser Entartung beobachtet. Somit wird die Pflanzenkost das Gefäßsystem ruinieren und dadurch das Individuum vor der Zeit alt machen, wenn es wahr ist, daß der Mensch „das Alter seiner Arterien hat“; es wird gleichzeitig den Zahnschmelz, den Greisenbogen der Hornhaut und die Phosphaturie hervorbringen“. Nachdem ich leider diese neuhesten Ergebnisse medizinischer Forschung durch mein eigenes Beispiel bestätigt gezeigt habe, bin ich selbstverständlich für gemischte Kost zurückgekehrt. Durch Schaden wird manslug! Als normale Diät des Menschen kann ich die rein vegetabilische Diät nicht mehr ansehen, nur als eine Kurmethode, welche in verschiedenen Krankheitszuständen Vorteilhaft leistet. Wochen und Monate lang darf mancher Kranke diese Diät befolgen, aber zum fortwährenden Gebrauche für jedermann ist sie nicht geeignet. Es verhält sich damit wie mit der Hungerkur, welche manchen Kranken tutzt, aber zum fortwährenden Gebrauch für Gesunde nicht taugt.“ Zu dieser Mittheilung ist zu bemerken, daß sehr viele Vegetarier ihre Lebensweise nicht lediglich aus Gesundheitsrücksichten vegetarisch einrichteten, sondern deshalb, weil sie das Töten und Verzehr von Thieren für verwerthlich halten. Dieser Theil der Vegetarier wird voraussichtlich bald Mittel anwenden, welche die Entartung der Arterien zu verhindern geneigt sind. D. R.)

* Zur Charakterisierung Brasiliens. Welche sozialen Zustände in Brasilien herrschen, illustriert deutlich der Brief eines dort ansässigen Deutschen, der, an seine in Berlin lebende Familie gerichtet, von dieser veröffentlicht wurde. Die ganze Familie des Frau R. siedelte sich in neu urbar gemachten Landstrichen Brasiliens an, legte Cacao-Pflanzungen an und cultivirte außerdem, was nie zuvor geübt, deutsches Gemüse und Obst. Sie erfreuen sich eines blühenden Wohlstandes. Herr R. selbst, Chemist von Fach, zog es vor, eine Apotheke in Baldo, einer neuen Ansiedlungstadt bei Val-de-Gré (wohin jetzt die Rio-Eisenbahn geführt wird) zu eröffnen — auger der Hospital-Apotheke existierte keine weitere in der 15,000 Einwohner zählenden Stadt. Da brach im Sommer die Cholera in ihrer schlimmsten Art aus — die Europäer erkrankten und starben, Creolen und Neger blieben jedoch zumeist verschont und constituirten sich nunmehr unter der Firma „Krankenpflieger“ und unter der Leitung der alte Bande lösenden Kranken, als Räuber und Marodeure in den Privathäusern, wo sie schwanden, was Küche und Keller hergaben, was nicht niet- und nagelfest war, und die Kranken frank feil ließen, bis sie von selbst genasen oder starben. Dr. R. sah sofort den Entschluß, als Arzt einzutreten — er wanderte von Haus zu Haus, floßte den Kranken selbst die Medizin ein und

hielt die sogenannte Pflege unter Kontrolle, so daß manches Leben gesichert, manches Leben gerettet wurde. Auch im Hospital suchte er, trotz Gegen-Intrigen, Neuerungen durchzuführen. Daß seiner Unermüdblichkeit und einiger verständiger Hilfsgenossen, verlor die Epidemie viel von ihrem Schrecken; sie nahm langsam ab — eine Thatat, welche die erwähnten Krankenpfleger ärgerlich gewahrten, da ihre Dienste überflüssig wurden und ihr Wohlbefinden damit zu Ende ging. Eines Abends als Dr. R. vom Hospital nach Hause ritt, wobei er eine Strecke Waldes zu passiren hatte — trachte hinter ihm ein Schuh — die Engel sahne durch seinen Hutrand. — Dieser meuchelmörderische Versuch wiederholte sich nun allabendlich, und es ist als Wunder zu bezeichnen, daß der beherzte Mann nicht getötet wurde. Bald darauf entdeckte er im Walde einen Neger, der ein Bündel beschleierter Lumpen ausgrub. Ein Verdacht ergab, daß der Mensch diese infizierten Sachen aus dem Hospital, wo er Wärter gewesen, entführt hatte, um sie in Privathäusern zu verbreiten, „damit die Cholera nicht aufhöre“. Die Gerichte verhielten sich dem Deutschen gegenüber etwas läßl, erst als Dr. R. direkt ein Schreiben an die Regierung sandte und um Hilfe und Bestrafung bat, traf ein Commissar ein, der sich der Sache eingehend annahm. Dr. R. erhielt eine Entschädigung für seine Zeit und Geldopfer, doch als der Neger vor Gericht gestellt werden sollte, da er frech geprahlt, er habe auf den Doctor geschossen, ergab es sich, daß man ihn hätte entlieben lassen. Der Commissar entschuldigte sich damit, man könne einen Abwesenden nicht judiciren; — von Verfolgung war keine Rede, obwohl man ziemlich genau wußte, daß der Schwarze in der Stadt versteckt sein müsse. „Lassen wir ihn laufen, es ist besser so,“ meinte der Beamte — und Dr. R. mußte sich damit begnügen, auf die Gefahr hin, später doch einmal einer besser tressenden Engel Sam's ausgezeigt zu sein.

* Modekönheiten früherer Zeiten. Zu Weihnachten 1484 legt Bernhard von Rohrbach zu Frankfurt a. M. ein braunes Kleid an, das so reich mit Silber bestickt war, daß ein einziger Ärmel desselben allein 11½ Mark wog. Der Brautrock der Maria von Medici hatte eine Schleife, die sich auf 15 Ellen erstreckte und mit eitel goldenen Lilien besetzt war, darinnen Maria glänzte, wie die Sonne in den Wolken. Diese Königin trug bei der Taufe ihres Sohnes, des nachherigen Königs Ludwig XIII., einen Rock, der mit 32.000 Perlen und 3000 Diamanten besetzt war. Der Marshall von Assomptie kaufte sich für dieselbe Feierlichkeit zur Beizeitung seines Kleides einen halben Centner Perlen. Als Königin Elisabeth von England den französischen Gesandten, Marshall Iron, in Audienz empfing, trug sie ein Kleid, an welchem hundert Personen drei Wochen lang gearbeitet hatten. Unter Heinrich III. herrschte eine ganz eigenthümliche Galanterie; junge Herren erachteten ihre angebeteten Schönheiten, neue leidende Strümpfe, welche sie für sich gesauft hatten, dadurch einzumweben, daß sie dieselben einige Tage trugen. Heinrich IV. führte Masken ein, die auf der Reise, bei Spaziergängen und Besuchen getragen wurden, um die Haut vor den Einflüssen der Luft, Sonne und des Regens zu schützen. Im 17. Jahrhundert sollen sich deutsche Fr. u. en, da es „Modejournale“ noch nicht gab, regelmäßig getrenn kostümire Puppen aus Paris haben kommen lassen, auch ihre Schneider dorthin gefendet haben, damit dieselben dort Studien machen. Zur Zeit Ludwigs XIV. hat es Spymanschenheiten gegeben, die fast eine Elle lang waren. Bekannt sind die Riesenpyramiden von Haaren, Bändern und Blumen, welche die Dame im vorigen Jahrhundert auf dem Kopfe trugen. Die wulstige Anhäufung — Tournure genannt — die gegenwärtig nur sehr langsam verschwindet, war schon unter Franz II. (16. Jahrhundert) Mode, zur selben Zeit, als die Männer sich durch große falische Bäuche ein gewisses Ansehen und eine gewisse Würde zu verleihen meinten.

* Schwäbische Gemüthslichkeit. Als in den siebziger Jahren Krawall in Stuttgart war, so erzählte Ilse Frapau in ihren „Witscher-Erinnerungen“, daß Bischof, als er zum Nachtheit in sein Wirthshaus „Zur Schule“ gehen wollte, die Straße von einer Linie Soldaten gehürt. Keine Möglichkeit, in die Querstraße zu gelangen, sie hielten das Bajonett vor. Da trat er auf einen der wackeren Burischen zu und sagte: „Bischof Sie, jetzt hab' i die ganze Tag geschafft, jetzt muß' i au ebbes gessa han — lasse Se mi durch, daß' i in mir kneip kann.“ Der Soldat sah ihm ins Gesicht: „Ja, des isch wieder ebbes anders,“ erwiderte er kopfniedig, und Bischof konnte ungehindert durchgehen.

Lechte Drahtnachrichten.

(Nach Schluß der Redaction eingegangen.)

* Jena, 3. Jan. Der bekannte Kirchenhistoriker Professor Hase ist heute gestorben.

* München, 3. Jan. Der Magistrat ordnete auf Grund eines ärztlichen Gutachtens die Schließung sämtlicher Volksschulen bis zum 13. Januar wegen der Influenza an. — Döllinger ist an der Influenza erkrankt, sein Bewußtsein ist zeitweise gestört.

* Rom, 3. Jan. Kaiser Wilhelm und König Humbert tauschten gegenseitig Glückwunsch-Telegramme anlässlich des Neujahrsfestes aus. Auf das Glückwunsch-Telegramm des Reichskanzlers Fürsten Bismarck an Cixi antwortete letzterer, er sei glücklich, mit dem Fürsten Bismarck zusammen zu arbeiten zum Wohlergehen der beiden Länder und zum Besten des Friedens, dessen beide bedürfen. — Der Prinz von Neapel tritt am 14. Januar seine Reise nach dem Orient an. Die Reise geht über Sizilien und Griechenland nach Saloniki, Serbien, Rumänien, Bulgarien, Konstantinopel, dann nach dem Kaukasus, in die Krim, nach Warschau, Berlin und zurück nach Italien. — Der König unterzeichnete ein Decret, betreffend die Organisation der Civilregierung in den Colonien am Roten Meer, welche eine einzige Colonne unter dem Namen Erythräische Colonne bleiben sollen.

* London, 3. Jan. Die Besserung in dem Besluden Lord Salisburys juncte fort.

* Madrid, 3. Jan. Die Minister, welche bei dem Minister des Innern, Marquis de Armitio, zusammenkamen, überreichten dem Ministerpräsidenten Sagasta ihre Demission; letzterer begab sich sofort zur Regentin. Es heißt, die Demission sei erfolgt, um Sagasta die Neubildung eines Cabinets zu erleichtern.

Für den armen, gelähmten Schäfer in Hüblingen

(Piarrei Neufliechen auf dem Westerwald) haben wir noch vereinnahmt: Von C. M. 1 M., einem Dienstmädchen 1 M., A. L. Wwe. 1 M., einem jungen Gehilfen 1 M. Wir schicken hiermit die Sammlung, welche den Betrag von 281 M. 65 Pf. ergeben hat und deren Rest gestern an ihrem Bestimmungsort abging, mit dem Ausdruck herzlichen Dankes Namens des Bedürftigen.

Die Redaction des „Diessbadener Tagblatt“.

Königliche Schauspiele.

Samstag, 4. Januar. 3. Vorst. (60. Vorst. im Abonnement.)

Zum ersten Male:

Der rechte Schlüssel.

Vollstück in 4 Akten von Francis Stahl.

In Scene gesetzt von Herrn Köch.

Personen:

Herr Ferdinand Hirsemann	.....	Herr Grobeteer.
Louise, seine Frau	.....	Frau Kundi.
Julius, sein Sohn erster Ehe	.....	Herr Modius.
Auguste, seine Tochter zweiter Ehe	.....	Herr Lips.
Emil Borling	.....	Herr Greve.
Kaltschmidt, Geheimsekretär	.....	Herr Beilage.
Bertha, seine Frau	.....	Herr Wolff.
Minna, seine Nichte	.....	Herr Müller.
Clara von Ramsberg	.....	Herr Käla.
Eduard, ihr Bruder	.....	Herr Dornewah.
Max von Wangenthal	.....	Herr Köch.
Prelling	.....	Herr Baumann.
Kremer, Commiss | bei Julius	|	Herr Rudolph.
Stiftel, Lehrling | bei Julius	|	Herr Neumann.
Eritter	.....	Herr Koch.
Zweiter | Herr, Gäste bei Julius	|	Herr Sykes.
Dritter | Herr, Gäste bei Julius	|	Herr Geisenhofer.
Erster	.....	Herr Börner.
Zweiter | Herr, Kunden von Julius	|	Herr Winta.
Dritter | Herr, Kunden von Julius	|	Herr Berg.
Eine Dame in Trauer	.....	Herr Hoffeld.
Florchen	.....	Herr Rau.
Ein Mädchen	.....	Herr Dollgo.
Ein Diener	.....	Herr Schumann.
		Herr Brünning.

Ort der Handlung: Berlin. — Zeit: Gegenwart.

Der zweite Akt spielt 2 Jahre später als der erste, der vierte 8 Jahre später als der dritte Akt.

Anfang 8½ Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, 5. Januar. 4. Vorst. (61. Vorst. im Abonnement.)

Die Hugenotten.

* * * Raoul Herr F. Henckeshoven,
vom Stadttheater in Breslau, als Guest.
Erhöhte Preise.

Montag, 6. Januar. 5. Vorst. (Bei aufgehobenem Abonnement.)
Zum Vortheile der hiesigen Theater-Pensions-Anstalt.
Extra-Benefiz pro 1889.

Robert und Bertram, oder: Die lustigen Vagabunden.
Gewöhnliche Preise.

Mainzer Stadttheater.

Samstag, 1. Januar:

Schau vor dem Muister. — Wiener Hexen. — Eine Vereinschwester.

Frankfurter Stadttheater.

Samstag, 4. Januar:

Opernhaus: Der Prophet.	Schauspielhaus: Mariannens Mutter.
----------------------------	---------------------------------------

Tages-Kalender des „Wiesbadener Tagblatt“

Samstag, den 4. Januar 1890.

Tages-Veranstaltungen.

Königliche Schauspiele. Abends 6½ Uhr: „Der rechte Schlüssel“. Kurhaus zu Wiesbaden. Abends 8 Uhr: 1. Masken-Ball. Kreis-Verein zur Fliege im Feste verwundeter Krieger (Stadtteil Wiesbaden). Nachmittags 4 Uhr: Generalversammlung im Rathaus. Wiesbadener Militär-Verein. Abends 9 Uhr: Generalversammlung. Rosser'scher Stenographen-Verein. Abends von 8—10 Uhr: Übung. Arends'scher Stenographen-Verein. 8½ Uhr: Übungs-Abend. Stenographen-Verein. Abends 8½ Uhr: Unterrichts-Kursus. Geßügelzug-Verein. Abends 8½ Uhr: Zusammenkunft im Vereinsf. fal. Gesellschaft vereinigter Wagensauer. Abends 9 Uhr: Versammlung. Gesellschaft „Fidelio“. Abends 9 Uhr: Gesellige Zusammenkunft. Sazonia. Gesellschafts-Abend. Fechtl-Club. Abends von 8—10 Uhr: Fechten. Turn-Verein. Abends 8½ Uhr: Bücher-Ausgabe u. gesellige Zusammenkunft. Männer-Turnverein. Abends: Bücher-Ausgabe u. gesellige Zusammenkunft. Turn-Gesellschaft. 9 Uhr: Gesellige Zusammenkunft u. Bücher-Ausgabe. Ausfallischer Club. Abends: Probe. Bühnerstrauß. Abends 9 Uhr: Probe. Evangel. Kirchen-Gesangverein. Abends: Probe. Männer-Gesangverein „Alte Union“. Abends 9 Uhr: Probe. Männer-Quartett „Silaria“. Abends 9 Uhr: Probe.

Meteorologische Beobachtungen.

Wiesbaden, 2. Januar.	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.	Tägliches Mittel.
Barometer* (Millimeter)	757,7	754,1	751,7	754,5
Thermometer (Celsius)	-6,3	0,0	-0,5	-1,8
Dunstspannung (Millimeter)	2,4	3,7	3,8	3,8
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	87	81	86	85
Windrichtung u. Windstärke	Ø.	Ø.S.O.	Ø.S.	—
Allgemeine Himmelsansicht	bedeckt.	völl. heiter.	bedeckt.	—
Regenhöhe (Millimeter)	—	—	—	—

Nachts Reif.

* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Wetter-Aussichten (Nachdem verboten) auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Thatsachen der deutschen Seewarte.

5. Januar: Kalt, bedeckt, trübe, vielfach Nebel, Niederschläge, mäßiger Wind.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 5. Januar.

Hauptkirche: Frühgottesdienst 8½ Uhr: Herr Pfr. Bödel; Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfr. Beesenmeyer (Missionspredigt); Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarr-Vicar Bornstein.

Bergkirche: Hauptgottesdienst 9 Uhr: Herr Pfr. Grein.

Die Kirchen-Collekte ist für die Heidenmission bestimmt.

Amtswöche: 1. Bezirk: Herr Pfr. Beesenmeyer: Taufen u. Trauungen; Herr Pfr. Friedrich: Beerdigungen; 2. Bezirk: Herr Pfr. Bödel: Sämtliche Amtshandlungen; 3. Bezirk: Herr Pfr. Grein: Taufen und Trauungen; Herr Pfarr-Vicar Bornstein: Beerdigungen.

Allgem. ev.-prof. Missions-Verein.

Dienstag, den 7. Januar, Abends 8 Uhr, im Saale des Hotel Schützenhof: Vortrag von Herrn Pfr. Beesenmeyer: „Unsere Mission in Japan“.

Die Erneuerungswahlen für den Kirchenvorstand und die höhere Gemeindevorwahl finden Mittwoch, den 8. Januar (von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr), im Wahlaale des neuen Rathauses statt.

Bödel, I. Pfr.

Gesangliches Vereinshaus, Platterstraße 2.

Sonntagschule: Vormittags 11½ Uhr für die kleineren Kinder, Nachmittags 3 Uhr für die größeren Kinder.

Abendandacht: Sonntag 8 Uhr.

Gebetsstunde: Montag Vormittags 10 Uhr.

Gebetwoche: Von 6. bis 11. Januar jeden Abend 8 Uhr im großen Saale. Bibelstunde in der Höheren Töchterschule. Mittwoch Abends 6 Uhr.

Katholische Pfarrkirche.

5. Januar. Sonntag nach Neujahr.

Heil. Messen 6, 6½ und 11½ Uhr; Militärgottesdienst 7½ Uhr; Kindergottesdienst 8½ Uhr; Hochamt mit Predigt 10 Uhr; Nachmittags 2 Uhr Weihnaids-Audacht. Nach der selben Gelegenheit zur Beichte. Montag feiern wir das Fest der Erscheinung des Herrn (Heil. drei Könige). Gottesdienstordnung wie an den Sonntagen. Während der Woche heil. Messen 6½, 7½, 7¾ und 9½ Uhr. Dienstag und Freitag 7½ Uhr Schulmessen. Samstag 4 Uhr Salve u. Gelegenheit zur Beichte.

Katholische Kirche, Friedrichstraße 28.

Sonntag, den 5. Januar, Vormittags 10 Uhr: Amt. Der Amtsritt ist Ledermann gestattet.

Herr Pfr. Gäßkart.

Gottesdienst der ev. Gemeinde getaufter Christen (Baptisten). Schützenhofstraße 3.

Sonntag, den 5. Januar, Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 4 Uhr; Kindergottesdienst Nachmittags 2 Uhr. Von 6. bis 11. Januar, Abends 8½ Uhr: Besondere. Herr Prediger Strehle.

Russischer Gottesdienst, Kapellenstraße 17.

Samstag Abends 5 Uhr, Sonntag vor Weihnachten Vormittags 11 Uhr heil. Messe und Abends 5 Uhr. Montag (heil. Weihnachtsfest) Vormittags 11 Uhr heil. Messe (kleine Kapelle).

Auszug aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 25. Dez.: Dem Kaufmann Joseph Halla e. L., Gisela Clementine. — 28. Dez.: Dem städtischen Bau-Aufseher Heinrich Förck e. L., Lina Mathilde. — Dem Friseur Philipp Friedrich Wilhelm Christian Roth e. L., Juliette. — 29. Dez.: Dem Messer Philipp Heinrich Reinhard Wink e. S., Julius Adam Fritz. — 30. Dez.: Dem Bandwirker-Meister Martin Julius Neuhof e. S., Julius Martin.

Ausgetragen: Käfergeschäfte Philipp Friedrich Leonhard Fuchs aus Langsdorf im Untertaunuskreis, wohnh. hier, und Anna Maria Kraus aus Büdesheim, Kreis Bingen im Großherzogtum Hessen, wohnh. hier, vorher zu Mainz wohnh.

Eheschließt: 31. Dez.: Taglöhner Philipp Joseph Brückhäuser aus Lorch im Rheingaukreis, wohnh. hier, und Dorothea Wahl aus Dierdorf, Kreis Limburg, bisher hier wohnh. — Eisengießer Ferdinand Lenzeneder aus Büdershausen im Untertaunuskreis, wohnh. hier, und Elisabeth Heinz aus Ettersdorf im Unterwesterwaldkreis, bisher hier wohnh. — 2. Jan.: Gärtnergeschäfte Adam Ritter von hier, wohnh. hier, und Elisabeth Scherer aus Ellerhausen im Oberlahnkreis, bisher hier wohnh. — Königl. Premierleutnant im Holsteinischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 24 Hermann Ernst August von Arnauß de la Perière, bisher zu Berlin, fortan zu Schwerin im Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin wohnh. und Charlotte Auguste Elter aus Berlin, bisher hier wohnh.

Gestorben: 30. Dez.: Krankenwärter Paul Zimmermann, 39 J. 10 M. 19 L. — 31. Dez.: Sculpteur Johann Michael Henzer, 73 J. 10 M. 4 L. — Rentner Jacques Dobrin aus Charfow in Russland, 57 J. 10 M. 19 L. — Königl. Landgerichts-Director Gustav am Ende, 58 J. 6 M. 30 L. — 1. Jan.: Theresia Melitta Eugenie, L. des Königl. Premierleutnants a. D. Alfred Stengel, 1 J. 3 L. — Christine Margaretha, L. des Dieners Christian Lehr, 1 J. 11 M. 23 L. — Königl. General-Major a. D. Georg Gaertig, 54 J. 20 L.

Königliches Standesamt.

Fremden-Führer.

Inhalatorium in der neuen Trinkhalle am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 8—10 Uhr Vormittags und 3—5 Uhr Nachmittags. Merkel'sche Kunst-Ausstellung (Neue Colonnade). Geöffnet: Täglich von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends. Protestantische Hauptkirche (am Markt). Küster wohnt in der Kirche. Protestantische Bergkirche (Lehrstrasse). Küster wohnt nebenan. Katholische Pfarrkirche (Louisenstrasse). Den ganzen Tag geöffnet. Synagoge (Michelsberg). Geöffnet: Täglich von Morgens bis zum Eintritt der Dämmerung. Castellan wohnt nebenan. Wochen-Gottesdienst Morgens 7½ Uhr und Nachmittags 3½ Uhr. Synagoge (Friedrichstrasse 25). An Wochentagen Morgens 7 Uhr und Abends 4 Uhr geöffnet. Synagogen-Diener wohnt nebenan. Griechische Kapelle. Geöffnet täglich, von Morgens bis zum Eintritt der Dämmerung. Castellan wohnt nebenan.

Course.

Frankfurt, den 31. Dezember.

Geld.

Wechsel.

20 Franken . . .	M. 16.17—16.21	Amsterdam (fl. 100) M. 168.45 fl.
20 Franken in ½	16.17—16.21	Antw.-Brüss. (Fr. 100) M. 80.80-75.80
Dollars in Gold . . .	4.15—4.19	Italien (Vire 100) M. 79.90 fl.
Dukaten . . .	9.75—9.75	London (Vtr. 1) M. 20.35 fl.
Dukaten al marco . . .	9.63—9.68	Madrid (Pef. 100) M. 76.70 fl.
Gulg. Sovereigns . . .	20.26—20.31	New-York (D. 100) M. 4.18 fl.
Gold al marco p. f. . .	2787—2794	Paris (Fr. 100) M. 80.75-85 fl.
Ganzl. Scheide . . .	0000—2804	Petersburg (S.-R. 100) M. 218.98 fl.
Hoch. Silber . . .	168—000	Schweiz (Fr. 100) M. 80.725 fl. fl.
Deut. Silber . . .	171—000	Triest (L. 100) M. —
Russ. Imperiales . . .	16.65—0.00	Wien (fl. 100) M. 172.50 fl.

Reichsbank-Discounto 5%. — Frankfurter Bank-Discounto 5%.

3. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 3.

Samstag, den 4. Januar

1890.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss stark heute Abend 10^{1/2} Uhr in Folge einer Lungenentzündung unser innigstgeliebter theurer Gatte und Vater, der Königl. Preuss. Generalmajor a. D.

Herr Georg Gaertig,

Ritter des Rothen Adler-Ordens 3. Classe mit der Schleife, des Kronen-Ordens 3. Classe,
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Classe.

In namenlosem Schmerz zeigen dies hiermit an

Emma Gaertig, geb. Frommer.

Georg Gaertig, Seconde-Lieut. im 2. Westf. Feld-Art.-Reg. No. 22.

Arthur Gaertig, Cadet.

Albrecht Gaertig.

Wiesbaden, den 1. Januar 1890.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 4. Januar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Rheinstrasse 70, aus statt.

331

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt

In Hannover. Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vortheilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1889 wurden versichert 147 000 Knaben mit 160 000 000 M^l. Eine so große Betheiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut gefunden. — Prospekte u. verfassen kostenfrei die Direction und die Vertreter. 290

Albert Schappach & Co., Berlin C.,

Bankgeschäft,

Jerusalemer-Strasse 23, Ecke Hausvoigteiplatz,

Reichsbank-Giro-Conto — Telephon (85) zur Börse,

halten sich empfohlen für:

Effecten-, Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte, (a 7/1 B) 1

Einlösung von Coupons, sowie Controlle und Versicherung verloosbarer Effecten.

Verdingung.

In der Consolidations-Sache von Sonnenberg sollen die zum weiteren Ausbau von Wegen u. erforderlichen Arbeiten, bestehend in Erd-, Chausseirungs-, Pflaster-, Maurer-, Steinarbeiten und Bewässerungsanlagen, verantragt im Ganzen p 17,526,46 Mark, an leistungsfähige Unternehmer vergeben werden.

Ich habe zu diesem Zwecke einen Termin auf den
II. Januar er., Morgens 11 Uhr, auf dem Rath-
hause zu Sonnenberg

überaupt, zu welchem befähigte Unternehmer, welche sich durchzeugnisse ausweisen können, hiermit eingeladen werden.
Projekte, Kostenanschläge und Baubedingungen liegen beim
Kern Landmesser Lippert zu Wiesbaden, Wörthstraße 11,
1. Etage, zur Einsicht während der Bureau-Stunden offen.

Wiesbaden, den 2. Januar 1890.
141
Der Kgl. Commissar für die Güter-Consolidation:
Delius II., Regierungsrath.

Wiesbadener Militär-Verein.

Samstag, den 4. Januar, Abends 9 Uhr:
Außerordentliche Generalversammlung
im Saale „Zur Stadt Frankfurt“, Webergasse.

Tagesordnung:

- 1) Aufnahme neuer Mitglieder.
- 2) Kassenbericht.
- 3) Geschäftsbericht.
- 4) Neuwahl des Vorstandes und der Chargen.
- 5) Vereins-Angelegenheiten.

Bezüglich der Tagesordnung bittet um zahlreiches pünktliches
Erscheinen

373

Der Vorstand.

Für Meßger!

Dosheimerstraße 48b sind geschnittene Wiegsscheiben
zu haben.

97

HEINRICH SPERLING,

Hof-Tapezirer Sr. Hoheit des Herzogs zu Nassau
Wiesbaden,

Taunusstrasse



43.

Taunusstrasse

43.

Möbelfabrik & Lager.

Niederlage
der Möbelfabrik von Eugen Buschle
in Stuttgart.

Grösste Auswahl
von Möbeln, Spiegeln, Betten, Polsterwaaren
aller Arten unter Garantie zu Fabrikpreisen.

Uebernahme
sämtlicher Wohnungs-Einrichtungen und
Decorationen. 14983

Die billigsten Lebensmittel!
10-Pfd.-Kiste frisch gefang. Hähnchen und ff. Recept M. 1.50,
10-Pfd.-Kiste ff. Büchlinge M. 1.80, 4-Ltr.-Dose ff. Delicatessen-
Hähnchen M. 2.25, 5 ff. wild. Enten M. 5 1/2. Alles frei
Nachr. Streng reell! Jeder wird bestriedigt!
E. Degener, Fischerei, Swinemünde, Ostsee.

Speisekartoffeln (gelbe Chili) . . per Ctr. Mf. 2.30
Salatkartoffeln (Mäuschen) 4.50
(frei in's Haus geliefert). " " 13667

F. Niederhaeuser, Hof Adamsthal.
ist fortwährend in jedem Quantum zu haben.
Eishandlung H. Wenz,
Langgasse 53. 15957

Immobilien

(Reell
Discret
Courant.) **IMMOBILIEN- & HYPOTHEKEN-AGENTUR** (Gross
J. Meier, Taunusstr. 28.)
Ein Haus mit lang bestehender guter Wiegerei preiswürdig zu
verkaufen durch C. Meyer, Kapellenstraße 1. 14970
Sehr rentables Haus mit Hof, Garten, Thoreinfahrt, Bau-
platz etc., in der Schwabacherstr. zu verl. Näh. O. H. 10 postl.
Ein seit langen Jahren gut bestehendes Privathotel, in welchem
noch eine bessere Restauration errichtet werden könnte, preis-
würdig zu verkaufen durch C. Meyer, Kapellenstr. 1. 14971
Villa Kapellenstraße 62 zu verkaufen oder zu vermieten. 11912
Ein neues Haus (Edchaus) mit eingerichteter Wiegerei
in guter feiner Lage preiswürdig zu verkaufen durch 14972
C. Meyer, Kapellenstraße 1.

Unterricht

Unterricht. Erf. gepr. Lehrerin gibt Unterricht im
Deutschen, Französischen und Minjt. Näh. Exped. 15882

Französischer Unterricht wird ertheilt. Näh. Exped. 13201

Leçons de français: grammaire, conversation,
littérature. Adelhaidstrasse 15, III. 14084

Clavier-Unterricht gründlich, billigst. Näh. Exped. 13200

Ein Fräulein empfiehlt sich zum Vorlesen der
deutschen und französischen Sprache. Zu erfragen
Webergasse 43, Part.

Freudenberg'sches Conservatorium für Musik, (gegründet 1872) Rheinstrasse 50.

Der Unterricht umfasst folgende Fächer:

Clavierspiel, Gesang, Violine, Cello und
sämtl. Orchester-Instrumente, Theorie
und Compositionslehre, Declamation und
Ausbildung zur Bühne (Gesang und Schauspiel), Ensemble-Spiel, Kammermusik, ital.
Sprache, Musikgeschichte und Pädagogik.

Das Lehrer-Collegium besteht ausser dem
Director z. Z. aus

den Herren:

Prof. Mannstaedt, Kgl. Kapellmeister, Kgl. Musik-
director Sedlmayr, Kammer-Virtuose Brückner,
Edmund Uhl, Max Loewengard, Kammermusikus
Bock, Kammermusikus Stamm, Sadony, Mitglied
der Kurkapelle,

den Damen:

Frau Simon-Romani, Frau Reubke, Frl. Grohe,
Moritz, Reichard, Stecker, Vornberger und
Viezzoli.

Prospecte stehen zu Diensten.

Anmeldungen zur Aufnahme von Fachschülern,
Dilettanten und Kindern werden jederzeit angenommen
und Auskunft ertheilt bereitwilligst der

16132 Director Albert Fuchs.

Mietgesuch

Gesucht wird eine Wohnung, 3 Zimmer und
höchst in der Nähe des Louisenplatzes,
gutem Hause auf 1. April. Schriftliche Offerten erbitte
Rheinstraße 31. 120

für 1. April

sucht ein Ehepaar ohne Kinder eine abgeschlossene Wohnung
von 2-4 hellen Zimmern, Küche nebst Zubehör,
in einem ruhigen Hause. Offerten unter R. S. 12
beliebe man in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Vermietungen

Geschäftslokale etc.

Laden zu vermieten Schulgasse 5.

Ein großes, 4,60 Mr. hohes Lokal in Mitte der Stadt,
Eingang von 2 Straßen, für bessere Wirtschaft passend, zu
mieten. Näheres Expedition.

Zu vermieten

Wirtschaft mit Inventar zum 1. April an einen cautious-
fähigen Wirth. Off. unter B. 70 an die Exped. d. Bl. et
Große Werkstatt oder Lagerraum sofort billig zu vermieten
Näh. Neubauerstraße 4.

Wohnungen.

Adelhaidstraße 47 sind neu errichtete Wohnungen von 2 und 3 Zimmern mit Zubehör im Preis von 250—450 M. an ruhige Leute auf 1. April zu vermieten. Nachfragen erbeten Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr. 16037
Adelhaidstraße 58 Bel-Etage zu vermieten. Anzusehen nach 11 Uhr Vormittags. Preis 1800 Mark. Näh. Nengasse 3. 16076

Karlstraße 42 ist die Bel-Etage, bestehend aus 4 Zimmern, 2 Mansarden nebst Zubehör, auf 1. April zu vermieten. 16122

Oranienstraße 23, Borderhaus Parterre, eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, auf 1. April zu verm. (auch als Bureau geeignet). Näh. im Mittelsbau Parterre. 77

Rheinstraße 71 ist der 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern mit Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Näh. Parterre. 197

Rheinstraße 78 ist die Frontspitzen-Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Kammer auf 1. April zu verm. Näh. daselbst. 291

In dem Neubau Webergasse 49 sind Wohnungen in allen Größen auf April zu vermieten. Näh. Webergasse 50,

1 Treppe links.

Eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör, Wegzugs halber vor 1. Januar zu vermieten. Näh. Lehrstraße 33, 2. Stock. 15892

Möblirte Wohnungen.

Kapellenstraße 33 möblirte Bel-Etage sofort zu vermieten.

In bester Curlage eleg. möblirte Etage, Schlafzimmer mit Salon und einz. Zimmer, mit Pension sofort zu vermieten. Näh. Exped. 12654

Möblirte Zimmer.

Adelhaidstraße 39, 2. Et., möblirte Zimmer mit oder ohne Pension sofort zu vermieten.

Bleichstraße 10, Parterre, ist ein großes schön möblirtes Zimmer mit Pension an 1—2 Herren sofort zu verm. 15805

Kirchgasse 2a, Bel-Etage, sind 2 schön möblirte Zimmer zu vermieten. 10711

Moritzstraße 20, Part., möbl. Zimmer zu verm. 16036

Nerothal 10

möblirte Zimmer mit Pension zu vermieten. 11285

Rheinstraße 48, 2 Tr. rechts, bei einer älteren Dame

ein möbl. Zimmer an eine Dame zu vermieten.

Schwalbacherstraße 59, I, möbl. Zimmer bill. zu vermieten.

Taunusstraße 45 (Sonnens.) gut möbl. Zimmer zu verm. 13703

Walkmühlstraße 30 sind 2 Zimmer, möblirt auch unmöbl., mit Bedienung, 1. Stock, auf gleich zu vermieten.

Wellriegstraße 7 ein möbl. Zimmer fogleich zu verm. 12444

Einzelne Zimmer mit billiger Pension **Taunusstraße 38**. 9739

Zwei möblirte Zimmer (Salon und Schlafzimmer) zu ver-

mieten **Louisenstraße 41**, 1. Etage. 15742

Zwei gut möblirte Zimmer (Bel-Etage), nahe der oberen Rhein-

straße, sind zu 40 M. pro Monat an einen älteren Herrn oder

Dame zu vermieten. Näh. Exped. 15122

Wohn- u. Schlafz., gr., möbl., z.v. Kapellenstr. 2b, Bel-Etage. 13753

Salon und Schlafzimmer, elegant möblirt, preis-

würdig zu vermieten **Langgasse 10**, I. 15269

Salon und Schlafzimmer sofort zu vermieten

Taunusstraße 38. 9738

Möbl. Zimmer zu vermieten **Bahnhofstraße 1, II.**

Ein g. möbl. Zimmer zu verm. **Friedrichstraße 18**, 2. Et. I. 14524

Gut möblirtes Zimmer mit Cabinet für monatlich 20 M. zu

vermieten **Helenenstraße 28**, 2 Stiegen. 15619

Möblirtes Zimmer zu vermieten **Kirchgasse 34**. 10337

Möbl. Zimmer billig zu verm. **Kirchhofsgasse 9**, 1 St. r. 16170

Ein fein möbl. Zimmer mit Vorfenster und Porzellanofen zu

vermieten. **H. Wenz**, Langgasse 53. 15958

Möbl. Zimmer, sep. Eingang, mit oder ohne Kost sofort zu ver-
mieten **Rheinstraße 22**, Stb. I.

Ein großes, freundliches, möblirtes Zimmer mit Pension sofort
zu vermieten **Schwalbacherstraße 41**, Hinterhaus. 13988

Ein möblirtes Zimmer zu vermieten **Taunusstraße 38**. 14462

Anst. Leute erh. Kost und Logis **Bleichstraße 2**, Stbs. I.

Kost und Logis für 1 j. Mann **Oranienstraße 28**, Mittb. 2 Tr. I.

Ein reinlicher Arbeiter erhält Kost und Logis **Schwalbacher-**

straße 29, Part. bei **Steinmetz**.

Fremden-Pension**Villa „Margaretha“**

Gartenstrasse 10 und 14.

Elegant eingerichtete Bel-Etage, sowie einzelne Süd-
Zimmer. Bäder im Hause. 3147

Familien-Pension Louisestrasse 12, I.

eleg. möbl. Wohnungen und einzelne Zimmer mit Pension. 12454

Hotel zum deutschen Reich,

Rheinbahnstrasse 5. 9381

Bequem eingerichtete Zimmer mit Pension zu billigem Preise.

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 8. Januar.)

Adler:

Kaufmann, Kfm.	Berlin.
Salomon, Kfm.	Trier.

Bären:

Mettler, Major.	Cassel.
	Belle vue:

Kamp, Hptm. m. Fr.	Metz.
Ruys m. Fr.	Brüssel.

Kuys jun.	Brüssel.
Willis, Fr. m. Fam.	London.

Hotel Block:

v. Witzendorff, Major.	Schwerin.
Flemming, Hptm.	Schwerin.

Central-Hotel:

Karger, Kfm.	Frankfurt.
Stempel.	Eisenach.

Kur-Anstalt Dietenmühle:

Elshorst, Fr.	Aschaffenburg.
---------------	----------------

Einhorn:

Sponsel, Kfm.	Hanau.
Dinkel, Kfm.	Hanau.

Münch.	Mainz.
Schuchardt, Kfm.	Gießen.

Grawe, Kfm.	Hildesheim.
-------------	-------------

Eisenbahn-Hotel:

Friese, Fbkb.	Magdeburg.
---------------	------------

Englischer Hof:

Auerbach, Kfm.	Köln.
----------------	-------

Frhr. v. Silferschild m. Bed.	Schweden.
-------------------------------	-----------

Zum Erbprinz:

Lang, Kfm. m. Fr.	München.
Hartmann.	Diez.

Oberpoll.	Köln.
Brokheim.	Frankfurt.

Ebinger, Fr.	Darmstadt.
--------------	------------

Kirpel, Kfm.	Frankfurt.
--------------	------------

Grüner Wald:

Butts, Musik-Director m. Fr.	Eibelstadt.
Collin, Kfm.	Eibelstadt.

Dietz.	Kempfeld.
--------	-----------

Gautier, Oberbürgermeister, Dr.	Bruchsal.
---------------------------------	-----------

Thamm, Dr. med.	Düsseldorf.
-----------------	-------------

Nassauer Hof:

Dobrin, Fr. m. Bed.	Wien.
---------------------	-------

Wichmann.	Magdeburg.
-----------	------------

Hotel du Nord:

v. Peiser Berenberg, Offizier.	Düsseldorf.
--------------------------------	-------------

Hotel Prince of Wales:

Pearse.	London.
Kuhlmann m. Fr.	Hildesheim.

Biede.	Berlin.
--------	---------

Johnston.	Kilarney.
-----------	-----------

Pälzer Hof:

Henrich.	Coblenz.
----------	----------

Römerbad:

Zachart, Bildhauer m. Fr.	Berlin.
---------------------------	---------

Rose:

Ritter, Kfm.	Köln.
--------------	-------

Herrings m. Fam.	Berlin.
------------------	---------

Schützenhof:

Wittlich, Mühlbes.	Michelbach.
--------------------	-------------

Schopp.	Frankfurt.
---------	------------

Weisser Schwan:

Jacquet m. Fr.	Frankfurt.
----------------	------------

Tannhäuser:

Zimmermann, Kfm.	Frankfurt.
------------------	------------

Herrchen, Techniker.	Frankfurt
----------------------	-----------

Taunus-Hotel:

Bleistaedt, Rent. m. Fam.	Görlitz.
---------------------------	----------

Dequart, Kfm.	Brüssel.
---------------	----------

Waelzer m. Fr.	Karlsruhe.
----------------	------------

Bergmann, Kfm.	Stettin.
----------------	----------

Bellenherr.	Hannover.
-------------	-----------

v. Hadeln, 2 Fr.	Neuenhain.
------------------	------------

Mälker, Rent. m. Fam.	Berlin.
-----------------------	---------

Halter, Kfm.	Magdeburg.
--------------	------------

Oeschler.	München.
-----------	----------

Kickhoff.	Leipzig.
-----------	----------

Hotel Vogel:

Heinitz, Rechtsanwalt.	Idstein.
------------------------	----------

Hotel Weins:

Kaufmann, Ger.-Ass.	Frankfurt
---------------------	-----------

In Privathäusern:

Pension Internationale:	Schlesien.
-------------------------	------------

Tausler, Fr.	Taunusstrasse 6.
--------------	------------------

Rothschild, Kfm.	Grevenbroich.
------------------	---------------

Sander, Fr.	Hannover.
-------------	-----------

Villa Frorath.	Clyton.
----------------	---------

	London
--	--------

Warum?

Preisgekrönte Novelle von Constanze Lohmann.

(8. Forts.)

Es war nicht Gottes Wille, daß Halm so früh schon die Welt, die ihm bisher Alles gewesen, verlassen sollte. Er ward sogar in der kleinen Vorstadtwohnung, die man auf Anrathen des früheren Hausarztes bezog, nach und nach ruhiger, er fand sich in das unthätige Leben, und langsam kehrte der Gebrauch der Glieder ihm zurück. Luft, Licht und Sonne, diese Freundinnen jeder Kreatur, verfehlten nicht, ihre heilsame Wirkung auf ihn auszuüben, aber was sie seinem Körper darboten, nahm der Geist nicht an. Clemens blieb schwachsinnig, theilnahmlos, arbeitsunfähig.

Anders war es mit Melitta. Ihre Gesundheit hatte unter der Krankenpflege und den seelischen Eregungen, die mit dem Verlust der Existenzmittel verbunden waren, einen argen Stoß erhalten. Doch mußte sie lohnenden Erwerb zu finden suchen, ehe der letzte Groschen zugesetzt war. Auf ihren Stiefbruder durfte sie nicht rechnen, er hatte die Skurzosen des Schwagers jedoch widerwillig genug bestritten und stand vollständig unter der Herrschaft seiner geizigen Frau, welche ihrer Schwägerin Melitta nicht besonders zugethan war.

Melitta nahm bei dem berühmten Gefangenehrer der Stadt Stunden und lernte mit sieberhaftem Eifer, was er der talentirten Schülerin in kurzer, bündiger Weise vortrug. Als ihr Mann so weit hergestellt war, um wieder unter Menschen gehen zu können, fühlte sie sich im Stande, Schülerinnen anzunehmen, aber da es auch unerbittliche Wahrheit ist, daß der Prophet im eigenen Vaterlande nichts gilt, so fanden sich schwer Stunden für sie und sie mußte manche Besamte halb umsonst unterrichten, nur um deren Gunst nicht zu verscherzen, ihrer Empfehlungen an Andere sicher zu sein. Während sie so sich und den ihren das Leben fristete, konnte sie ein Gefühl der Bitterkeit gegen den Urheber all' ihrer Verluste nicht unterdrücken. Sie trat nie heftig, nie anklagend ihrem Manne gegenüber auf, aber das Mitleid, welches sie ihm zollte, machte allgemach einer Gleichgültigkeit Platz, die sie selbst erschreckte und ihr frommes, kinderhaftes Gemüth mit Bangigkeit erfüllte.

Nein, sie wünschte nicht Clemens' Tod herbei, um den wiederzufinden, den zu vergessen sie nicht stark genug war, aber sie zweifelte täglich mehr daran, daß das Leben unter solchen Verhältnissen für einen Menschen wie Clemens ein Geschenk war, dessen er sich freuen durfte.

Ihm, dem früher die gute Mahlzeit über Alles gegangen, der den besten und thenersten Wein für sich beansprucht hatte, mußte ja die fast kargliche Kost, die Melitta ihm bieten konnte, wenig behagen, und seine überschwängliche Zärtlichkeit für Maria mußte sich anklagend gegen ihn richten, wenn er sah, wie schwer es der Frau ward, seinen Liebling so zu kleiden, daß die Schulfreundinnen nicht spöttische Bemerkungen wagten. Aber in seinem geistigen Dahindämmern merkte Halm vielleicht gar nicht die Entbehrungen, die Mutter und Tochter sich freiwillig auferlegten. Er war mißtrauisch gegen die Frau, sah sie ungern ihrem Berufe nachgehen, hieß die Erziehung, welche sie dem Kind angebieten ließ, verschert und ganz ihren verrückten Lebensanschauungen entsprechend. Kurz, er kehrte auch in seiner Erwerbslosigkeit so viele unangenehme Seiten heraus, daß die schwache Frau, der häuslichen Ruhe und des friedlichen Familienkreises entbehrend, oft auf dem Punkte stand, ihm zu sagen: „Verlasse mich, wenn ich Dir nicht Recht thue! Ich komme ohne Dich durch die Welt.“

Der edle Kern in ihr verdamte solche Gefühllosigkeit gegen einen immerhin kranken Menschen und so föhlte sie ohne Klage die Bürde weiter, die ein gütiger Gott ihr zur Läuterung auf ihre Schultern gelegt.

Maria! Das war der Lichtstrahl in dieser Dunkelheit, Maria, die grünende Palme in öder Wüstenei! Für das Kind gab es immer noch ein Lieblingsgericht, ein gewünschtes Buch, ein besseres Kleid und hin und wieder den Land, ohne welchen ein heranwachsendes Mädchen unter reicherem Genossinnen nicht bestehen zu können meint.

Wenn Frau Halm in ihren sorgfältig gebürsteten, fadenscheinigen Kleidern bei Regenwetter Straßen auf, Straßen ab lief, er weckte die Vorstellung, Maria bei ihren Büchern im wohlverwahrten Zimmer geborgen zu haben, Dankgefühle gegen Gott in ihr. Allerdings kamen Stunden gänzlicher Erholung, Stunden, in denen sie sich sagte, daß dieses aufreibende Leben von den trübesten Folgen für sie sein könne. Aber vielleicht reichte ihre Körperkraft aus, bis Maria nach dem Lehrerinnenernramen auf eigenen Füßen stand. Ihr einziger Wunsch war, noch so lange zu leben, bis sie die geliebte Tochter in eines treuen Gatten sicherer Hüt geborgen. . . . Ob reich, ob arm, alt oder jung, wenn er nur der „Rechte“ war, der ihr Kleinod zu würdigen wußte, der es bewahrte als kostbarsten Schatz, dessen Ansichten und Anschaunungen von Gott und Leben mit den ihren übereinstimmten. Daß dieses, nicht äußerer Besitz, die sicherste Bürgschaft für eine glückliche Ehe sei, hatte Melitta in leidvollen Kämpfen selbst erfahren. Ein reines, lästiges, überschwängliches Glück bot Heinz an jenem Frühlingsmorgen unter der Eiche in Hochberg dem zur Jungfrau erblühenden Mädchen — es stieß dasselbe zurück und nahm lieber Ketten auf, die es für Rosenketten hielt . . . schnell verblühte Rosen! Nur die Dornen blieben und schmerzten tief, so tief, so tief. . . .

Mancher Winter, mancher Sommer zog in's Land; Melitta merkte an den Silbersäden, die sich ab und zu in ihren dunklen Haaren zeigten, den Wandel der Zeit. In ihr einsörmiges, mühseliges Leben kam keine Veränderung, nur machte sie die betrübende Wahrschauung, daß Halm durch das Unglück innerlich nichts gewonnen. Sein Charakter litt durch das zwecklose Hin und Her, er verfehlte gern mit Menschen, die gesellschaftlich unter ihm standen, und man sah ihn in Volksal, die er gänzlich hätte meiden sollen. Sein Benehmen gegen die Frau, die mutvoll für die Existenz der kleinen Familie kämpfte, ward täglich roher und tacloser. Er beschuldigte Melitta, welche ihr hartes Geschick küh und unnahbar gegen Fremde machte, oft genug der Untreue, und fand den Beweis für diese Behauptung in den vielfachen Gängen, zu denen die arme Frau durch ihren Erwerb gezwungen war. Um Maria's Willen ertrug Melitta diese peinvolle Auftritte mit einer Ruhe und Gelassenheit, die allein schon ein Beweis ihres guten Gewissens waren. Sie fühlte sich auch zu müde, den ewigen Nörgeleien des Gatten Widerstand entgegenzusetzen, und nahm die neue Last, die zu der alten gelegt ward und vielleicht am meisten drückt, mit der Ergebung einer sich nach der Freiheit der Kinder Gottes sehndenden Seele hin. Es kam wohl hin und wieder eine lichte Stunde, in der der matte Geist sich nicht mehr in reinen Höhen aufschwingen konnte. Dann blickt auf abendlichen Gängen Melitta unwillkürlich auf der großen Brücke, die über den Strom führt, stehen, und sah lange, lange hinab in die rauschende Flut. „Hier ist Ruhe, hier ist Ruhe!“ sang das Wasser — — sie hörte die Töne, sie lauschte ihnen gern. „Schlafen, immer schlafen, wie du möchtest“ dachte sie. „Könnte mich Maria noch lieben, wenn ich sie feig im Stiche lasse?“ Die Frage schaute sie fort von der berückenden Melodie, und mit dem Stoßgebet: „Vater, verzeihe dem irrenden Kind!“ flog sie mehr, als sie ging, ihrer Wohnung zu.

Wieder kam ein Winter der eisige Kälte brachte, der den Nordsturm mit furchtbarer Gewalt über Stadt und Land jagte — ein starker, mitleidloser Geselle, welcher das Seufzen der Bedrängten und Froststarren erstickte im toßen Wirbel seiner schneeweißen Flocken.

Clemens Halm fühlte sich in schlechter Jahreszeit besonders unbehaglich, die Nervenschmerzen craten aldann heftiger auf und hinderten ihn am Ausgehen. Im Hause aber gähnte die Langeweile, denn für Zeitungen und Bücher hatte der Kranke längst kein Interesse mehr. Sobald die Schmerzen ihm Ruhe ließen, wagte er sich auf die Straße, zu seinen Freunden und Gesinnungsgenossen.

(Fortsetzung folgt.)